Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

74 (14.2.1927) Montagausgabe

Visual Library

Montag-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. – Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung 2c. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. – Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.– RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Montag, den 14. Februar 1927.

43. Jahrgang. Nr. 74.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Thiergarten. Chefredakteur: Dr. Walther Schneide. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche und auswärtige Politik Dr. G. Brixner; für badische Politik M. Holzinger, für Kommunalpolitik K. Binder; für Lokales und Sport R. Volderauer; für das Feuilleton E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen A. Rinderspacher: alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat, Literarische Umschau, Roman-Blatt, Sport-Blatt, Frauen-Zeitung, Wandern und Reisen, Haus und Garten, Karlsruher Vereins-Zeitung.

Die deutsch-polnische Spannung.

Eigenartige Ansichten des polnischen Außenministers.

TU. **Berlin**, 14. Febr. Der polnische Außenminister Zaleski hat nach einem aus Warschau vorliegenden Telegramm dem Vertreter der Zeitung „Glos Prawdy" eine Erklärung abgegeben, in der er sagt, er sei erstaunt darüber, daß die Reichsregierung sich veranlaßt gefühlt habe, die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen zu unterbrechen. Wenn die Reichsregierung mit der derzeitigen Stellung der deutschen Staatsangehörigen in der polnischen Ausländergesetzgebung unzufrieden sei, so hätte doch gerade aus diesem Grunde für Deutschland alle Veranlassung bestanden, die Verhandlungen weiter zu führen, eben um ein zufriedenstellendes Ergebnis in diesem Punkte herbeizuführen. Für Polen bestehe doch vor Abschluß der betreffenden Verhandlungen keine Veranlassung, den später vertragsmäßigen Zustand schon jetzt einzuführen.

In diplomatischen Kreisen Berlins weist man gegenüber dieser immerhin recht eigenartig anmutenden Auffassung des verantwortlichen Leiters der polnischen Außenpolitik darauf hin, daß in Wirklichkeit die Dinge doch so liegen, daß, während man über eine bestimmte Frage verhandelt, der eine Teil unmöglich ein fait accompli, wie es die Deutschenausweisungen der letzten Tage unzweifelhaft darstellen, schaffen darf, das die Verhandlungen selbst illusorisch macht, abgesehen davon, daß ein solches Vorgehen allen bestehenden völkerrechtlichen Gebräuchen widerspricht, wenn während des Verlaufs schon an sich schwieriger Verhandlungen der Verhandlungsgegenstand derartig verändert wird. Auch vom Prestigestandpunkt aus ist es eine unerträgliche Situation, wenn über die Sicherstellung des Aufenthaltsrechts der beiderseitigen Staatsangehörigen in den betreffenden Ländern verhandelt wird und das eine Land gegenüber den Staatsangehörigen des anderen Landes eine systematische Verdrängungspolitik treibt. Deutschland kann und darf es nicht zulassen, daß in einem Augenblick, wo nach langjährigen vergeblichen Versuchen endlich ein vertragsmäßiger Zustand geschaffen werden soll, von einer Seite der an sich schon unerfreuliche Zustand der gegenseitigen Beziehungen durch einseitige Unfreundlichkeiten sogar gegenüber dem bisherigen Zustand verändert und zu Ungunsten Deutschlands verschlechtert wird.

Polens Bevollmächtigter kommt nach Berlin.

Vorstellungen Rauschers in Warschau.

TU. **Berlin**, 14. Febr. Der Vorsitzende der polnischen Handelsvertragsdelegation Dr. Pradzynski hat den Auftrag erhalten, sich unverzüglich nach Berlin zu begeben, um das Schreiben des deutschen Bevollmächtigten, Lewald, zu beantworten. Ferner soll er die Büros der polnischen Delegation in Berlin angesichts der Unterbrechung der Verhandlungen auflösen, falls eine Einigung mit der deutschen Regierung nicht erzielt wird.

Der deutsche Gesandte in Warschau, Rauscher, ist, wie weiter gemeldet wird, im polnischen Außenministerium vorstellig geworden und hat die von der polnischen Presse verbreiteten Gerüchte, die Reichsregierung treibe zum Abbruch der Verhandlungen, entschieden in Abrede gestellt.

Polnische Ausflüchte.

TU. **Warschau**, 14. Febr. Die amtliche polnische Telegraphen-Agentur erfährt von zuständiger Stelle, daß die Verknüpfung der Unterbrechung der deutsch-polnischen Verhandlungen durch die deutsche Regierung mit der Nichtbewilligung der Aufenthaltsgenehmigung für vier deutsche Reichsangehörige in Polen nicht als berechtigt angesehen werden könne. Polen bestreitet, Massenausweisungen vorgenommen zu haben und behauptet, daß im Gegenteil die deutsche Regierung vor einiger Zeit 250 000 lange in Deutschland ansässige polnische Arbeiter abgeschoben habe.

Eine halbamtliche deutsche Erklärung tritt diesen polnischen Behauptungen entgegen und verweist auf ein schon vor Jahren getroffenes Abkommen mit Polen über die Voraussetzungen, unter denen Ausweisungen erfolgen dürfen. Polen habe sich schon vor Monaten von diesem Abkommen losgesagt, was die verstärkte polnische Tendenz zeige, die noch in Polen ansässigen Reichsdeutschen zu verdrängen. Auf deutscher Seite bestehe nach wie vor der Wunsch, durch eine Verständigung in der Ausweisungsfrage auch bei den Handelsvertragsverhandlungen eine Einigung zu erreichen.

„Polen der verlierende Teil".

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse").

J.N.S. **Moskau**, 14. Febr. Die Sowjetpresse kommentiert den Abbruch der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen und ist sich darüber einig, daß Polen der verlierende Teil dabei sei und es die Schuld am Scheitern der Verhandlungen trage. Dieser Mißerfolg könne Polen eine Warnung sein. Die „Prawda" erklärt, der Abbruch der Verhandlungen werde nicht nur das polnische Wirtschaftsleben, sondern auch die allgemeine politische Lage ernstlich beeinflussen. Andere Blätter sind der Ansicht, daß das Scheitern der Verhandlungen Polens Kredit im Auslande schädigen und verhindern werde, daß Polen von den Vereinigten Staaten die Anleihe bekomme, die es dort nachsucht. Die Verweigerung dieser Anleihe werde eine große Niederlage und ein schwerer Schlag für Warschau werden.

Vor dem Sturz des Kabinetts Pilsudski?

TU. **Warschau**, 14. Febr. In der Sejmsitzung am Samstag wurde bei der Abstimmung über den Etat in zweiter Lesung der Dispositionsfonds des Außenministeriums für die Vertretung in Genf, sowie die Kredite für das kürzlich geschaffene Ministerium für Post und Telegraphie gänzlich gestrichen und der Dispositionsfonds des Innenministeriums von zwei auf eine Million Zloty gekürzt. Da die heute stattfindende Abstimmung in dritter Lesung ein ähnliches Ergebnis haben dürfte, ist mit einem Rücktritt Pilsudskis zu rechnen. Die zweite Sensation des Tages war, daß Vizepremierminister Bartel, der nach der Abstimmung die Lage mit Pilsudski besprechen wollte, von diesem nicht empfangen wurde.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

F.H. **Paris**, 14. Febr. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der Berliner Berichterstatter des „Journal" will an gut unterrichteter Stelle erfahren haben, daß die Verhandlungen über den endgültigen deutsch-französischen Handelsvertrag zwischen dem 6. und 10. März in Paris beginnen sollen. Die deutsche Delegation würde unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Posse und des Geheimrats Matthis stehen. Weiter meldet derselbe Berichterstatter, daß die Frage der Weine bisher keine Lösung fand. Deutschland wolle auf diesem Gebiete nur in den endgültigen Handelsvertrag Zugeständnisse machen. (Das ist berechtigt. Deutschland hat keinen Anlaß, außerhalb des endgültigen Handelsvertrags den Franzosen in dieser Frage Entgegenkommen zu beweisen.)

Schiffszusammenstöße im Kanal.

v.D. **London**, 14. Febr. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der Nebel, der über dem größten Teil Großbritanniens und der umliegenden Meere noch immer herrscht, hat in der Nacht noch an Stärke zugenommen. Es werden viele Schiffszusammenstöße gemeldet. Ueber den Zusammenstoß des norwegischen Dampfers „Raa" mit einem spanischen Dampfer, ungefähr 4 Meilen von Folkestone, werden folgende Einzelheiten gemeldet: Der norwegische Dampfer schien zu sinken und der spanische Dampfer nahm so schnell wie möglich die Mannschaft von dem Schiff herunter, was auch gelang. Aber die Mannschaft hatte vergessen, die Maschinen abzustellen, und das Schiff fuhr im Kreis herum. Nachdem sich die Mannschaft einigermaßen erholt hatte, wollte sie zu ihrem Schiff zurückkehren, was nunmehr nicht sinken zu wollen schien. Sie fuhren in Booten davon, konnten aber ihr Schiff nicht erreichen, und als sie zu dem spanischen Dampfer zurückkehren wollten, war der Dampfer verschwunden. Die Mannschaft kam nach vielstündigem Umherirren an der Küste an. Der norwegische Dampfer aber fuhr führerlos im Kanal herum und die Admiralität mußte alle Schiffe durch Funkspruch vor der Gefahr warnen. Man weiß noch nicht, was aus dem Schiff geworden ist.

Die Lage in China.

Einigung zwischen Norden und Süden?

v.D. **London**, 14. Febr. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** In einem vom 11. Februar datierten, aber verspätet eingetroffenen Telegramm der „Times" aus Hankau meldet der dortige Berichterstatter des Blattes, der englische Unterhändler Omalley habe ihm in diesen Tagen erklärt, es seien alle Anzeigen vorhanden, daß alle auf die Ansiedlung bezüglichen Fragen in den allernächsten Tagen geregelt werden würden, so daß das Abkommen unterzeichnet werden könne. Das sei bisher noch nicht geschehen, weil er noch keine endgültigen Instruktionen von der britischen Regierung dafür erhalten habe. Derselbe Korrespondent berichtet, daß in Kiukang jetzt alles ruhig sei. Die Konferenz der Nationalisten in Nantschang habe beschlossen, einen besonderen Beamten in Kiukang einzusetzen, der für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung verantwortlich sein solle.

Der Pekinger Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet, daß General Yangyuiting, der Armeechef Tschangtsolins, offen für die Beilegung aller Streitigkeiten zwischen dem Norden und Süden eingetreten sei. Das sei sehr bezeichnend, wenn man im Auge behalte, daß Japan alles tue, um ebenfalls eine solche Lösung herbeizuführen. Derselbe Korrespondent berichtet, daß am Samstag zwei Eisenbahnzüge mit Truppen Tschangsolins aus Kalgan kommend, durch die Hauptstadt kamen auf dem Wege nach dem Süden. Jeder Mann hatte ein automatisches Gewehr, dreihundert Patronen und ein Maschinengewehr, angeblich alles deutsches Fabrikat. Ferner meldet dieser Korrespondent nach einer japanischen Mitteilung, daß Tschen darauf bestehe, daß alle britischen Truppen westlich von Singapore bleiben müßten und daß er vorher nicht unterzeichnet werde.

Der Korrespondent der „Morning Post" in Genf hatte eine Unterredung mit dem dortigen chinesischen Vertreter Tschao Sin Tschu, der erklärte, es sei nicht richtig, daß die Diplomaten der alten Regierung zu dem Süden übergegangen seien, aber sie verträten jetzt auch die Nationalisten, er selbst eingeschlossen. Es stünden 400 Millionen Chinesen hinter ihm. Ich spreche, so sagte er, sowohl für den Süden als auch für den Norden, denn China ist einig. In der chinesischen Gesandtschaft in London weiß man nichts von dieser Sache.

Das Zentrum und Dr. Wirth.

Der Parteiausschuß hinter der Fraktion.

Die Tagung des Reichsparteiausschusses.

TU. **Berlin**, 14. Febr. Der Reichsparteiausschuß der Zentrumspartei hielt am Sonntag im Reichstag eine Sitzung ab, die außerordentlich stark aus allen Teilen des Reiches besucht war und mehr als 5 Stunden dauerte. Den Vorsitz führte Reichskanzler Dr. Marx. U. a. waren erschienen: Reichsarbeitsminister Brauns, Reichsfinanzminister Dr. Köhler und zahlreiche Minister Preußens und anderer Länder. Nach eingehender Aussprache wurde unter starkem Beifall einstimmig folgender Beschluß gefaßt:

„Der heute in Berlin tagende Reichsparteiausschuß des deutschen Zentrums billigt die Politik der Zentrumsfraktion des Reichstages und spricht ihr das Vertrauen aus."

Reichskanzler a. D. Dr. Wirth, der den Verhandlungen beigewohnt hatte, hatte während der Abstimmung den Saal verlassen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung sprach u. a. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns über sozialpolitische Probleme. Er schilderte im Einzelnen die sozialpolitischen Aufgaben, die die neugebildete Regierung zu lösen haben werde und legte besonderen Wert auf die Erledigung des Arbeitszeitgesetzes und die Frage des Achtstundentages. Abg. Klöckner referierte über die Arbeiten des seinerzeit in Erfurt eingesetzten Ausschusses zur Prüfung der Frage einer Reform des Wahlrechtes. Abg. Hacs hielt ein großangelegtes Referat über Deutschlands Außenpolitik, wobei er insbesondere die Behauptung zurückwies, als ob kirchliche Kreise auf die Bildung dieser Regierung irgendwo eingewirkt hätten. Abg. Stegerwald sprach ebenfalls über die Probleme der deutschen Außenpolitik unter besonderer Berücksichtigung der Aufgaben, die den Regierungsparteien und ihrer Presse für die glückliche Fortführung der bisher betriebenen Außenpolitik gestellt seien.

Im Laufe der Debatte nahm unter allgemeinen Spannung auch Reichskanzler a. D. Dr. Wirth das Wort, um seine bisherige Haltung und besonders seine Haltung bei der Abstimmung über das Vertrauensvotum zu rechtfertigen. Dr. Wirth schilderte eingehend die Bedenken und Sorgen, die er der jetzigen Regierung gegenüber habe und wie er vor seinem Gewissen verpflichtet gewesen sei, dieser Regierung das Vertrauen zu verweigern.

Nach Dr. Wirth nahm Reichskanzler Marx noch einmal das Wort, um kurz auf die Ausführungen Wirths einzugehen. Er betonte, daß die Fraktion gerade von den entschiedendsten Republikanern in der Zentrumspartei, bei der Regierungsbildung im Stich gelassen worden sei. Es sei Aufgabe der gesamten Zentrumsfraktion, einmütig dazu beizutragen, daß auch in der jetzigen Regierung ersprießliche Arbeit zum Wohle der Republik und des Vaterlandes geleistet werden könne. Im übrigen wurde in dem Parteiausschuß die Frage der Abstimmung Dr. Wirths nicht mehr behandelt.

Einigungstagung der Reichssteuerbeamten.

Eine Rede des Reichsfinanzministers Dr. Köhler.

O. **Berlin**, 14. Febr. Im Plenarsitzungssaale des Preußischen Landtages fand gestern vormittag die Einigungsversammlung der Reichssteuerbeamten statt, in der die Verschmelzung der deutschen Finanzbeamtengewerkschaft und des Bundes oberer Reichsfinanzbeamten mit dem Bund deutscher Reichssteuerbeamten, die am Samstag durch Beschluß der drei Organisationen endgültig vollzogen worden ist, bekannt gegeben wurde. Der Veranstaltung wohnte auch Reichsfinanzminister Dr. Köhler bei, der das Wort zu etwa folgenden Ausführungen ergriff: Er sprach zunächst den Dank für den erfolgten Zusammenschluß aus und wies darauf hin, daß nicht die Zersplitterung, sondern die einige Zusammenarbeit zum Erfolg führen könne. Er hoffe, daß diese Einigung noch weitere Erfolge nach sich ziehen werde. So wie die Verhältnisse bei den Finanzämtern heute liegen, gehe es nicht mehr weiter. Die Finanzämter stehen in weitestem Umfange vor dem Zusammenbruch und wenn er, so betonte Dr. Köhler, in den nächsten Tagen diesbezügliche Maßnahmen erlassen werde, so sei es nicht in erster Linie wegen seiner Mitarbeiter in der Verwaltung, sondern auch wegen des deutschen Volkes selbst. Er betonte wörtlich: „Was wir gegenwärtig Steuerveranlagung nennen, ist gar keine Veranlagung mehr, sondern nur Terminarbeit, die von einem Termin zum anderen geleistet wird. Es ist eine Forderung der Gerechtigkeit, daß bei der Veranlagung und Erhebung der Steuern wieder die Ordnung eintritt, die das deutsche Volk verlangen darf."

Der Reichsfinanzminister stellte in Aussicht, daß zur Entlastung der Finanzämter in Kürze Maßnahmen getroffen werden sollen, über die er im Reichstag anläßlich der Etatsberatung nähere Ausführungen machen werde. Des weiteren wies der Finanzminister darauf hin, daß eine Auffrischung des Beamtenkörpers dringend erforderlich sei. Gerade die Reichssteuerbeamten müßten eine weitgehende technische Schulung haben und es sei notwendig, der Steuerverwaltung durch Zulassung von Anwärtern neue Kräfte zuzuführen. Wir können keine neuen Steuergesetze mehr brauchen, sondern es muß eine Vereinfachung der vorhandenen Gesetze erfolgen, damit die Volksvertretung und das Volk die Gewähr haben, daß die beschlossenen Gesetze auch weiterhin durchgeführt werden können. Der Minister betonte weiter, daß er auf dem Standpunkt stehe, daß bezüglich der Gehaltspolitik nicht einmalige Beihilfen das richtige seien, sondern die erforderliche Gehaltsreform zustande gebracht werden müsse. Er hoffe, daß die Entwicklung der Finanzen dies ermöglichen würde.

Die Ausführungen des Reichsfinanzministers wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Forderungen der Christlichen Gewerkschaften

TU. **Köln**, 14. Febr. Eine Versammlung von etwa 300 Betriebsräten und Vertrauensleuten der Christlichen Gewerkschaften faßte einstimmig eine Entschließung, die für die Arbeitnehmer weitgehendes Mitbestimmungsrecht im Arbeitsprozeß ihrer Betriebe fordert, ihre Schulung gefördert wissen will und die weitgehenden sozialen Schutz der Arbeitnehmer, Förderung aller Bestrebungen zur Heranbildung eines fähigen Arbeiternachwuchses verlangt. Die Betriebsvertreter bedürften weitgehenden Schutzes gegenüber Willkürhandlung der Arbeitgeber. Notwendig sei die paritätische Besetzung der Industrie-, Handels- und Landwirtschaftskammern wie überhaupt der baldige Ausbau des Artikels 165 der Reichsverfassung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Um die Flottenabrüstung.

England und der Vorschlag Coolidges.

v.D. London, 14. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In einer Betrachtung über die Vorschläge des Präsidenten Coolidge sagt der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“, Deutschland zeige ein auffälliges Interesse an diesen Dingen, aber der gegenwärtige Status der deutschen Flotte würde Deutschland nur berechtigen, an etwaigen Besprechungen teilzunehmen, wenn man alle Mächte mit kleinen Flotten auch einladen würde. Aber Präsident Coolidge habe mit gutem Recht seine Einladung nur an die fünf größten Seemächte gerichtet, sonst würden dieselben Schwierigkeiten wieder entstehen wie voriges Mal in Genf, wo alle zweitklassigen Mächte auch einen Sitz im Rat haben wollten. Die Frage der Vorschläge des Präsidenten Coolidge wird heute nachmittag im Unterhaus von dem Kommandeur Kennworthy angeschnitten werden, welcher den ersten Lord der Admiralität fragen wird, ob die Regierung entschlossen sei, mit Rücksicht auf die Vorschläge des Präsidenten Coolidge den Bau von Kreuzern einzustellen, bis die in Frage stehende Konferenz stattgefunden hätte. Ferner wird derselbe Abgeordnete die Regierung fragen, ob sie bereit sei, das besondere Memorandum vorzulegen, das der amerikanische Botschafter dem Außenamt bezüglich einer Abrüstungskonferenz in Genf übergab.

Widerstand der französischen Sozialisten.

F.H. Paris, 14. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In der Schlußsitzung des Exekutivkomitees der sozialistischen Internationale, die gestern abend stattfand, machte der Franzose Renaudel den Versuch, die Sozialisten zu einer Stellungnahme gegen die von Coolidge beantragte Abrüstungskonferenz zu bewegen. Ein französischer Sozialist stellt sich immer auf den Standpunkt seiner Regierung, und dafür ist er gewiß zu loben. Anders die deutschen Sozialisten. Sie schlossen sich der Forderung Renaudels, daß die von Coolidge beantragte Konferenz nicht beschickt werden solle, mit Begeisterung an und verlangten wie Renaudel, daß nur der Völkerbund mit der Abrüstungsfrage beschäftigt werden soll. Diese Haltung nahmen sie ein, obwohl sie sehen mußten, daß außer den Franzosen alle anderen Delegierten zu keinem Beschlusse zu bewegen waren, der den Anschein erweckt hätte, daß man mit der Anregung Coolidges nicht einverstanden wäre. Die Engländer betonten ausdrücklich, daß die Angelegenheit nicht auf der Tagesordnung stehe und daß sie von ihren Organisationen keinen Auftrag erhalten hätten, sich mit ihr zu beschäftigen. Infolgedessen ging der Wunsch der Franzosen und Deutschen nicht in Erfüllung. Ueber die Angelegenheit konnte kein Beschluß gefaßt werden.

Neue Intervention in Nicaragua.

TU. Newyork, 14. Febr. Washingtoner Meldungen zufolge rechnet man mit einer baldigen Neuintervention der Vereinigten Staaten in Nicaragua. Man will beide Präsidenten, sowohl Diaz wie Sacasa zum Rücktritt veranlassen und Neuwahlen ausschreiben lassen. Es ist aber anzunehmen, daß Sacasa nur der Waffengewalt weicht. Marinesekretär Wilbur erklärte in einer Rede in Newyork, Amerika stehe jetzt nach dem Bürgerkrieg und nach dem Weltkrieg einer dritten Prüfung gegenüber, womit er zweifellos die Ereignisse in Mittelamerika meint. Der Bolschewismus, so führte er weiter aus, strecke seine Finger nach den südamerikanischen Schwesterrepubliken aus. Er schaffe Unruhe in China, in Ostasien und in Nicaragua. Er wünsche daher nichts sehnlicher, als die Aufrechterhaltung einer starken amerikanischen Flotte und Armee, damit Amerika, wenn nötig, den Schwächeren helfen und mit seinen Streitkräften eingreifen könne. Aus diesem Grunde hätten die Vereinigten Staaten auch in Nicaragua Truppen gelandet. Wilbur gab dann seinem Bedauern über den chinesischen Bürgerkrieg Ausdruck, der hoffentlich für China größere Freiheit, Gerechtigkeit und größeren Wohlstand bringen werde.

Die Lage in Syrien.

F.H. Paris, 14. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Poincaré empfing gestern den französischen Oberkommissär Ponsot, der dem Ministerpräsidenten erklärte, daß alle pessimistischen Nachrichten über die Lage in Syrien, die besonders in einer kürzlichen Kammersitzung verbreitet wurden, durchaus unrichtig seien. Syrien sei beinahe vollkommen beruhigt, und auch die letzten Unruheherde würden allmählich verlöschen.

Der schwedische König in Berlin.

O. Berlin, 13. Febr. König Gustav von Schweden ist gestern von Stockholm nach Rom abgereist, um seine dort weilende Gattin zu besuchen. Der König traf am Sonntag in Berlin ein. Das Frühstück nahm er beim dänischen Gesandten und das Abendessen beim schwedischen Gesandten ein. Zu diesem Souper waren Reichspräsident von Hindenburg nebst Sohn und Schwiegersohn sowie Verwandte des Königs, u. a. der Fürst zu Wied, eingeladen.

Fremdenlegionär Klems zum Tode verurteilt.

Klems,

der in Düsseldorf geborene ehemalige Fremdenlegionär, der während des Rifkrieges zu Abd el Krim überging und dessen Artillerie organisierte und kommandierte, wurde von dem französischen Kriegsgericht in Meknes in Marokko zum Tode verurteilt.

Abschluß der deutsch-rumänischen Ausgleichsverhandlungen.

TU. Bukarest, 14. Febr. Bankdirektor Kaufmann, der die deutsch-rumänischen Ausgleichsverhandlungen in Berlin geführt hat und zurzeit in Wien weilt, trifft in den nächsten Tagen hier ein, um der Regierung Bericht über die Verhandlungen zu erstatten. Die Verhandlungen sollen, wie verlautet, abgeschlossen sein. In Regierungskreisen betrachtet man die weitere Entwicklung optimistisch. Es muß jedoch darauf hingewiesen werden, daß schon jetzt Kräfte, die teils in fremden Solde stehen, teils in der Regierungsopposition zu suchen sind, am Werke sind, um das gegenseitige Vertrauen zu untergraben.

Kronstadt als Hauptstadt Rumäniens.

TU. Wien, 13. Febr. Die „Reichspost“ gibt die Meldung eines Bukarester Blattes wieder, wonach Königin Maria erklärt hat, daß die Amerikaner den Plan der Gründung einer neuen rumänischen Hauptstadt, die zentraler als Bukarest gelegen wäre, bestimmt fordern würden. Nach Meinung der Königin würde sich zur neuen Hauptstadt am besten Kronstadt eignen. Der Plan, Kronstadt zur Hauptstadt Rumäniens auszugestalten, ist übrigens, wie ergänzend mitgeteilt sei, schon vor einigen Jahren von ernsten Politikern erwogen worden.

Schiffsuntergang auf dem Schwarzen Meer.

TU. Bukarest, 14. Febr. Wie aus Konstanza gemeldet wird, ist der Dampfer „Imparatul Traian“, der bei den Stürmen im Schwarzen Meer vor einigen Tagen gestrandet war, trotz aller Bemühungen des Bergungsschiffes „Kleopatra“ gestern Nacht untergegangen. Die Mannschaft konnte das Schiff rechtzeitig verlassen. Der Schiffswert beträgt 200 Millionen Lei.

Gegen die Beschränkung der Zivilluftfahrt.

O. Brüssel, 13. Febr. Der Sachverständigenausschuß des Völkerbundes für Zivilluftfahrt hat heute vormittag seine Arbeiten abgeschlossen. Das Komitee hat eine Entschließung, die sich gegen eine Beschränkung der Zivilluftfahrt ausspricht, von neuem bestätigt, weil die Entwicklung der Zivilluftschiffahrt als eines der besten Mittel für die gegenseitige Annäherung der Völker anzusehen sei. Das Komitee hat einige Normen aufgestellt, die gestatten sollen, einen Unterschied zwischen Zivil- und Militärluftschiffahrt zu machen, sodaß eine Beschränkung dieser Linien möglich wäre, ohne daß gleichzeitig der Entwicklung der Zivilluftfahrt Einhalt geboten würde. Das Komitee drückt seine Bedenken gegenüber der behördlichen Unterstützung der Zivilluftfahrt aus, die weniger wirtschaftlichen und sozialen als militärischen Zwecken diene. Schließlich fordert das Komitee, daß die Zivilluftfahrt möglichst auf internationalem Boden organisiert werde.

Stadtverordnetenwahlen in Deutsch-Oberschlesien.

TU. Gleiwitz, 14. Febr. (Funkspruch.) Nach den bisher vorliegenden Berichten sind die Stadtverordneten- und Kreistagswahlen in den Kreisen Beuthen, Hindenburg, Gleiwitz und Ratibor ruhig verlaufen. Die Wahlbeteiligung war im allgemeinen sehr schwach und betrug in den Städten etwa 50 Prozent der Wahlberechtigten.

Das Reichsbanner gegen die Reichsregierung

= Magdeburg, 13. Febr. Heute fand eine Reichskonferenz des Reichsbanners statt, die sich ausführlich mit der politischen Lage beschäftigte und nach einem Referat des Oberpräsidenten Hörsing eine Entschließung faßte, in der es u. a. heißt: Die Reichskonferenz stellt mit Bedauern fest, daß die letzten Reichstagswahlen keine Mehrheit für eine rein republikanische Reichsregierung gebracht und daß die Kommunisten immer wieder gemeinsam mit der äußersten Rechten die republikanische Front zu schwächen sich bemüht haben. Eine Reichstagsauflösung war leider nicht zu erzielen, und so entstand schließlich eine politische Lage, die zur Bildung der jetzigen Reichsregierung führte. Das Reichsbanner steht dieser Reichsregierung, in der die Rechtsparteien die Mehrheit haben, in der sich sogar ein Herr v. Keudell befindet, mit großer Sorge und schärfstem Mißtrauen gegenüber. Wir werden jede Handlung dieser Regierung, die der Republik abträglich sein könnte, mit Sachlichkeit und aller Schärfe bekämpfen.

Papstkrönungsfeier in München.

TU. München, 13. Febr. In den Räumen der Münchener Päpstlichen Nuntiatur fand anläßlich des fünften Krönungstages Pius XI. ein Empfang statt, zu dem mit dem Kardinalerzbischof Dr. Faulhaber, der Ministerpräsident Dr. Held, sowie fast alle anderen Staatsminister und Mitglieder des diplomatischen und konsularischen Korps erschienen waren. Ministerpräsident Dr. Held feierte die Hingabe, Selbstaufopferung, Weisheit und Gerechtigkeit, mit der Pius XI. sein hohes Amt versieht und drückte den Wunsch aus, daß dem Papst noch viele Jahre vergönnt sein möge, mit gleicher Tatkraft die Geschichte der Kirche zu leiten. Der päpstliche Nuntius wies auf die innige Lebensgemeinschaft zwischen der Münchener Nuntiatur und dem bayerischen Volk hin und verlas ein Telegramm des Kardinal-Staatssekretärs Gasparri, in dem es heißt, daß der Hl. Vater lebhaften und freudigen Anteil an der Eröffnung des neuen Sitzes der päpstlichen Vertretung in München nimmt.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Montag, den 14. Februar.

Landestheater: 7. Sinfoniekonzert, 8—10 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Jerusalem, 2. Teil: Wallfahrt eines Herzens, 8 Uhr.
Colosseum: Varietevorstellung, 8 Uhr.
Bund der techn. Angestellten und Beamten: Lichtbildervortrag „Nord“ im großen Chemiesaal der Techn. Hochschule, 8 Uhr.
Kaffee Odeon und Kaffee Museum: Philharmonische Konzerte (Jazzeinlagen) ½9 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Ben Hur, 3, 5, 7, 9 Uhr.
Palast-Lichtspiele: Bismarck.
Kammer-Lichtspiele: Sportstudent; 8. Tanzstunde Charleston.

Wetteraussichten für Dienstag, den 15. Februar.

Noch keine wesentliche Aenderung.

Der Polizeihund.

Von

Michael Sostschenko.

Die Geschäfte machen mir keine Freude, Kameraden. Ein Hund hat mir die ganze Stimmung verdorben.

Es war dieser Tage.

Einem kleinen Kaufmann, einem gewissen Kremej Babkin, war ein Pelz geklaut worden. Der Babkin wetterte natürlich los. Es tat ihm leid um den Pelz.

Der Pelz sagte er, war zu schön. Ein Jammer. Ich werde, sagte er, den Verbrecher finden, koste es, was es wolle.

Und Kremej Babkin ließ telephonisch einen Polizeihund kommen.

Der Hund kam. Und ein Kriminal mit ihm. So einer mit Wickelgamaschen und einem Käppi. Es war ein böser Hund mit scharfer Schnauze. Die steckte er immer in allen Dreck. Ein fürcherlicher Köter.

Der Kriminal stieß seinen Hund auf die Spur neben der Tür des Kaufmanns, sagte „Ks“ und ging zur Seite.

Der Hund schnupperte, guckte sich rings die Leute an (es hatte sich, natürlich, gleich Volk angesammelt), ging plötzlich auf Mütterchen Fekla aus Wohnung Nummer fünf los und fing an, ihren Rocksaum zu beriechen.

Das Mütterchen versteckte sich hinter die Leute. Der Hund ihr nach. Das Mütterchen wollte schnell zur Seite, der Hund ließ nicht locker, faßte das Mütterchen am Rock und hielt fest.

Das Mütterchen stürzte auf die Knie vor dem Kriminal.

„Ja,“ sagte sie, „ich bin reingefallen. Ich leugne es nicht. Und,“ sagte sie, „fünf Eimer Kwaß — so ist es. Und der Apparat, das stimmt auch. Alles“ sagte sie, „befindet sich in meinem Badezimmer. Führen Sie mich schnell zur Miliz.“

Eine Bewegung ging durch die Volksmenge.

„Und der Pelz?“ fragte man.

„Ueber den Pelz,“ sagte sie, „weiß ich nichts. Aber mit dem Uebrigen stimmt es. Ich gestehe.“

Man führte das Mütterchen ab.

Wieder nahm der Mann seinen Hund, wieder stieß er ihn mit der Schnauze in die Spuren, sagte „Ks“ und ging zur Seite. Der Köter rollte die Augen, schnuppere umher, und plötzlich ging er zum Bürger-Hausverwalter.

Der Hausverwalter wurde kreidebleich, fiel nieder. „Bindet mich,“ sagte er. „Ihr guten Menschen, Ihr ehrenwerten Bürger. Ich bin,“ sagte er, „ein Verbrecher erster Güte. Ich habe,“ sagte er, „das Wassergeld gesammelt und habe es zu meinem eigenen Vergnügen ausgegeben.“

Nun, die Hausbewohner fielen natürlich über den Verwalter her und fingen an, ihn zu binden. Und der Köter hat sich mittlerweile mit Luft vollgeschnappert, näherte sich dem Bürger aus der Wohnung Nummer sieben und zog ihn an den Hosen.

Ganz weiß wurde der Bürger, sank hin vor dem Volke.

„Ich bekenne mich schuldig,“ sagte er, „ja, schuldig. Ich bin,“ sagte er, „niederträchtig und bin ein Schwindler. Ich habe“, sagte er, „im Arbeitsbuch das Jahr verbessert, das ist wahr. Ich hätte müssen, Esel, der ich bin, in der Armee dienen und das Vaterland verteidigen und ich saß ruhig in meiner Nummer sieben und genoß die kommunalen Wohltaten, packt mich!“

Das Volk stand erstarrt da.

Was ist das bloß für ein Hund? dachte es.

Aber dem Kaufmann Kremej Babkin zuckten plötzlich die Augen, er holte Geld heraus und gab es dem Kriminal.

„Bringe,“ sagte er, „deinen Teufelshund fort“.

Aber schon war der Köter da. Stand vor dem Kaufmann und wedelte mit dem Schwanze.

Der Kaufmann erschrak, schob sich zur Seite, der Hund ihm nach. Ging ganz heran und beroch seine Gummischuhe.

Der Kaufmann wurde noch blässer und fing an zu stottern.

„Nun,“ sagte er, „wenn es so ist. Gott sieht die Wahrheit. Ich bin,“ sagte er, „ein gemeiner Schwindler. Der Pelz war nicht mein. Den Pelz,“ sagte er, „habe ich meinem Bruder stibitzt.“

Das Volk begann plötzlich nach allen Seiten zu rennen. Der Hund hatte kaum Zeit in der Luft zu schnappern. Zwei oder drei faßte er und hielt sie fest. Die gestanden. Der eine hatte Staatsgelder im Kartenspiel vertan, der andere hatte seine Frau mit dem Plätteisen mißhandelt.

Nur war das Volk fort. Der Hof war leer. Nur der Hund war geblieben und der Kriminal. Und nun näherte sich der Hund dem Kriminal und wedelte mit dem Schwanze.

Der Kriminal wurde ganz blaß und fiel vor dem Hunde nieder.

„Binde mich,“ sagt er, „beiß mich. Ich habe,“ sagte er, „drei Tscherwonzen bekommen, um Hundekost zu besorgen und habe sie geklaut.“

Was weiter geschah, weiß ich nicht. Ich riß eiligst aus.

Aus dem Russischen von Sonja Gronemann.

Vom Stadttheater Freiburg. Der erste Kapellmeister des Freiburger Stadttheaters, Ewald Lindemann, der sich dem Institut für die Spielzeiten 1927/28 und 1928/29 wieder verpflichtet hat, ist zum städtischen Generalmusikdirektor ernannt worden.

„Ein Stündchen Biedermeier“, so hieß der Titel einer heiteren Morgenfeier im Landestheater, die Otto Kienscherf nett zusammengestellt und mit einer kleinen literarischen Ansprache eingeleitet hat. Schubertsche Musik (Vorspiel zur Rosalinde, dirigiert von Georg Hofmann) erzeugte jene innige, behagliche Stimmung, die urgroßväterliche Lebensluft war. Die biedermeierliche Musik lebt heute noch im deutschen Herzen weiter; scharf rhythmisierte und mißtönende Jazzklänge konnten sie nicht gänzlich daraus verdrängen. Anders steht es mit der Biedermeierpoesie. An ihr erfreut man sich heute nur noch der Kuriosität halber. Man kann sie nur mit der Brille des Humors betrachten. In den fliegenden Blättern wurde sie zu künstlerischem Mittel. So verzichtete man auf den schlichten Vortrag einzelner Gedichte vom Pulte aus. Man schuf dagegen ein lyrisch-dramatisches Potpourri mit Gesang und Tanz und der Ueberschrift „Krähwinkeleien“. Auch das Auge sollte beschäftigt sein. Kostüme und Kulissen, Figuren und Gebärden interessierten fast mehr als die Worte. Die Bilder der fliegenden Blätter wurden lebendig. Mancher mochte das begrüßen, mancher als wucherndes Beiwerk von mäßigem Geist höchst lächerlich finden. Der „Turmhahn“ von Mörike, den von der Trenck als braver Magister neben seinem sauberen Weibchen sitzend vortrug, hätte auch so durch seine reine Poesie gewirkt. Eichrodts „Kinderfreund“ und „Menschenbewußtsein“ bedurften viel eher der Unterstützung durch genrehafte Illustration (Hugo Höcker als alter Karlsruher). Am witzigsten klingen heute immer noch die vormärzlichen Verse mit politischem Einschlag. So Herweghs „Ich will ein guter Bürger werden“ (Paul Gemmecke) übertrumpft von Dingelstedts „Ich muß geheimer Hofrat werden“ (Paul Müller) oder Heines „Erinnerungen aus Krähwinkels Schreckenstagen“, die H. Brand als Dorfbüttel ausschellte und ausrief. So wurde noch vielerlei vorgebracht. Zwischenhinein tanzte Edith Bielefeld zu Schuberts deutschen Tänzen, biegsam und frei, federleicht und graziös — aber aus modernen und nicht aus biedermeierschem Geiste. Else Blank sang den Wachtelschlag vom Flehinger Magister Sauter in der Beethovenschen Vertonung und Marie Genter höchst belustigend ein Lied zu den Klängen einer Drehorgel. Der Abend sank herein, und der Magister dichtete auf der Bank vor seinem Hause noch rasch sein Nachtlied, während sein nettes Weiberl das Kind schlafen legte. Alles in allem reichlich viel süße Spießbürgerpoesie in einer Form, von der man nicht recht wußte, ob man sie ernst nehmen oder sich darüber lustig machen sollte.

Dr. R.

Voranzeige des Badischen Landestheaters (VII. Sinfoniekonzert des Bad. Landestheaterorchesters.) Neben seinen Streichquartetten und Opernwerken (zuletzt „Cardillac“) ist Paul Hindemith besonders durch verschiedene Kammerorchesterschöpfungen, die eine Neubelebung des concerto grosso-Stils anbahnen, bekannt geworden. Deshalb darf die Erstaufführung seines Violinkonzertes (op. 36), das zu dieser Reihe gehört, stärkstes Interesse beanspruchen. Aber auch die Solistin des Abends, Hedwig Faßbaender (München) verdient Beachtung; denn sie hat in den letzten Monaten gerade mit dem Vortrag der schwierigen Solopartie überall großen Erfolg errungen. Die zweite Novität, Igor Strawinskys Pulcinella-Suite, gehört ebenfalls zu den meistgespielten Werken der letzten Jahre infolge der originellen Verbindung, die darin ein ganz moderner Musiker mit einem altitalienischen Meister (Pergolese) eingeht. Mit Max Regers Mozart-Variationen, die dem VII. Sinfoniekonzert (heute Montag, den 14. Febr.) einen würdigen Abschluß geben, erscheint nach längerer Pause das populärste Orchesterstück des großen Komponisten wieder im Konzertsaal; es ist zugleich dessen reifste Instrumentalschöpfung, die auch in technischer Beziehung noch weit über den Hillervariationen steht. Die Leitung des um 8 Uhr beginnenden Konzertes liegt in den Händen von Generalmusikdirektor Josef Krips. — Generalmusikdirektor Josef Krips ist eingeladen worden, in Paris bei den im März 1927 zu veranstaltenden Wagneraufführungen mit ersten deutschen Sängern eine Reihe von Opern zu dirigieren.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der Herr Telepath.

Von

Leo Lania.

Das war vor drei Jahren. Damals spielte man in Wien Telepathie und Wachsuggestion. Ein reizendes Gesellschaftsspiel. Kein Salon, keine Abendunterhaltung, wo man nicht sofort beim Eintritt von einem Herrn im Cutaway drohend angeblitzt wurde, der einen gebieterisch anbrüllte: „Sie können keinen Schritt weiter gehen! Sie sind am Boden festgewachsen!“ Man war über die Enthüllung ganz konsterniert und starrte höchst verwundert auf seine Füße, nicht ahnend, wohin man da getreten war. Hatte man am Ende den schönen Perserteppich beschmutzt? — Worauf der Herr im Cutaway sofort triumphierend ausrief, man wäre ein glänzendes Medium und alle Anwesenden Bravo klatschten und sofort das nächste Experiment begann. Worauf das Spiel bis spät abends unter allgemeiner Begeisterung fortgesetzt wurde. Ohne Pause. Die Hausfrau war am begeistertsten: Was sie nur an Tee und Zucker und Bäckerei ersparte! Nur der Telepath durfte nämlich essen — die andern mußten sich ganz ruhig verhalten, durften nicht kauen, nicht mit den Löffeln und Messern klappern, um die furchtbar anstrengende Denktätigkeit des Experimentators nicht zu stören. Die vielen aber, denen nicht das Glück lächelte, einen richtiggehenden Telepathen zu ihren nächsten Freunden oder Bekannten zu zählen, bevölkerten die Konzertsäle, wo dasselbe Spiel unter großer Beteiligung aufgeführt wurde. Da Wien etwa ein Dutzend große Konzertsäle besitzt, in deren jedem damals siebenmal in der Woche ein „Seance“ veranstaltet wurde, gelang es, den Massenandrang teilweise zu befriedigen.

Wo nur die berühmten Telepathen jenes Winters hingekommen sind? Sie sind vergessen.

Ein Wiener Telepath erfreut sich aber noch heute großer Berühmtheit. Und das ist so gekommen:

Als dieser Herr Dr. K. seine erste öffentliche Seance im großen Konzerthaussaale hielt, saß in der ersten Parkettreihe, gerade der Bühne gegenüber, die Familie des Wiener Bürger und Pferdefleischhauers Wokurka. Der Herr Vater, die Frau Mutter, die gnädige Frau Tante samt Ehegemahl und schließlich die sieben hoffnungsvollen Sprößlinge des Ehepaares Wokurka — Herr Wokurka wußte, was er der Bildung seiner Familie schuldig war und dann — „man hatte es ja!“ Am Eckplatz saß die älteste Tochter, das Fräulein Mali, achtzehnjährig, leidlich hübsch, die beste Partie vom Alsergrund und sterblich — unglücklich verliebt in Waldemar Pfislander.

Den andern Eckplatz in derselben Reihe behauptete mein Freund Max, Dr. juris und Gerichtspraktikant. Für Uneingeweihte will ich noch hinzufügen, daß der Preis seines Parkettsitzes, den er von einem edlen Gönner geschenkt erhalten hatte, gerade das Doppelte seines damaligen Monatseinkommens ausmachte und sein Vermögen in einer versilberten Remontoiruhr bestand und einem blauen Anzug, der aber noch nicht bezahlt war.

Max ließ keinen Blick von Fräulein Mali. ——ig Millionen, murmelte er ununterbrochen — und dabei Tschechenkronen — und dabei wirklich hübsch —. Doch seine glühenden Blicke schmolzen nicht das Eis um Malis Herz, das eben für Herrn Dr. K. zu schlagen begonnen. Der ist beinahe ebenso elegant wie Pfislander, dachte sie und ließ ihre Blicke schmachtend auf dem Smoking des Telepathen ruhen.

Da bat dieser Herren und Damen aus dem Publikum auf die Bühne, die sich ihm als Medium zu weiteren Experimenten zur Verfügung stellen sollten.

„Wirst sitzen bleiben, Mali!“ schrie Herr Wokurka, „das schickt sich nicht für dich!“

Mali gehorchte traurig. Max aber stürzte von einem genialen Gedanken durchzuckt auf das Podium.

„Können Sie Klavier spielen?“ fragte ihn der Telepath. Max, der ein solch glänzendes musikalisches Gehör besitzt, daß ihm alle Freunde und Bekannten prophezeit hatten, er würde unbedingt wegen Falschspiels im Zuchthaus enden, wenn er sich einfallen ließe, Musikunterricht zu nehmen, verneinte wahrheitsgemäß die Frage und hing mit durstigen Blicken an Fräulein Mali, die ihn jetzt aufmerksam beobachtete.

Und die Vorführung nahm ihren Anfang.

„Sie werden jetzt drei Schritte vorwärts gehen und dann wie festgewurzelt stehen bleiben!“ kommandierte der Telepath.

Ein reizendes Ding, die Kleine, dachte Max. Hoffentlich mache ich eine gute Figur hier oben. Hauptsache, daß die Geschichte möglichst lange dauert und interessant ausschaut und — dann machte er einen Schritt vorwärts.

Fräulein Mali hielt den Atem vor Spannung an.

Ich darf sie nicht enttäuschen, dachte Max. Wenn ich die Sache nicht gut mache, schickt mich der Kerl als schlechtes Medium wieder zurück, und ich bin der Blamierte und — dann machte Max kurz entschlossen, mit einer düsteren Miene, als würde er von furchtbaren seelischen Qualen gefoltert, noch zwei Schritte vorwärts.

„Nun können Sie sich nicht mehr von der Stelle rühren.“

Ein allgemeines begeistertes Bravo weckte Max aus seinem Grübeln. Wie kann ich sie wohl am besten ansprechen, hatte der gedacht und nicht mal gehört, was der Telepath zu ihm sagte.

„Sie sind ein glänzendes Medium, Herr —“

„Dr. Groß ist mein Name“, stellte sich Max mit eleganter Verbeugung dem Telepathen und dem Publikum vor und grüßte Fräulein Mali noch mit einem besonderen ehrfurchtsvollem Neigen des Kopfes, daß diese stolz und geschmeichelt ihm mit einem heißen Blick dankte, während ihr das Blut in die Wangen schoß.

„Und nun werden sie langsam bis zum Klavier gehen und obwohl sie gar nicht spielen können, ein Musikstück zum Vortrag bringen! Gehen Sie!“

Atemlose Spannung. Mali riß Mund und Augen auf.

Nur sich nicht blamieren! dachte Max, ging langsam mit würdevollen, gemessenen Schritten bis zum Klavier, nahm umständlich auf dem Sessel Platz, strich sich mit einer genialen Bewegung das Haar aus der Stirne, warf Mali einen schmachtneden Blick zu, daß sie einen süßen Kälteschauer über den Rücken laufen fühlte und intonierte mit wichtigem Anschlag die ersten fünf Takte von „Puppchen, du bist mein Augenstern!“

Orkanartiger Beifall. Händeschütteln des Telepathen. Mittelpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit schritt Max wie ein Sieger die Stufen des Podiums hinab. Als er bei Herrn Wokurka vorbeikam, nickte der ihm aufmunternd kollegial zu: „Nein, wie Sie aber schwitzen, Herr Doktor!“ Und Wokurka schüttelte in aufrichtiger Bewunderung sein Haupt.

Und da war schon ein Gespräch angeknüpft. Und Max mußte ganz genau schildern, welche Empfindungen er da oben auf dem Podium gehabt, und ob er was „g'spürt“ habe, und, was denn einer so fühlen tut in der Hypnose“. Und Max schilderte seine Gefühle so aufregend und dramatisch, daß er nach der Bewunderung des Vaters nun auch die der Tochter gewann. Und nach der Vorstellung hatte man denselben Weg nach Hause und drei Monate später war Fräulein Mali Wokurka Frau Dr. Groß.

Aus dem Telepathen Dr. K., über dessen unglaubliche und verblüffende Leistungen die Wiener Zeitungen nach seiner ersten erfolgreichen Seance spaltenlange Berichte veröffentlichten ist der berühmte „Kriminalpsychologe“ Professor Dr. K. geworden. Er tritt nur noch in Amerika auf.

Industrialisierung Irlands.

Ein gewaltiges Experiment.

Nach deutschen Plänen.

Von

Dr. Helmut Thomasius.

Als einer der wichtigsten Vorteile der Industrialisierung gilt die Tatsache, daß sie Arbeit schafft. Wo daher die Bevölkerung stark anwächst, wo infolgedessen die Arbeitslosigkeit zunimmt, da sucht man durch Begründung von Industrien Beschäftigung herbeizuführen. Die Industrialisierung stellt somit in erster Linie das Genesungsmittel für übervölkerte Staaten dar. Wo hingegen die Einwohnerzahl im Verhältnis zum Flächenraum des Landes eine geringe ist, da kommt sie insbesondere dann nicht in Betracht, wenn eine reiche landwirtschaftliche Erzeugung oder Gelegenheit dazu vorliegt.

Dies war bisher die allgemeine Ansicht. Irland ist ein schwach bevölkertes Land. Die Ursachen, warum seine Einwohner in Massen auswanderten, stehen hier nicht zur Erörterung. Jedenfalls könnte der Boden unter normalen Verhältnissen die Bewohner reichlich ernähren. Immer noch bildet die Landwirtschaft den Hauptterwerbszweig. Aber die Flucht aus dem Eiland hält an. Die Insel verödet immer mehr. Es liegt also hier gerade das Gegenteil von dem vor, was man sonst die Grundlage der Industrialisierung bezeichnet. Keine Uebervölkerung, keine Ursachen zur Arbeitslosigkeit. Trotzdem hat sich die Regierung entschlossen, eine in großzügigem Maßstab gedachte Industrialisierung des Landes durchzuführen, es zu einem Mittelpunkt technischer Betätigung zu machen. Die Gründe sind vor allem in dem Wunsch zu suchen, nicht nur der Auswanderung und der immer weiter um sich greifenden Verödung vorzubeugen, sondern im Gegenteil neue Kräfte ins Land zu ziehen. Nur so kann es möglich sein die reichen natürlichen Hilfsquellen auszunützen und eine erneute Blüte herbeizuführen.

Aus diesem Bestreben heraus hat man beschlossen, an der Westküste der Insel die erste Heimstätte zu schaffen, von der die zukünftige technische Entwicklung ausgehen soll und der bald weitere folgen dürften. Man ist dabei dem alten und bewährten Grundsatz gefolgt, der zur Erschließung der inneren Gebietsteile in den Vereinigten Staaten geführt hat. Hier hat man bereits um die Mitte des vorigen Jahrhunderts eingesehen, daß es verfehlt wäre, zu warten, bis irgendwo Städte entstehen, und dann erst die Bahn zu bauen. Die Bahnen wurden nach vollkommen menschenleeren Gegenden durchgeführt. Waren sie fertig, so kamen die Siedler von selbst nach. Auch in Irland geht man nicht den alten Weg, daß man dort ein Kraftwerk errichtet, wo sich Industrie befindet. Man baut jetzt zunächst einmal das riesige Kraftwerk. Dann wird die Industrie von selbst kommen.

Aus diesen Erwägungen heraus erstanden die Pläne für das Shannon-Werk. Es soll dazu dienen, ganz Irland für eine Reihe von Jahren mit elektrischem Licht und elektrischer Kraft zu versorgen. Dabei soll nach Erfüllung dieses Programms noch soviel elektrische Kraft zur Verfügung stehen, daß zahlreiche neu erstehende industrielle Werke ihren Bedarf decken können. Wird es gelingen, aus dem bisherigen Agrarstaat Irland einen Industriestaat zu machen, so wird sich der Ausbau weiterer Werke anschließen. Die Wahl des Shannon-Flusses muß als eine glückliche bezeichnet werden, durchzieht er doch einen großen Teil der Insel. Der Ober- und Mittellauf setzt sich aus einer Kette von Seen zusammen, die als natürliche Wasserspeicher verwendet werden können. Das Niederschlagsgebiet, dessen Wassermassen in ihn abfließen, ist ein besonders großes. Er mündet an der Westküste, die eine beträchtliche Anzahl guter Häfen aufweist. Diese Häfen konnten bisher nicht ausgenützt werden, da der Handel nach dem Osten ging. Sie wurden in der Hauptsache nur von Fischerbooten aufgesucht. Das Kraftwerk am Shannon wird es ermöglichen, sie zu beleben. Vor allem aber dürfte die einen tief einschneidenden Meerbusen bildende Mündung des Flusses in besonders hohem Maße geeignet sein, sich mit der Zeit zu einem Welthandelshafen auszuwachsen. An das Ende dieses Meerbusens kommt das neue Groß-Kraftwerk zu stehen. Hier soll sich das erste der dereinstigen Industriegebiete Irlands entwickeln. Der Ausbau des Werkes wird in mehreren Stufen vor sich gehen. Man wird vorerst nur einen Teil der vorhandenen Energien ausnützen. Als Speicher für die Wassermassen kommen von den zahlreichen Seen, die mit dem Shannon in Verbindung stehen, zunächst die drei größten, der Lough Allen, der Lough Ree und der Lough Derg in Betracht, die insgesamt eine Oberfläche von 261 Quadratkilometern bedecken. Von innen wird in der ersten Ausbaustufe der Lough Derg herangezogen. Er wird vollständig von Dämmen umkleidet, die bis zu zwei Meter über den höchsten Wasserstand emporgeführt werden. Man erhält so ein Wasserbecken, in dem 186 Millionen Kubikmeter Wasser aufgespeichert werden können. Steigt später der Bedarf, so wird man auch die beiden anderen Seen in ähnlicher Weise zu Wasserbehältern umwandeln. Man wird dann über insgesamt 827 Millionen Kubikmeter Wasser verfügen. Damit sind aber die Möglichkeiten des Shannon noch lange nicht ausgeschöpft, gibt es doch noch eine ganze Anzahl weiterer Seen, die man später zur Versorgung des sich vergrößernden Werkes heranziehen kann.

Die Umwandlung der Seen in Vorratsbehälter macht umfangreiche Erdarbeiten, Ausbaggerungen sie macht vor allem die Herstellung gewaltiger Dämme und sonstiger Uferschutzbauten, die Aufstellung zahlreicher Pumpen usw. nötig. Der Abschluß des Lough Derg durch ein Wehr wird dadurch besonders begünstigt, daß sich an der Stelle, wo dieses errichtet werden soll, ein Felsenriegel durch das Flußbett hindurchzieht, der die Gründung der Bauten außerordentlich erleichtert. Vom Wehr aus führt ein Kanal von über 12 Kilometer Länge nach dem eigentlichen Kraftwerk, das bei dem Dorf Ardnacrusha liegt. Um diesen Kanal bei einer späteren Vergrößerung des Werkes nicht noch einmal umbauen zu müssen, wird er sogleich in derartigen Abmessungen gehalten, daß er auch die Wassermassen der beiden übrigen Seen aufnehmen kann. Deshalb wird er mit einer oberen Breite von rund 98 Meter hergestellt, wobei man die Breite des oberen Wasserspiegles auf 90 Meter angesetzt hat. Die Breite der Sohle beträgt 31,5 Meter, die Wassertiefe 11,2 Meter. Wenn sämtliche Turbinen des vollkommen ausgebauten Werkes arbeiten, werden in der Sekunde 550 Kubikmeter Wasser durch diesen Kanal hindurchströmen.

Das Kraftwerk besteht aus einem Wasserschloß und dem darunter gelegenen eigentlichen Krafthaus. In dem in der Höhe befindlichen Wasserschloß wird das durch den Kanal zuströmende Wasser auf die einzelnen Turbinen verteilt, denen es in Rohrleitungen zuströmt. Jede Rohrleitung hat einen Durchmesser von 6 Meter und eine Länge von 44 Meter. Im Kraftwerk werden zunächst, nach Fertigstellung der ersten Ausbaustufe 116 000 Pferdestärken erzeugt werden. Es ist eine Steigerung auf rund 270 000 Pferdestärken vorgesehen. Daß diese Leistung mit Leichtigkeit noch weiter vergrößert werden kann, falls sich die auf die Industrialisierung Irlands gestellten Hoffnungen erfüllen, wurde oben bereits dargelegt.

Von dem Umfang der Arbeiten kann man sich einen Begriff machen, wenn man vernimmt, daß für den Anfang, also für die erste Ausbaustufe, 600 000 Kubikmeter Boden entfernt werden müssen. Um den Kanal herzustellen, sind 8 Millionen Kubikmeter Erde auszuheben. Eine Million Kubikmeter Fels muß abgebrochen werden. Besondere Bahnen, ja, sogar ein eigenes Kraftwerk sind nötig, um die zur Durchführung der Arbeit gebrauchten Maschinen in Betrieb zu setzen. Ganz besonders erfreulich aber ist die Tatsache, daß die gesamten Arbeiten für die Durchführung dieses großen Werkes ausschließlich von deutschen Firmen geleistet werden. Auch die Pläne wurden in Deutschland entworfen.

Das neue Groß-Kraftwerk am Shannon muß nach Anlage und Durchführung als eine technische Tat gewürdigt werden. Es weist zahlreiche Einzelheiten, wie z. B. die Vermessung des Kanals, die Möglichkeit der stufenweisen Leistungssteigerung und noch eine Anzahl weiterer auf, die besonderes Interesse erregen. Dann aber bedeutet es einen wirtschaftlich-technischen Versuch eigener Art: das Kraftwerk im industrielosen Staat, in der Gegend ohne jede Industrie. Die Frage, ob sich durch seinen Bau ein Industriegebiet wird schaffen lassen, kann wohl erst in Jahren ihre Beantwortung finden.

Die Höllenmaschine.

Von

Franz Birkner.

„Kapitän, geben Sie mir Ihr Ehrenwort, daß Sie über alles schweigen, was ich Ihnen anvertrauen will!“ Mit zweifelnden Blicken betrachtete Kapitän Neumann den hübschen, jungen Mann, der ihn in den ersten Frühstunden von der Kommandobrücke hatte herunterrufen lassen.

„Da müßte ich denn doch erst wissen, was Sie mir zu sagen haben“, erwiderte er.

„Geben Sie mir Ihr Ehrenwort . . . oder ich schweige. Und in einer Stunde fliegt Ihr Schiff in die Luft! Was kann mir dann noch geschehen? Wenn ich schon bereue und bereit bin, meine Rache aufzugeben, so verlange ich auch Ihre Unterstützung, verlange ich Ihr Ehrenwort!“

War der elegante, junge Mann vielleicht plötzlich verrückt geworden? Er sah eigentlich gar nicht danach aus, und jedenfalls war es geraten, seinem Drängen zunächst nachzugeben. „Also gut,“ meinte Kapitän Neumann, „wenn es sich nicht um etwas handelt, was ich kraft meines Diensteides anzeigen muß, so will ich schweigen.“ — Der junge Mann dachte einige Sekunden lang nach und sagte dann: „Kapitän, schützt tätige Reue nicht vor Strafe?“ — „Sicher!“ — „Dann will ich Ihnen alles gestehen. Kennen Sie Herrn und Frau Mason, die an Bord die Ueberfahrt nach Plymouth mitmachen? Nun, vor vier Wochen war Frau Mason noch Fräulein Irene Cook, war meine Braut! Dann kam Oberst Mason nach Elmwood, sah sie und verliebte sich in sie. Er ist Millionär, ich bin nur ein armer Ingenieur, er gewann ihre Gunst und heiratete sie. Ich war beiseite geschoben, aber ich sann auf Rache, fürchterliche Rache. — Ich machte ausfindig, daß das Ehepaar seine Hochzeitsreise auf der „Potomac“ nach England machen würde und ging ebenfalls an Bord. Unter meinem Gepäck befindet sich eine Kiste . . .“ er suchte mit zitternden Händen in der Brieftasche . . . „da ist der Gepäckschein: F. B. IX. mint zwei roten Streifen . . . Die Kiste enthält 80 Kilo Ekrasit und eine Höllenmaschine . . .“ und er sank, von der Aufregung entnervt, ohnmächtig auf das Verdeck nieder.

Der Kapitän flog zum Mannschaftsraum und brüllte: „Bootsmann Juell!“ — „Hier!“ — „Sofort mit mir geben!“ Die beiden Männer rasten in den Laderaum. „Wo ist die Kiste F. B. IX.?“ — „F. B. IX. . . . mit zwei roten Streifen? Weiß ich; da mittschiffs, neben dem Kesselraum.“

Nach einer halbstündigen Arbeit war sie gefunden. Der Kapitän trug sie gemeinsam mit dem verwunderten Bootsmann auf Deck und legte das Ohr an die Kiste. Richtig, deutlich hörte er das verhängnisvolle „Tick-Tack, Tick-Tack“.

„Ueber die Reeling mit ihr!“ Ein Plumps, ein Plätschern . . . und mit 28 Knoten Fahrt zog die „Potomac“ von dannen.

Der Kapitän fand den verhinderten Massenmörder am Fuß der Treppe, die zur Kommandobrücke führt. „Nun noch eins, Kapitän,“ sagte der junge Mann, „hier sind zweihundert Dollars, so hoch habe ich die Kiste bei Ihrer Agentur versichert, als Maschinenmodelle. Wenn ich in Plymouth reklamiere — damit alles ganz glatt geht — so geben sie mir die zweihundert wieder zurück.“

„All right . . . und tun Sie's nicht wieder! Warum haben Sie eigentlich in letzter Stunde noch gebeichtet?“ — Der junge Ingenieur sah verlegen nieder, hob dann seine treuherzigen Augen und flüsterte: „Es ist ein Fräulein Jane Giant an Bord . . .“ worauf der Kapitän in ein kräftiges Schmunzeln ausbrach.

Drei Tage später lief die „Potomac“ fahrplanmäßig in Plymouth ein; der Ingenieur reklamierte bei der Agentur die Kiste F. B. IX. mit zwei roten Streifen und erhielt, da sie nicht aufzufinden war, seine 200 Dollars. Noch am selben Tage schiffte er sich auf einem Viertage-Boot wieder ein und fuhr nach Newyork zurück. Auf Grund der Bestätigung, daß seine Kiste mit Maschinenmodellen verloren gegangen sei, kassierte er bei der Mutual Insurance Co. weitere 80 000 Dollars ein, denn so hoch hatte er sie schon früher versichert.

Ein smarter Junge, der Herr Ingenieur, denn in der Kiste war nur altes Gerümpel und eine . . . Weckeruhr gewesen!

Die Rachenhöhle

ist die Eingangspforte für Erkrankungen der Luftwege. Wollen Sie sich vor Ansteckungen schützen, so nehmen Sie die ärztlich anerkannten Panflavin-Pastillen. Sie hemmen das Wachstum eindringender Krankheitserreger, sind angenehm von Geschmack und unschädlich für den Magen. Von ersten Fachgelehrten bestens empfohlen. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

(Panflavin-Pastillen: 3,6 Diamino- 10 Methyl-Acridiniumchlorid 0,003 mit Kakao und Zucker als Pastillenmasse.)

Ab 15. Februar 1927

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsverlegung!

Möbelhaus Carl Aug. Marx

Karlfriedrichstrasse Nr. 24 — Rondellplatz. Bitte Schaufenster beachten!

MÖBEL MARX

Kopfwaschen

im Abonnement bei

Hildenbrand

Erbprinzenstr. 31

1039

Kinderwagen-Reparaturen

jeder Art werden prompt u. billigst ausgeführt bei

J. Heß

Kaiserstr. 123. (4304)

Verlobungskarten

werden angefertigt in der Druckerei A. Thiergarten.

Fränkischer Brief.

12. Februar 1927.

Der Winter macht uns diesmal im Frankenland die Zeit wirklich recht lang. Der letzte Januarschnee lag noch auf den Hochflächen, da kam auch vor acht Tagen der Februar noch mit seiner Schneedreingabe und der darauf folgenden, ganz erheblichen Kältesteigerung, so daß man sich wieder wie mitten im Winter fühlt. Der scharfe Nordostwind, der über unsere Höhen und durch die nach Osten geöffneten Täler hindurch fegt, erhöht die Kälte noch weiter. Daß bei einer solchen Witterung der unheimliche Gast der Grippe sich noch breiter macht, ist ganz natürlich. Doch eines ist dabei ganz sonderbar und auffallend, daß die Krankheit diesmal besonders in den Gegenden stark auftritt, die von den Verkehrslinien etwas abseits liegen. Worin der Grund hierzu liegt, ließ sich bis jetzt noch nicht erkennen; vielleicht ist doch die Ursache, wie schon da und dort vermutet wurde, in der Höhenlage der betreffenden Orte zu suchen. In manchen Orten hat die einfache Grippeerkrankung durch Hinzutreten von Lungenentzündung den Tod herbeigeführt. Das beste Mittel gegen den unheimlichen Gast ist auch hierzulande der Genuß von, allerdings nicht zu viel, Alkohol. Dieser Heiltrank, in der Gestalt von landesüblichem Kirschwasser oder Zwetschgenwasser rechtzeitig angewandt, wirkt wirklich Wunder. So hofft und erwartet man, daß die Grippe in kurzer Zeit schon aus unseren Dörfern Abschied nimmt auf Nimmerwiedersehen!

Die Winterzeit, in der der Landmann auf dem Felde nichts arbeiten kann, ist zu Hause von ihm tüchtig ausgenützt worden. So hat der Landwirtschaftliche Hausfrauenverein in den letzten Wochen in einer Anzahl Dörfer Vortragsversammlungen abgehalten. Am vergangenen Mittwoch fand eine solche in Schwabhausen für diesen Ort und die Nachbargemeinden statt, bei der zwei wichtige Vorträge gehalten wurden. In Buchen war auch vergangenen Samstag von dem landwirtschaftlichen Bezirksverein eine Zusammenkunft anberaumt, zu der gleichzeitig die Fleckviehzuchtgenossenschaft Buchen und der Verband der Jungvieh- und Fohlenweide eingeladen hatten. Das Interesse und die Beteiligung an dieser Veranstaltung war derart rege, daß der große Saal des Pressevereins bis auf den letzten Platz besetzt war. Den Vorsitz dabei führte Landrat Rozzoli. An die Erledigung der geschäftlichen Fragen schloß sich dann ein sehr interessanter landwirtschaftlicher Lehrfilm aus dem Gebiet der oberbadischen Fleckviehzuchtgenossenschaften. Was hier im Bilde so anschaulich gezeigt worden war, erläuterte darauf Veterinärrat Hock aus Heidelberg in einem anschließenden, überaus anregenden Vortrag. Alle Versammlungsteilnehmer hatten die Empfindung, daß solche Veranstaltungen des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins zur Förderung der Landwirtschaft im badischen Bauland beitragen können. Am letzten Sonntag endlich war für den Winterschulbezirk Boxberg-Adelsheim eine Versammlung in den Gasthof „zum Adler“ in Boxberg einberufen. Wie schon anderwärts geschehen, sollte auch hier ein bäuerlicher Versuchsring gegründet werden. Die Veranstaltung war außerordentlich stark besucht, man zählte nahezu zweihundert anwesende Landwirte aus der Umgegend. Nach einem eingehenden Vortrag des Landwirtschaftsrats Eberhart aus Karlsruhe, der einen Rückblick und Ausblick auf das deutsche Wirtschaftsleben, insbesondere auf die deutsche Landwirtschaft, in einem mehr als einstündigen Vortrag gab. Die Ausführungen des Redners waren derart überzeugend, daß nach einem kurzen Nachwort des Landesökonomierats Lienhard Landrat Vesenbeck in markigen Worten zum Beitritt in die neue Vereinigung aufforderte. Hierauf wurde einstimmig die Gründung des bäuerlichen Versuchsrings „Bauland“ beschlossen. Es ist dies schon der vierzehnte Versuchsring im Lande Baden. Der Vorschlag, die Anwesenheitsliste als Mitgliederliste gelten zu lassen, fand gleichfalls einstimmige Annahme. Nach der darauf erfolgten Vorstandswahl wurde der Leiter der landwirtschaftlichen Winterschule in Boxberg, Landesökonomierat Lienhard zum Vorstand gewählt; in den weiteren Vorstand wurden dann noch die Gutspächter Klein auf dem Seehof für die Pächter im Bezirk Boxberg, und Gutspächter Rudolph auf der Marienhöhe für den Bezirk Adelsheim sowie noch weitere sechs hervorragende Landwirte aus beiden Bezirken gewählt.

So haben unsere Landwirte und Landwirtsfrauen die Ruhezeit des Winters zum engeren Zusammenschluß tüchtig ausgenützt, um dann, wenn die winterliche Schneedecke verschwunden ist, in Feld und Garten die landwirtschaftliche Arbeit von neuem zu beginnen.

Tagungen.

m. **Singen, 10. Febr. (Bezirkstagung der Fleischbeschauer.)** Der Bezirksverein Konstanz der Fleischbeschauer hielt im Hotel Ekkehard unter dem Vorsitz des Altbürgermeisters Schwarz von Hausen an der Aach eine Bezirkstagung ab. Die Versammlung ehrte zunächst das Andenken des in Konstanz neulich verstorbenen Ehrenmitglieds, Geheimer Regierungsrat Belzer, Konstanz. Der Ehrenvorsitzende, Veterinärrat Fehsenmeier-Radolfzell wurde für seine vielen Belehrungen mit Rat und Tat durch ein Geschenk geehrt. Tierarzt Dr. Milani-Singen wurde in Anerkennung seiner Verdienste um den Bezirksverein zum Ehrenmitglied ernannt. VVom Verbande badischer Fleischbeschauer erhielten alle Fleischbeschauer mit 25jähriger Dienstzeit, die gewissenhaft ihres Amtes walteten, Diplome und Gedenkblätter. Vom Bezirksverein Konstanz sind dies: Johann Keller-Güttingen, Emil Schiller-Schienen, Pius Brecht-Arlen, Johann Graf-Worblingen und Anton Schwarz-Hausen a. d. Aach. Veterinärarzt Fehsenmeier-Radolfzell hielt dann einen längeren instruktiven Vortrag und gab Auskünfte über dienstliche Fragen. Unter Dankesworten schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Der Badische Landesfischereiverein.

In Konstanz tagte am Sonntag die zweite Wanderversammlung der Badischen Landesfischereivereine im Bürgerausschußsaal von Konstanz. Die Tagung war überaus gut besucht. Der Vorsitzende des Vereins, Minister für Kultus und Unterricht, Leers, begrüßte eine große Anzahl von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden und stellte einen erfreulichen Aufschwung des Vereins fest.

Der Geschäftsbericht wurde von Regierungsrat Dr. Koch-Karlsruhe erstattet. Er gab ein erfreuliches Bild von der segensreichen Wirksamkeit des Vereins, der heute 21 Korporationen mit 2214 Mitgliedern umfaßt. Der Geschäftsbericht verbreitete sich weiter über die Errichtung und Entwicklung der Fischbrutanstalten am Bodensee, wo sehr gute Ergebnisse mitgeteilt werden konnten. Durch die Tätigkeit des Vereins wurden in den Gewässern Badens schon viele Millionen von Jungfischen verschiedener Art und auch Krebse ausgesetzt. Der Antrag eines Vereins auf Nichtausstellung von Fischereikarten an nichtorganisierte Fischer wurde zurückgezogen. Sehr reges Interesse fand ein Vortrag des Leiters des Bodenseeforschungsinstituts in Staad bei Konstanz, Professor Dr. Auerbach-Karlsruhe, über die neuen Forschungsergebnisse des Instituts, besonders auf dem noch unbekannten Gebiet der Strömungsverhältnisse des Bodensees. Zum Schluß ergriff ein Redner in der Aussprache das Wort, um sich über die Erforschung der Hechtkrankheit zu äußern, die dem Wesen nach noch nicht ganz bestimmt erkannt ist und die noch interessante Aufschlüsse zeitigen könnte. Der Redner vermutet, daß durch die zunehmende Verschmutzung des Gewässers diese Krankheit gefördert werde.

Am Nachmittag fuhren die Teilnehmer in einem städtischen Motorboot nach der Insel Reichenau, wo die Gäste von den Reichenauer Fischern feierlich empfangen wurden. Dort fand die Eröffnung der neuerbauten Fischbrutanstalt für den Untersee statt. Außerdem wurde bei dieser Gelegenheit durch Kranzniederlegung des um die deutsche Fischerei hochverdienten Freiherrn von Beer gedacht.

Geistliche Musik in Baden-Baden.

Erstaufführung des Oratoriums „Jesus Nazarenus“ von Bruno Leipold durch den Evangelischen Kirchen-Gesangverein Baden-Baden in der Stadtkirche.

„Jesus Nazarenus“ von Bruno Leipold ist ein volkstümliches Oratorium, das in vier Teilen das Leben Jesu nach den Worten der Evangelisten vorüberziehen läßt. Die beiden ersten Teile „Jesus Kommen“ und „Aus dem Leben Jesus“ sind dabei wohl musikalisch stärker gestaltet, wie die beiden letzten, die die Kreuzigung und die Auferstehung behandeln. Nach dem Vorbild größerer Werke gliedert auch Bruno Leipold in Rezitation, Arien, Chöre und instrumentale Zwischenspiele. Wesentlich dabei sind die vom Chor gesungenen Choräle, deren Größe und Kraft diesem ganzen Werk Halt geben. Mit reicher Kenntnis alter evangelischer Kirchenmusik hat er sie ausgewählt und als lyrische Ruhepunkte eingesetzt. Und diese Kleinodien hatten zum Teil auch ihren alten, herben harmonischen Satz. Wir heben hervor: die von einem Frauenchor gesungene Volksweise „Lasset uns das Kindlein grüßen“, ein altes Weihnachtslied aus Elsaß, der kurze a capella-Choral aus dem 19. Jahrhundert, die innige Choralmelodie von J. Schop (1641), und aus dem vierten Teil ein geistliches Lied aus dem 15. Jahrhundert „Es gingen drei heilige Frauen“, das die alten Kirchentonarten wieder aufklingen läßt. Dazwischen blieb uns auch eine Melodie von H. Purcell haften, auf die Worte „Wenn dich die Menschen kränken.“

Die Ausdruckskraft dieses herübergenommenen fremden Gutes erreicht der Komponist Bruno Leipold mit seiner eigenen Musik nicht immer. Der ganzen Anlage des Oratoriums nach ist er ein ernster, und religiöser Mensch, der sich liebevoll in die einzelnen Lebensabschnitte Jesus vertieft und dazu eine Musik geschrieben hat, die zwar einem engeren Ausdrucksbereich angehört, aber gewinnt und den Weg in die Herzen findet durch ihr schlichtes volkstümliches Gepräge. Die Rezitative, Arien und Chöre sind aus vokalem Empfinden heraus geschrieben. Die Schlußchöre der einzelnen Teile haben ganz prachtvolle klangliche Steigerungen. Einzelne Orchesterzwischenspiele fassen die Stimmung des Vorangegangenen zusammen und vertiefen sie. Das schönste Beispiel hierfür ist die „Weihnachtsmusik“, die ihr thematisches Material aus „Stille Nacht, heilige Nacht“ bezieht und phantasievoll diese Melodie umspielt. Auch die Orgel tritt bei Jesus Tod auf eine größere Strecke hin als Soloinstrument hervor und bringt Karfreitagsstimmung. Sonst werden Orchester und Orgel mehr als harmonische Untermauerung zugezogen und fassen bei gegebenen Momenten auch selbst eine Melodie auf und führen sie gegen die Vokalstimme.

Seinem Gefühlsausdruck nach; dem Bau der Melodie, die selten eigen leuchtet oder glüht und an der Sequenz ihren Halt hat, sowie nach der Art der oft ins gefällige gehenden Harmonik, gehört dieses Oratorium in die musikalische Spätromantik hinein. Damit möchten aber die positiven Seiten nicht übersehen sein: Volkstümlichkeit, ein schlichter herzenswarmer Ton, ernste religiöse Stimmung. Bruno Leipold will zu allen sprechen. Seine Mittel sind ehrlich, seine Wirkung läßt Andacht herein.

Und zu einer musikalischen Andachtstunde wurde die Erstaufführung dieses Werkes durch den Evangelischen Kirchengesangverein in der Stadtkirche Baden-Baden. Dieses Gotteshaus war am Sonntag nachmittag trotz des herrlichen Wetters bis auf den letzten Platz besetzt. Dieser außerordentliche Besuch dürfte wohl den Kirchengesangverein veranlassen, in regelmäßiger Folge solche Konzerte zu geben. Der gemischte Chor (er umschließt weit über hundert Stimmen) hat Disziplin und löste die z. T. recht schwierigen Aufgaben mit bewundernswerter Sicherheit. Eine solche Leistung setzt viel Fleiß, viel Singefreude, viel Anteilnahme an religiöser Musik voraus.

Ehe wir auf die Einzelheiten, auf das chorische Material, auf den Zusammenschluß der Stimmgruppen eingehen, möchten wir einen kurzen Einblick in die Geschichte dieses Vereins geben. Er hat sich aus kleinen Anfängen heraus entwickelt. Im Jahre 1882 wurde er durch Kirchenrat Dr. W. Ludwig († 1925) gegründet. In den ersten drei Jahrzehnten schwankte seine Stärke zwischen 30 und 50 Stimmen. In diesem Zeitraum trat er im wesentlichen zur Verschönerung des Gottesdienstes auf. In 20jähriger Tätigkeit als Chormeister hat sich Oberlehrer Seith bleibende Verdienste erworben. Sein Name ist mit der Geschichte dieses Chores unauslöschlich verknüpft. Auch führte er die ersten Kirchenkonzerte ein. Ueber den Krieg fehlte es besonders an Männerstimmen. Dann übernahm der jugendliche Chormeister Fritz Gscheidlen die Führung und brachte ihn zu hohem Ansehen.

Fritz Gscheidlen bewährte sich als überlegener Leiter. Seine Zeichengebung ist bestimmt und wird durch lebhaftes rhythmisches Empfinden geleitet. Mit seinem Chor weiß er sehr ausdrucksvoll zu musizieren und sorgt für ein inniges Verhältnis zur Musik. Dabei fallen eine natürliche Tongebung und eine sorgsame Aussprache angenehm auf. Die Schlußgesänge steigerte er sehr wirkungsvoll. Auch für den Stil der Choräle fand er den richtigen Ausdruck: sie wollen ganz ohne jeden dynamischen Aufputz gesungen werden. Frische Jugendlichkeit, unzweifelhafte Musikalität, die Gabe zu begeistern, werden auf Fritz Gscheidlen weit über die lokalen Grenzen hinaus die Aufmerksamkeit lenken.

Der Chor des Evangelischen Kirchengesangvereins ist in allen Stimmgruppen gut besetzt. Die Bässe sind ausgiebig und geben ein breites Fundament. Alt und Sopran sind klangvoll und haben viel Leuchtkraft. Von den Solisten nennen wir in erster Linie den auch in Karlsruhe nicht unbekannten Baß-Bariton Dr. Leo Barczinski vom hessischen Landestheater Darmstadt. Er sang die anspruchsvolle, große Partie des Evangelisten mit warmer, wohlgebildeter Stimme und angenehmer Sicherheit. Elsa Bauer, Baden-Baden, nennt einen ruhig fließenden, sicher und geschmackvoll geleiteten Sopran ihr eigen. Gegen eine leichte Indisposition hatte möglicherweise Konzertsänger G. Emig, Mannheim, anzukämpfen. Er verfügt über erst tenorales Material, das Schliff und eine feine Art des Vortrages auszeichnet. In einer kleineren Partie fiel uns der warme, klare Mezzo-Sopran von Maria-Antoinette Schütze, Baden-Baden vorteilhaft auf.

Mitglieder des städtischen Orchesters bewiesen mit der tadelsfreien Durchführung der Begleitung ihre vielseitige Verwendbarkeit. An der Orgel saß Musikdirektor Theodor Munz. Neben der rein technischen Sicherheit erfreute er durch eine meisterhafte Registrierkunst.

Wir werden von dem strebsamen Evangelischen Kirchengesangverein Baden-Baden, der in Stadtpfarrer D Karl Hesselbacher einen eifrigen Förderer hat, noch manche innerliche musikalische Stunde der Andacht geschenkt bekommen.

Aus der Landwirtschaft.

)!(**Durlach, 13. Febr. (Die Saatgut- und Kartoffelausstellung)** in der städtischen Turnhalle, veranstaltet vom Landwirtschaftlichen Bezirksverein Durlach, war auch am Samstag nachmittag und besonders am heutigen Sonntag stark besucht. Im Anschluß an die Ausstellung fand im Blumensaal eine Zusammenkunft des Landesverbandes landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine Badens statt, bei der Frau Wagner-Wiesbaden über „Zwecke und Ziele der landw. Hausfrauenverbände“ und die Fürstin Hohenlohe über „Neuzeitliche Geflügelhaltung“ (mit Lichtbildern) sprechen. Beide Vorträge erregten das lebhafteste Interesse unter den Anwesenden, besonders hatten sich zahlreiche Landfrauen und deren Töchter eingefunden.

— **Müllheim, 10. Febr. (Vortragskurs und Saatgutmarkt.)** Die Badische Landwirtschaftskammer veranstaltete in Verbindung mit dem Landwirtschaftlichen Bezirksverein am 27. und 28. v. M. in Müllheim einen Vortragskurs mit anschließendem Saatgutmarkt. Die Veranstaltung wurde von dem Vorsitzenden, Gutsbesitzer Wechsler-Müllheim, geleitet und war von zahlreichen Landwirten der ganzen Umgegend sowie von den Schülern der Landwirtschaftlichen Winterschule und der Fortbildungsschule besucht. Die Vorträge waren von Beamten der Badischen Landwirtschaftskammer übernommen worden.

= **Volkertshausen, 11. Febr. (Die Kultivierung des Aachtalrieds.)** Hier trafen sich dieser Tage die Vertreter der Gemeinden Steißlingen, Wiechs, Orsingen, Langenstein, Aach und Volkertshausen, um über die Kultivierung des Oedlandes an den Gemarkungsgrenzen zu verhandeln. Der Gesamtvoranschlag des Projektes beziffert sich auf 116 000 Mark. Auf die Gemarkung Steißlingen entfällt ein Areal von 10,2 Hektar mit einem Kostenanteil von rund 14 000 Mark, auf Wiechs ein solches von 24 Hektar mit 28 000 Mark, auf Langenstein 20 Hektar mit 27 000 Mark und auf Volkertshausen 22 Hektar mit etwa 24 000 Mark. Aach und Orsingen kommen gleichfalls mit ziemlich großen Flächen in Betracht. Die Vertreter der beteiligten Gemeinden waren mit dem Plan unter der Bedingung einverstanden, daß sich auch der Oberstiftungsrat für das Volkertshauser Pfarr-Ried zur Teilnahme bereit erklärt und die erforderlichen Mittel vom Reich zu günstigen Bedingungen zur Verfügung gestellt werden. Die Entscheidung über das Projekt liegt bei den Gemeindekollegien.

Die Grippe.

f **Wolfach, 14. Febr. (Folgen der Grippe.)** Die Krankenziffer bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Amtsbezirk Wolfach ist infolge der Grippe um das Dreifache gestiegen. Der Mehraufwand im Januar betrug dadurch rund 25 000 RM. Das vorhandene Betriebskapital ist damit beinahe vollkommen aufgebraucht.

Gerichtszeitung.

st. **Freiburg, 14. Febr. (Ein wuchtiger Schlag.)** Der aus der Pfalz gebürtige Bergmann Adam Zimmermann aus Oberried war mit seinem 15jährigen Sohn in einer Wirtschaft in Kirchzarten eingekehrt. Dort saß der 45 Jahre alte Taglöhner Ludwig Bender, der den jungen Zimmermann scherzweise aufforderte, mit ihm auf die Wanderschaft zu gehen. Das nahm dieser sehr krumm, er bot dem Bender Ohrfeigen an und ging auch tätlich gegen ihn vor. Der Vater Zimmermann nahm ein Bierglas und schlug es dem Bender mit aller Wucht auf den unbedeckten Kopf. Sechs Wochen Krankenhausbehandlung waren notwendig, um den Schwerverletzten wieder auf die Beine zu bringen; nach ärztlicher Ansicht ist es nicht ausgeschlossen, daß später noch schlimme Folgen aus der Schädelverletzung entstehen können. Der Einzelrichter des hiesigen Amtsgerichtes verhängte gegen Zimmermann alt zwei Monate Gefängnis.

= **Waldshut, 12. Febr. (Die Berufung verworfen.)** Vor der Großen Strafkammer des Landgerichtes Waldshut kam die Berufung des Seidenbandwebers Franz Josef Eschbach gegen das Urteil des Strafgerichts zur Verhandlung, das Eschbach wegen Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von zehn Monaten verurteilte. Die Berufung wurde von der Großen Strafkammer verworfen, dagegen die Verrechnung der erlittenen Untersuchungshaft von vier auf fünf Monate erhöht.

Aus den Nachbarländern.

= **Maulbronn, 12. Febr. (Spurlos verschwunden.)** In schwerster Sorge befindet sich die Familie Heinrich Werner um ihren einzigen Sohn Erwin. Der 24jährige Mann war seit 4 Jahren, zuletzt als führender Gutsverwalter, auf einem größeren Rittergut bei Köln a. Rh. in Stellung. Am 4. Dezember v. J. trat er einen mehrwöchigen Urlaub in die Heimat an. Er verabschiedete sich in Köln von einem Freunde mit dem Bemerken, noch ein Bad nehmen Einkäufe machen und dann nach Maulbronn fahren zu wollen. Seither ist er spurlos verschwunden. Alle polizeilichen Nachforschungen blieben bis jetzt ergebnislos. Sein Arbeitsfeld hat er in vollster Ordnung hinterlassen. Nichts deutete darauf hin, daß der junge Mann nicht mehr zurückkehren werde. Der Besitzer des Gutes stellte ihm das allerbeste Zeugnis aus.

= **Basel, 12. Febr. (Besuch der Trübner-Ausstellung.)** Die Trübner-Ausstellung in Basel wird am Montag durch den deutschen Gesandten in Bern Dr. Müller besucht werden. Die Ausstellung übt große Anziehungskraft auf die Kunststudierenden sowohl der Schweiz, wie auch Badens aus, die in großen Vereinigungen zum Besuche der Ausstellung eintreffen.

= **Metz, 11. Febr (Auswanderung ausländischer Arbeiter.)** In lothringischen Industriegebiet rechnet man für die nächste Zeit mit einer starken Auswanderung der ausländischen Arbeiter. Die französische Regierung hat ihnen bei Rückkehr in ihre Heimat eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung auf der Bahn zugestanden.

= **Metz, 11. Febr. (Ein aufdringlicher Verehrer.)** In Deutsch-Ott im Kreise Diedenhofen wurde ein 15jähriges Mädchen von dem 26jährigen Schmiedegesellen Bombardier seit einiger Zeit mit Liebesanträgen verfolgt. Nachdem dieser am letzten Samstag wegen seiner Aufdringlichkeit durch einen Bruder des Mädchens mit Gewalt aus der Wohnung verjagt worden war, lauerte er ihr auf ihrer Arbeitsstätte auf und schoß ihr mit einem Revolver mehrere Kugeln ins Gesicht. Der rohe Geselle wurde bald darauf in seiner Wohnung verhaftet. Das Mädchen ist schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnementsquittung und die Portoausgaben beigefügt werden.)

912. Nr. 114: 1. Bei gesetzlichem Güterrecht (ohne Ehevertrag) kann die Frau nur über ihr Vorbehaltsgut ohne Zustimmung des Mannes verfügen, zur Verfügungen über ihr eingebrachtes Gut bedarf sie der Zustimmung des Mannes. Näheres §§ 1363 ff. BGB. Mündliche Abmachungen für den Todesfall gelten nichts. Die Eheleute können selbständige Testamente machen, haben aber im Erbfall einen Anspruch auf den Pflichtteil. 2. Keine Strafverfolgung ohne Antrag der Eltern. 3. Der mitgeteilte Ehescheidungsgrund liegt vor.

A 172

Nachrichten aus dem Lande.

r. **Sickingen**, 12. Febr. **(Neue Glocken.)** Den unermüdlichen Bemühungen der Pfarrgemeinde, insbesondere von Pfarrer Barth, ist es dank verschiedener hochherziger Spenden gelungen, die im Kriege geopferten zwei Glocken wieder durch neue zu ersetzen, die dieser Tage in feierlichster Weise eingeholt wurden. Die ganze Bevölkerung hatte sich zu dem Freudenfest eingefunden.

Stettfeld, 12. Febr. **(Vermißt.)** Der in Schwetzingen beschäftigte Bäckerlehrling Max Wolf von hier wird seit einigen Tagen vermißt. Der Vermißte, der 15 Jahre alt ist, begab sich morgens auf den Schulweg und wurde bis jetzt nicht mehr gesehen.

△ **Mannheim**, 14. Febr. **(Freiwillig aus dem Leben geschieden.)** Am Samstag mittag gegen 1 Uhr erschoß sich in der Weidenstraße der Wachtmeister Schlatterer durch einen Schuß in den Mund. Als Grund soll ein Leiden in Frage kommen.

Heidelberg, 14. Febr. **(Der Ausschuß zum Schutze des Neckartals an den Reichsverkehrsminister.)** Der Ausschuß zum Schutze des Neckartals und der Alten Brücke in Heidelberg hat an den Reichsverkehrsminister folgendes Telegramm gesandt: „Die Ausführungen des Generaldirektors Dr. Silverberg im Untersuchungsausschuß des Reichswirtschaftsrates zeigen erneut die wirtschaftliche Unzweckmäßigkeit der Neckarkanalisierung. Wir protestieren dagegen, daß die so vielen Deutschen teueren Landschaftsbilder Heidelbergs und des Neckartals und über 100 Millionen RM. einem durch die wirtschaftliche Entwicklung überholten Bauvorhaben geopfert werden. Wir fordern, nach Vollendung der Schiffahrtsstraße Mannheim-Heidelberg Sistierung des Kanalbaues, bis hier und anderwärts Erfahrungen über den verkehrspolitischen Wert solcher künstlicher Schleusenkanäle gesammelt sind. gez. Panzer, Rektor der Universität Heidelberg für den Ausschuß zum Schutze des Neckartals."

= **Heidelberg**, 12. Febr. **(Guter Fang.)** Hier wurde ein von verschiedenen Behörden wegen Heirats- und Scheckbetrügereien, sowie wegen Wechselfälschungen und Unterschlagungen gesuchter, verheirateter Kaufmann von Mainz festgenommen, der jeweils unter anderem Namen aufgetreten war. Der Schwindler hatte sich in einem hiesigen Hotel unter dem Namen „Fritz Meisel" eingemietet. Seine Festnahme erfolgte auf eine Anzeige aus Baden-Baden. Als die Polizei ihm auf den Kopf zusagte, daß dieser Name falsch sei, nannte er sich „Theodor Geyer", unter welchem Namen er bereits in einem Steckbrief als Betrüger gesucht wurde. Mittlerweile kam auch von Karlsruhe ein Polizeifunkspruch, der nach diesem Schwindler wegen Scheckbetrugs, Heiratsschwindels und Unterschlagungen fahndete. Von Offenburg aus wurde er wegen Wechselfälschungen und Scheckschwindeleien gesucht. Außer den oben angegebenen Namen ich er auch unter dem Namen „Heinrich Groll" und „Karl Klosmann" aufgetreten.

⚔ **Malterdingen** (bei Emmendingen), 14. Febr. **(Ueberfahren.)** Der 16 Jahre alte Dienstknecht Adolf Lienemann von Wyhlen rutschte beim Düngen auf der Wiese aus, kam unter den Wagen zu liegen und wurde überfahren. Ein Rad ging ihm über den Kopf. Er zog sich schwere Quetschungen zu.

— **Oberbiederbach** bei Waldkirch, 14. Febr. **(Brandunglück.)** Das Anwesen der Witwe Landolin Schätzle in Oberbiederbach wurde vollständig eingeäschert. Außer dem Vieh konnte nichts gerettet werden.

Oberhausen, 8. Febr. **(Verunglückt.)** Auf dem Wege von Ihringen nach Oberhausen scheute an einem Wagen, den der 23 Jahre alte ledige Dienstknecht Wilhelm Schillinger von Ihringen führte, das Pferd. Schillinger stürzte vom Wagen, kam unter diesen zu liegen und erlitt außer Rippenbrüchen erhebliche Quetschungen.

s. **Ebringen** (A. Freiburg), 14. Febr. **(Auswanderung.)** Noch eine kurze Spanne Zeit und es treten sieben oder acht hiesige Bürger und Bürgersöhne die Reise nach Kanada an. Wie man vernimmt, wird sich die Mehrzahl von ihnen nicht allzuweit von der Stadt Quebec als Kolonisten ansiedeln. Die Auswanderer sind tüchtige, arbeitsgewohnte Landwirte. Ihr Wegzug wird hier aufrichtig bedauert, denn nicht allein für die Gemeinde, sondern auch für die Gesamtheit muß die Uebersiedlung solcher arbeitsfroher Menschen als ein Verlust angesehen werden.

= **Rheinweiler** (bei Müllheim). 12. Febr. **(Maschinendefekt.)** Der am Freitag nachmittag 3,16 Uhr eintreffende Personenzug 904 aus Richtung Basel erlitt einen Maschinendefekt. Der Zug konnte seine Fahrt fortsetzen, nachdem eine Ersatzmaschine eingetroffen war.

= **Todtmoos**, 12. Febr. **(Messerstecherei.)** Hier kam es zu einer Messerstecherei, bei der einige Leute verletzt wurden. Zwei der Messerhelden mußten in das Amtsgefängnis eingeliefert werden.

= **Enkenstein** (bei Schopfheim), 12. Febr. **(Brand.)** Am Freitag abend brach in dem Anwesen des Landwirts Hug Feuer aus. Trotz der Bemühungen der Feuerwehr brannte ein großer Teil des Anwesens nieder. Der Schaden ist ziemlich bedeutend.

⚔ **Stetenkirch**, 8. Febr. **(Unfall.)** Auf dem Wege von Schloß Bürgein scheute an dem Gefährt des Landwirts Ernst Brombacher von hier das Pferd, sodaß sich der Wagen überschlug. Brombacher, der den Wagen führte, geriet unter diesen, wurde ein ganzes Stück geschleift und später mit Rippenbrüchen und erheblichen Quetschungen aufgefunden.

= **Triberg**, 12. Febr. **(Tödlicher Sturz über die Treppe.)** Der Fuhrmann Konrad Hirt von hier blieb, als er den Gasthof „Zum Rebstock" in Schonach verließ, an einer Gamasche hängen, stürzte die Treppe vor dem Hause hinunter und zog sich eine so schwere Kopfverletzung zu, daß er im Laufe der Nacht starb.

† **Villingen**, 14. Febr. **(Beisetzung von Benjamin Grüninger.)** Die Beisetzung des Glockengießers Benjamin Grüninger gestaltete sich zu einer außerordentlichen Trauerkundgebung. Außer sämtlichen staatlichen und städtischen Behörden waren vertreten u. a. das Präsidium des Landesverbandes der badischen Feuerwehren, die Wehren Freiburg und Schwenningen, das badische Militärvereinspräsidium, die badische Zentrumspartei, der Verband deutscher Glockengießer, der Verband deutscher Metallgießer, die technische Verbindung „Hohenbaden"-Karlsruhe. Es wurde am Grabe eine überaus große Anzahl von Kränzen niedergelegt.

m. **Singen**, 9. Febr. **(Eine neue katholische Kirche.)** Unter dem Vorsitz des Geistl. Rat Ruf-Singen fand am Sonntag eine von allen katholischen Stiftungsräten, katholischen Vereinsvorsitzenden und geladenen Gästen zahlreich besuchte Versammlung im Katholischen Vereinshaus statt, um bindende Beschlüsse wegen des Baues und der Einrichtung der dritten katholischen Pfarrkirche, der St. Josefskirche in der Südstadt, zu fassen. Diese Notwendigkeit ergibt sich aus der starken Vergrößerung der Stadt Singen. Im Jahre 1781 wurde die erste katholische Pfarrkirche, Peter und Paul, heutige Stadtkirche, die erst im letzten Jahre renoviert wurde, erstellt. 1909 erfolgte die Grundsteinlegung der zweiten Kirche, der Herz Jesukirche, die 1911 eingeweiht wurde. Die dritte Kirche soll in der Nähe des Worblingerwegs und des Niederhofs erbaut werden im Barockstil in der Größe der Peter- und Paulskirche, etwa 1000 Personen fassend. Diese Kirche kommt auf städtisches Gelände, das durch Tausch erworben wurde. Eine Kinderschule mit Schwesternhaus wird damit verbunden sein. Schon im Jahre 1920 wurde für den Bau der Kirche propagiert, doch wegen der Inflation konnte die kirchliche Behörde in Freiburg dem Plan nicht näher treten. Die Fertigstellung des Rohbaues dürfte noch in diesem Jahre erwartet werden können. Der Kirchenneubau wird keine Erhöhung des bisherigen Steuerfußes zur Folge haben. Verschiedene katholische Vereine haben tatkräftige Unterstützung in Form von Stiftungen zugesichert. Stiftungsrat Minges erklärte, daß die Südstädtler die Aufbringung der finanziellen Mittel für die Glocken übernehmen. Von den erforderlichen 7000 Mark sind 4000 Mark bereits vorhanden. Bezirksrat Kleinbrink stellte auch seitens der Veritas Hilfsbereitschaft in Aussicht. Die Müttervereine und Kongregationene beider Pfarreien übernehmen die Beschaffung der Sakristeiwäsche. Auch der Vorstand des Katholischen Arbeitervereins stellte für die Inneneinrichtung einen größeren Betrag in Aussicht.

m. **Singen**, 8. Febr. **(Jahresfest des Gustav-Adolf-Vereins.)** Im Juli wird in Singen das Jahresfest des Gustav-Adolf-Vereins abgehalten werden. Die Vorarbeiten dazu werden bereits in Angriff genommen. Die Tagungen finden in der Scheffelhalle statt.

= **Singen a. H.**, 10. Febr. **(40jähriges Geschäftsjubiläum.)** Die Firma Maggi G. m. b. H. Singen feiert in diesem Jahre ihr 40jähriges Geschäftsjubiläum. Gleichzeitig kann auch Prokurist Johannes Maag sein 40jähriges Dienstjubiläum begehen.

m. **Singen**, 12. Febr. **(Ein gesuchter Posten.)** Um die Stelle eines Kassenboten bei der Stadtkasse bewarben sich 128 Personen. Der Posten wurde dem Friedrich Kasper übertragen.

— **Singen a. H.**, 12. Febr. **(Hohentwieler Freilichtspiele 1927.)** Wegen der Konzessionsüberlassung für die diesjährigen Hohentwieler Freilichtspiele hat das Finanzministerium in Stuttgart mit den in Frage kommenden Interessenten Fühlung genommen. Wie nun aus München gemeldet wird, trägt sich auch Egon Schmidt-München, der erste Intendant, der auf dem Hohentwiel Freilichtspiele bot, mit dem Gedanken, die Ekkehardaufführungen auf dem Hohentwiel durchzuführen.

= **Bohlingen b. Radolfzell**, 14. Febr. **(Zum Jagdunglück im Bohlinger Wald.)** Wie erinnerlich sein dürfte, wurde Ende November v. J. im Bohlinger Wald der Familienvater Ottmar Klotz von hier durch einen Schuß des Stadtpräsidenten Sulger von Stein bei einer Jagd tödlich verletzt. Die Angelegenheit hat jetzt damit ihren Abschluß gefunden, daß die Untersuchung gegen den unglücklichen Schützen eingestellt wurde, da sich keinerlei Anhaltspunkte ergaben, die auf eine schuldhafte Handlung oder auf Fahrlässigkeit des Schützen schließen ließen. Wie berichtet wird, hat sich die Versicherung des Schützen aus freien Stücken bereit erklärt, der Familie des Getöteten eine einmalige Abfindung von 7500 RM. zu zahlen.

— **Ueberlingen**, 12. Febr. **Der Bürgerausschuß** genehmigte in seiner ersten Sitzung u. a. einstimmig die Summe von 4000 Mark für Anschaffungen in der Gewerbeschule, sowie die Einräumung eines Kredites zur Begebung von Wohnungsbaudarlehen in Höhe von 50 000 Mark.

= **Konstanz**, 12. Febr. **(Motorboote auf dem Bodensee.)** Nachdem die Schweiz vor einiger Zeit durch Motoreinbau den Kahn „Romanshorn" selbstfahrend gestaltet hat, ist nun auch Bayern an die Anschaffung ähnlicher Fahrzeuge gegangen. Es hat zunächst zwei der bisherigen Trajektschleppkähne in die Bodenseewerft in Kreßbronn eingeliefert, wo sie mit je zwei Motoren ausgestattet werden. Der erste dieser Kähne ist inzwischen in Lindau eingetroffen, und wird nach der vollständigen, betriebsfertigen Instandstellung und nach vorausgegangenen Probefahrten in den Dienst gestellt worden.

Geburt und Tod 1926.

Die Eheschließungen steigen. — Die Geburten sinken. — Nied Sterblichkeit, besonders bei Kindern und an Tuberkulose.

Im Jahre 1926 wurden in den deutschen Großstädten nach den neuesten Angaben des Statistischen Reichsamts gezählt 143 920 Eheschließungen, 240 275 Lebendgeborene, 174 268 Sterbefälle.

Die Ziffer der Eheschließungen ist mit 8,5 auf 1000 Einwohner gegenüber dem Jahre 1925 nur wenig, gegen 1924 erheblich gestiegen. Beobachtet worden ist, daß der sogenannte Frühjahrsgipfel zu Ostern und Pfingsten und außerdem das Weihnachtsfest die Kurve der Eheschließungen 1926 besonders stark ansteigen ließen, auf über 10 bei 1000 Einwohnern.

Die Zahl der Geburten, die im Jahre 1925 nach dem starken bis in die zweite Hälfte des Jahres 1924 andauernden Rückgange von 14,1 auf 14,7 Lebendgeborene auf 1000 Einwohner gestiegen war, ist 1926 wieder auf den niedrigsten Stand von 1924 gesunken. Dabei hat sich die Zahl der unehelichen Geburten gegen 1925 nicht verringert, sie zeigte in den letzten Monaten eher eine Zunahme.

Trotz der im ganzen ungünstigen Witterung des Jahres 1926 ist die allgemeine Sterblichkeit mit 10,3 auf 1000 Einwohner außerordentlich niedrig geblieben. Die Sterbeziffer blieb noch hinter der der Vorjahre 1925 und 1924 zurück, die schon durch besonders geringe Sterblichkeit ausgezeichnet waren. Es dürfte als eine erfreuliche Wirkung der hygienischen Volksaufklärung mit anzusehen sein, daß die Abnahme der Sterblichkeit sich besonders bei den Kindern und Jugendlichen bemerkbar machte. Die gesamte Abnahme in den beiden letzten Jahren betrug bei den Säuglingen und Schulkindern etwa ein Zehntel, bei den Kleinkindern und Jugendlichen sogar etwa ein Fünftel.

Einen ausschlaggebenden Einfluß auf die allgemeine Sterblichkeitsabnahme hatte 1926 die ständig fortschreitende Verminderung der Tuberkulosesterbefälle. Ebenfalls der planmäßigen Aufklärung wird es zu danken sein, daß die tödlichen Unfälle in den Großstädten auf den bisher noch nicht erreichten Tiefstand von 3 Sterbefällen auf 10 000 Einwohner zurückgegangen sind.

Ernennungen – Versetzungen – Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Ernannt: Ministerialrat Dr. Franz Huber im Ministerium des Kultus und Unterrichts in Karlsruhe zum Ministerialdirektor daselbst. Volksschulkandidatin Margarete Ehlert an der Blindenanstalt Ilvesheim zur Blindenlehrerin daselbst. Der technische Sekretär — Badeanstaltenverwalter — Alois Knüttel bei der staatlichen Bäderverwaltung in Baden zum Obersekretär.

Entlassen auf Ansuchen: Der ordentliche Professor der klassischen Philologie an der Universität Freiburg, Dr. Ludwig Dehner; der ordentliche Professor der Ingenieurwissenschaft an der Technischen Hochschule Karlsruhe, Karl Hoepfner.

Gestorben: Ordentlicher Honorarprofessor Dr. Ernst Grosse an der Universität Freiburg. Polizeioberwachtmeister Berthold Naumann in Mannheim.

Im Bereiche des Landesfinanzamts Karlsruhe.

Ernannt: Zu Obersteuerinspektoren die Steuerinspektoren Armbruster in Konzingen, Koch in Mannheim (FA.-Stadt) und Karl Hemberger in Mannheim (FA. Neckarstadt), dieser unter Versetzung zum FA. Mannheim-Stadt (1. 1.); zum Obersteuersekretär der Steuersekretär Otto in Bruchsal (1. 12. 26); zu Steuersekretären die Steuerassistenten Biehlmann in Lörrach, Kritter in Wiesloch, Lütke in Metzkirch, Nebel in Säckingen und Walzinger in Waldkirch (1. 1.); zum Zollinspektor, der Oberzollsekretär Herold in Singen (1. 1.); zu Oberzollsekretären die Zollsekretäre Lüder in Hornberg, Stich in Sinsheim, Kiefer in Basel, Kimmig in Konstanz, Ziegenberg in Lörrach, Jädicke in Wertheim, Greiß in Neuenburg (1. 12. 26); zum Zollsekretär der Zollassistent Untereiner in Bruchsal (1. 12. 26); zu Zollassistenten, die Zollbetriebsassistenten Barth in Wollmatingen, Lauer in Tengen, Ludwig in Kehl, Lerch in Konstanz, Härdter in Konstanz, Steiger in Kehl, Burger in Neuburgweiler, Zimmermann und Imhof in Weil-Leopoldshöhe, Lurk in Neuhaus, Zimmermann in Schlatt a. R., Braun in Immendingen, Rizzi in Konstanz, Stricker in Iffezheim, Hauser in Neuenburg, Geiger in Rastatt (1. 1.); zum Zollbetriebsassistenten der Zollbetriebsassistent a. Pr. Preuß in Singen (1. 1); zum Zolloberwachtmeister die Zollwachtmeister Kaßner, Schmolke und Ecetersky in Mannheim, Kabierschke in Kehl (1. 1.), Stark in Kehl (1. 12. 26).

Versetzt: Regierungsbaurat Banzhaf vom Reichsbauamt Konstanz zum LFA. Präs.-Stelle (1. 1.); die Steuerinspektoren Wilhelm Hemberger von Mannheim (FA.-Stadt) an das FA. Mannheim-Neckarstadt (1. 1.) und Link von Tauberbischofsheim nach Kenzingen (10. 1.); der Steuerassistent Rendler von Karlsruhe (LFA. Präs.-Stelle) nach Emmendingen (3. 1.); Zollinspektor Kuehn von Radolfzell nach Breslau (30. 12. 26); Oberzollsekretär Wehrle von Baden nach Karlsruhe (3. 1.); Zollassistent Kaufmann von Ueberlingen nach Konstanz (15. 12. 26), Renz von Radolfzell nach Erzingen (14. 12. 26), Burkert von Kehl nach Ueberlingen (16. 12. 26); Zollbetriebsassistent Beyle von Mannheim nach Wyhl (1. 12. 26), Keller von Konstanz nach Wangen (15. 12. 26).

In den Ruhestand versetzt: Obersteuersekretär Bopp LFA., OFK. (1. 5. 27); Steuersekretär Haberkorn in Karlsruhe (FA. Stadt) (1. 5. 27); Oberzollsekretär Himmelsbach in Lahr (1. 2. 27); Zollsekretär Jakob in Konstanz; Zollassistent Rausch in Bruchsal, Jörger in Konstanz (1. 3. 27).

Zwischen zwölf und zwei Uhr.

Vier Stunden fieberhafter Büroarbeit! Welche Belastungsprobe für Kopf und Nerven. Man lechzt nach der Mittagspause. Es gilt, sie auszunutzen. Das erste und letzte sei deshalb eine Zigarette. Das mechanisch weiterarbeitende Gehirn klingt unter ihrem Einfluß ab. Eine behagliche Stimmung verbreitet sich und gibt bald wieder Kraft zu neuer Tätigkeit, durch eine köstlich aromatische

Oberst 5 ₰

wird die Mittagspause zum Genuß.

Waldorf-Astoria Zigarettenfabrik A.G. Stuttgart.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 14. Februar 1927.

Im Reiche des Prinzen Karneval

ging es am Samstag und Sonntag in der Landeshauptstadt wieder recht lebhaft zu. In fast allen Sälen der Stadt gab es an beiden Tagen wiederum zahlreiche Faschingsveranstaltungen der mannigfachsten Art und jeder konnte nach seinem Geschmacke einige unterhaltende Stunden im Reiche des Prinzen Karneval verleben. Recht großer Andrang herrschte am Samstag abend zu dem Maskenball der Sportvereinigung Germania 1887 e. V., der unter dem Motto: „Großes Internationales Sportfest in Oberkuhbach) in sämtlichen Räumen der Festhalle stattfand. Im Mittelpunkt des Abends stand der originelle Festzug, an der Spitze Festreiter, gefolgt vom Gemeinderat und den Festjungfrauen (mindestens im Alter zwischen 50 und 80 Jahren) und all den Vereinen, die zu diesem Sportfest mit ihren größten Schreiern erschienen waren. In dem Festzug, der vom kleinen Saal über das Podium zum großen Saal marschierte und von dem närrischen Volk stürmisch begrüßt wurde, zogen 3 Musikkapellen mit, die dafür sorgten, daß Betrieb auf dem Festplatz herrschte. Nach einer Ansprache des Bürgermeisters von Oberkuhbach folgten die Kämpfe der am Sport beteiligten Vereine, wobei ein Negerklub und einige zentnerschwere Damenringkämpferinnen recht Beachtliches leistete. Nach den Kämpfen entwickelte sich in den einzelnen Sälen und im Biertunnel eine sehr gehobene Faschingsstimmung, die natürlich ausgerechnet dann durch die Polizeistunde ihr Ende fand, als sie ihren Höhepunkt erreicht hatte.

Wer in der Festhalle wegen Ueberfüllung keinen Platz mehr finden konnte, der hatte Gelegenheit den Maskenball des Gesangvereins Freundschaft im Café Nowack oder den Maskenball im „Kühlen Krug" beim Gesangverein Nähmaschinenfabrik der Firma Junker u. Ruh, oder beim Kostümball im Grünen Baum einige vergnügte Stunden zu verleben.

Zu einer „Nacht im Moulin Rouge" hatte die Karlsruher Sektion des Internationalen Artistenverbandes „Sicher wie Gold" am Samstag abend Mitglieder, Freunde und Gönner in den Saal der Alten Brauerei Kammerer eingeladen. Es war ein hübsches Künstlerfest, auf dem jeder, vor allem die Jugend auf ihre Kosten kam. Geschickte Hände hatten sich bemüht, durch eine wirkungsvolle Dekoration dem Saale ein festliches Gepräge zu verleihen. Nach der Mitternachtsstunde trafen verschiedene an hiesigen Kleinkunstbühnen beschäftigte Artisten ein, die dazu beitrugen, das Abendprogramm zu bereichern und zu würzen. Die bewährte Hauskapelle spielte unermüdlich zum Tanze auf, dem die Jugend eifrig huldigte. Der Präses nahm im Verlaufe des Festes Veranlassung, seine Gäste und Freunde herzlich zu begrüßen und ihnen gute Unterhaltung zu wünschen. Der Abend brachte verschiedene erfreuliche Ueberraschungen. Goldjunge Günther kam wieder nicht drum herum, seine zwerchfellerschütternde mimische Studie „Der Verkehrsschutzmann der Zukunft" zum besten zu geben. Inge Barlay errang sich mit ihren stimmungsvollen gesanglichen Vorträgen dankbaren Beifall. Regen Zuspruch fand auch der Automatentanz, bei dem sozusagen die Dame „im Sack gekauft" wurde. Erst die frühen Morgenstunden sahen die Gäste scheiden.

Auch am Sonntag fanden zahlreiche Karnevalsveranstaltungen statt. Am Nachmittag fand die 2. Damen- und Fremdensitzung der Karnevalsgesellschaft des Gesangvereins Lassalia" im Kühlen Krug statt, die trotz des prächtigen Wintertages recht gut besucht war. Die Erschienenen verlebten einige unterhaltende Stunden. Schon die Eingangsrede des Präsidenten Rottermax ließ allerlei erhoffen und dann zogen die Büttenredner auf. Lieder mit und ohne Rhythmus wurden gesungen, Orden mit kaum auszusprechenden Namen ausgeteilt. Staatsschauspieler Paul Müller erntete reichen Beifall mit seinem naturwissenschaftlichen Vortrag, wie sich das Publikum für das Gebotene überhaupt durch Beifall dankbar erwies. Lachsalven durchdröhnten den Saal, als der Hausknecht Johann, dargestellt von Fazler, seine Erfahrungen und Erlebnisse schilderte. Gute Musik der Harmoniekapelle, flotte Bewirtung und ein Ball hoben die Karnevalstimmung mächtig.

Am Abend fand in der Festhalle der Maskenball des Volkschores Karlsruhe-West statt, bei dem die schönsten Masken prämiiert wurden. Der Gesangverein Silcherbund hatte seine Mitglieder zu einem Maskenball in die Säle der Eintracht, der Deutsche Schäferhunde-Verband in den Burghof eingeladen. Außer den Maskenbällen fanden in den verschiedensten Lokalen der Stadt Kappenabende statt, so im Theater-Restaurant Rotes Haus, im Krokodil, im Löwenrachen und im Gutenberg.

*

† **Todesfall.** Unerwartet rasch schied am Samstag abend kurz nach 8 Uhr der 48 Jahre alte Bankprokurist, Herr Richard Mössinger, aus dem Leben. Eben im Begriffe, im Kreise von lieben Freunden ein paar Stunden der Erholung zu verbringen, befiel ihn plötzlich starkes Unwohlsein. Schon nach wenigen Minuten bereitete ein Schlaganfall seinem Leben ein jähes Ende. Herr Mössinger genoß in den hiesigen Bank- und Handelskreisen großes Ansehen. Nahezu ein Vierteljahrhundert war er bei der Mitteldeutschen Kredit-Bank und ihrer Vorgängerin, dem Bankhause Seligmann, tätig. Vor etwa 2 Jahren wandte er sich der Industrie zu. Der Krieg führte ihn zunächst nach Rußland und dann nach Frankreich, wo er in französische Gefangenschaft geriet, aus der er erst spät zurückkehren konnte. Er war ein liebenswürdiger, stets hilfsbereiter Mensch, der sich in den weiten Kreisen seiner Berufskollegen, seiner Freunde und Bekannten, hoher Wertschätzung erfreute.

Die Fulderei des Karlsruher Liederkranzes veranstaltete am Samstag abend im Klapphorn einen „zeitgemäßen Stall". Wie man das Wort zeitgemäß aufzufassen hatte, zeigte sich gleich nach der Eröffnung des Stalles durch die Drei, denn es wurde gleich fidel und heiter, also richtiggehend zeitgemäß, närrisch-karnevalistisch. Die Definition zeitgemäß mit bargeldlos von Lord Baldur war natürlich nur ein Wink mit dem Zaunpfahl nach dem Sitze des Ehrenfulders „Beizer", der aber an diesem Abend seine ihm im Weihnachtsstall verliehene Mütze zu tief über die Ohren gezogen hatte, so daß der Appell wirkungslos verpuffte. Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein Sonst aber gingen alle Wünsche der Drei an diesem Abend restlos in Erfüllung. Es wurde wieder einmal lustig und fidel. Natürlich kam auch der Ernst zu seinem Recht durch seriöse künstlerische Darbietungen des Herrn Hepling, der mit seinem biegsamen Tenor die schwierigsten Kompositionen meisterte und damit seinem Fuldernamen Stolzing alle Ehre machte; ferner durch Herrn Kunstmaler Lacroix, der in zwei Schubertliedern seines Basses Grundgewalt Geltung verschaffte. Im humoristischen Teil zeigte es sich wieder, daß die Fulderei reich ist an eigenen Kräften. So brachte Fulder Hebeisen in der ulkigen Verkleidung einer Lautensängerin mit einer Katzenballade Stimmung in den dichtgefüllten Raum; Fulder Schott erschien als Spukgeist des Ritters Leim von Leimersheim, der Kanonenheinrich Sonntag jun. brachte neben älteren Beständen seines wohlassortierten Repertoirs ein lustiges A.B.C. zum Vortrag, ferner eine kleine schöne Geschichte von einem „Pfannkuchhund", dessen Namen darauf zurückzuführen ist, daß er an jedem Straßeneck sein Geschäft macht. (Au!) Mit einem humoristischen musikalischen Potpourri erfreute Fulder Kling. Einen gewissen Höhepunkt im Reiche blühenden Unsinns erreichten die Fulder Schwall und Schmitz, die in einem Bierbankgespräch mit ihrer Narrenpeitsche Hiebe nach allen Seiten austeilten. Besonders erfolgreich beteiligte sich die Hauskapelle unter Leitung des Musik-Fulders an dem zeitgemäßen närrischen Treiben Sie spielte nicht nur unermüdlich ihre flotten schmissigen Weisen, sondern veranstaltete auch noch eine besonders ulkige Dankeskundgebung für die „Drei", die den Musikern am Weihnachtsstall wohlverdiente Lorbeeren in ihre Wurstkränze geflochten hatten. Zeitgemäß war an diesem Abend auch die Tätigkeit eines Ozon-Apparates, mit dem Herr Hafner die Rauchschwaden im Stall erfolgreich bekämpfte. Wenn aber trotzdem in vorgerückter Stunde der eine oder andere starken Nebel zu verspüren glaubte, so war das ebenso wenig auf den Mangel an Ozon zurückzuführen wie auf die „alkoholfreie" Tendenz der zeitgemäßen Veranstaltung.

Der erste Gesellschaftsabend des „Badischen Motorrad-Clubs e. V., Karlsruhe". Vom Präsidium des neugegründeten Badischen Motorrad-Clubs gewissermaßen als Stiftungsfest aufgezogen, versammelte ein Gesellschaftsabend die Mitglieder mit einer großen Schar geladener Gäste unter denen man auch mehrere Mitglieder des benachbarten Pforzheimer Motorradklubs bemerkte, am 15. Februar in dem reizend geschmückten Gartensaal des Restaurants Tiergarten. Das Präsidium hatte namhafte Karlsruher Künstler zur Verschönerung des Festabends gewonnen, die nach einer Begrüßungsansprache des Klubpräsidenten Kurt Haag ihre musikalischen Darbietungen zum besten gaben. Frau Fanetta Hermsdorf, am Flügel von Herrn Solorepetitor Stern vom Badischen Landestheater mit großem Geschmack begleitet, erfreute mit entzückenden, launigen Liedern. Sie erntete wie Fräulein Wied vom Badischen Landestheater, die in gleicher Weise charmante Gesangsvorträge darbot, den reichen Beifall der Hörer. Ganz erstklassiges bot auch Herr Kammermusiker Trautvetter vom Badischen Landestheater, der Klang seines Cello-Instrumentes erstrahlte in voller Schönheit und Süße und entzückte alle Anwesenden, so daß sich der bewährte Künstler zu mancher Dreingabe bereitfinden mußte. Zu vorgerückter Stunde betrat auch Fräulein Senta Hermsdorf, die junge, aufstrebende Karlsruher Künstlerin, das Podium, um gleich ihrer Lehrerin, die sich am Flügel und mit der Laute selbst begleitete, mit lustigen Wiener Liedern und anderen humorvollen Gesangsdarbietungen bald eine fröhliche, ausgelassene Stimmung und Atmosphäre zu schaffen. Eine famose Jazz-Band spielte prickelnde Schlager zum Tanz auf. Eine erste gemeinschaftliche Ausfahrt am Sonntag nachmittag nach Herrenalb und in das Schneegebiet des Dobels verlief unter einer Beteiligung von ca. 15 Maschinen mit und ohne Beiwagen in schönster Geselligkeit.

H. **Ein neues Musikinstrument.** Im Chorsaal des Bad. Konservatoriums fand am Sonntag vormittag vor einem geladenen Kreise von Musikfreunden die Vorführung eines neuen Musikinstrumentes statt. Der Erbauer, Instrumentenbauer Joseph Klingele (Karlsruhe) nennt sein Werk eine „Kleine Harfe", und deutet damit bereits auf Wesen und Charakter des neuen Instrumentes hin, das den gebräuchlichen Musikinstrumenten keine Konkurrenz machen, sondern lediglich eine Lücke ausfüllen will, die zwischen Laute und Konzertharfe besteht. In jahrelanger Arbeit und vielen Versuchen hat Joseph Klingele in gemeinsamer Arbeit mit Kammermusiker a. D. Otto Süsse, Lehrer am Bad. Konservatorium, das Modell zu einem brauchbaren Instrument geschaffen, das neben einer handlichen, gefälligen äußeren Form eine anscheinend sehr leichte Spielbarkeit aufweist. Der Ton ist rund und schön und drängt sich gut durch den Raum; dabei fehlt es nicht an belebender Schattierungsfähigkeit. Diese „Kleine Harfe" ist auf intime Wirkungen gestellt; sie wird im kleinen Konzertsaal und besonders im häuslichen Kreise gewiß erfolgreiche Verwendung und viele Freunde finden. Kammermusiker Otto Süsse erwies sich bei der Vorführung als gewandter, technisch vorzüglich geschulter Harfenspieler. Stücke von Bach, Händel, Mozart, Schubert, Schumann, Mendelssohn usw. zeugten für die dankbare, reiche Verwendungsmöglichkeit des Instrumentes für den Solovortrag; daneben hatte diese „Kleine Harfe" auch als Begleitung von Liedern ihren eigenen Reiz. Konzertsängerin Liesel Wörner-Schelhaas erfreute mit Liedern von Bach, Mozart, Schubert und im weiteren Verlauf von Jöde und Göhler. Sie ist als geschmackvolle, musikalische Sängerin geschätzt, die ihren angenehm klingenden Sopran mit innigem musikalischem Empfinden in den Dienst eines künstlerischen Liedvortrages stellt. Beiden Solisten wurde dankbarer Beifall gespendet.

Selbsttötungsversuch. Ein 21 Jahre altes Dienstmädchen aus Kaiserslautern, das bis zum 11. Februar in einem hiesigen Krankenhaus an einem schweren Kopfleiden untergebracht war, hat sich am 12. Februar, nachmittags in einem Anfall geistiger Umnachtung in den Stichkanal des Rheinhafens gestürzt. Das Mädchen konnte noch rechtzeitig gerettet und ins Krankenhaus verbracht werden.

Unfall. Bei der Unterführung der Durlacher Allee stieß am vergangenen Samstag nachmittag ein Motorradfahrer mit einem Lastkraftwagen in dem Augenblick zusammen, als der Lastkraftwagen von Karlsruhe kommend nach links in das Anwesen Durlacher Allee 103 einbiegen wollte. Der Motorradfahrer fuhr mit voller Wucht gegen den Kotflügel des Lastautos und wurde zur Seite geschleudert. Mit schweren Kopf-, Arm- und Beinverletzungen wurde er mittels Krankenautos in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

Einen Unfall erlitt in der Nacht von Samstag auf Sonntag eine ledige Arbeiterin von hier in der Festhalle. Da sie trotz Hilfeleistung durch das anwesende Sanitätspersonal das Bewußtsein nicht wieder erlangte, wurde sie mittelst Krankenautos nach dem städt. Krankenhaus verbracht.

Brand: In der Nacht zum Sonntag geriet ein Personenkraftwagen am Rondellplatz hier durch Entzündung von Gasen in Brand, welcher durch Polizeibeamte und den Besitzer noch vor dem Eintreffen der alarmierten Feuerwache gelöscht werden konnte.

Der Eierkuchen auf der Straße. Mit einem Straßenroller wurde am Samstag nachmittag eine Frau auf dem Gehweg Ecke Göthe- und Mondstraße von einem 5 Jahre alten Knaben angefahren, wobei 200 Eier, die sie in einem Korb mit sich trug, zerbrachen.

Festgenommen wurden: Eine Dienstmagd von Lahr, wegen Betrugs, eine Kellnerin von Seestadt, die von der Staatsanwaltschaft hier wegen Betrugs gesucht wurde, ein Zimmermann von Geisenheim, der vom Amtsgericht Mannheim zum Strafvollzug ausgeschrieben war, ein von der Polizeidirektion Mannheim ebenfalls zum Strafvollzug gesuchter Maurer von Markwitz, ferner 6 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Klavierspiel ohne Noten. Wie durch Inserate schon bekannt gegeben worden ist, veranstaltet Frau Hoffmann, Sofienstr. 38, einen Kursus zur Erlernung des Klavierspiels ohne Noten nach dem System von Musikdirektor P. A. Fay", der heute, Montag, seinen Anfang nimmt. Dem Gedanken geleitet, jedem die Möglichkeit zu bieten, sich an den Melodien unserer Meister zu erfreuen, das gesellige Leben zu pflegen und zu bereichern durch gute Musik, hat Herr Musikdirektor Fay die in Betracht kommenden Schwierigkeiten bei der Erlernung des Klavierspielens zu beseitigen gesucht und eine Lehrmethode erfunden, die durch korrekten Aufbau, durch die übersichtliche und leichte faßbare Harmonielehre als einzig bestehender Erfolg für das Notenspiel gelten darf. Die große Einfachheit des Ablesens bürgt für den überraschenden Erfolg, selbst bei musikalisch Unbegabten. Sie versucht vor allem auch das Gehör zu bilden und durch leicht gefällige Musik. Mechanische Fingerübungen kommen auch bei den Uebungsstücken nicht in Betracht. In der erstaunlich kurzen Zeit von 10 bis 12 Stunden sollen Erwachsene ohne jede Vorkenntnisse in der Lage sein, das nachzuholen, was sie in der Jugend versäumten und durch sicheres Klavierspielen sich und anderen manche frohe Stunde zu bereiten.

Ein idealer Wintersportsonntag im Schwarzwald

Zum ersten Male in diesem Winter ist am Samstag und Sonntag für die „Wochen-End-Skiläufer" die Pracht und der Glanz des Gebirgswinters zu seiner vollen Entfaltung gelangt. Wohl hat dieser Winter an jeglichem Sonntag die Ausübung des Schneesportes ermöglicht, aber fast jedesmal auch wurde der Schneesonntag beeinträchtigt durch irgendwelche Wetterunbilden, bald durch Schneetreiben und Sturm, bald durch Nebelrieseln, Unsichtigkeit oder eintretendem Tauwetter. Die Schönwetterperiode, die zu Wochenbeginn eingetreten war, hatte endlich einmal über den Sonntag hinaus angehalten. Und noch sprechen alle Anzeichen für Fortdauer des ruhigen und trockenen, des klaren und sonnigen Winterwetters.

Gewaltige Scharen von Sportfreunden, ausgerüstet mit Ski und Rodel, strebten am Samstag und in der Sonntagsfrühe in die Schwarzwaldberge. Azurblauer, wolchenfreier Himmel wölbte sich über die glitzernde und gleißende Schneelandschaft. Wenn man aus der aperen, grauen Niederung nur wenige hundert Meter aufwärtswallte, so schien sich eine Märchenwelt zu offenbaren: Meterhoher Schnee deckte die Kuppen und Kämme, die Bergwälder lagen überzuckert noch vom letzten Schneetreiben, im strahlenden Sonnenlicht blinkten die Myriaden von Schneekristallen, eine einzige, weiße Herrlichkeit, so weit das Auge reichte. So kam der Naturfreund diesmal in erster Reihe auf seine Kosten. Aber auch der Skifahrer fand gute Verhältnisse vor, wenn auch die Qualität des Schnees nicht überall den Erwartungen entsprach. Bekanntlich fegte nach dem ersten Aufklaren anfangs der vergangenen Woche eine schwerer Oststurm über die freien Höhen des Schwarzwalds hinweg. Der tiefe Pulverschnee wurde durch ihn aufgewirbelt und an- und festgeweht. So bildeten sich starke Verwehungen aus, der Schneeüberzug wurde ungleichmäßig, die Flächen hart, verharscht, zum Teil nahmen sie dünenartige, groteske Formen an. So war diesmal bei Kammabfahrten einige Vorsicht geboten, ganz besonders an den Ost- und Nordhängen, während sich an windgeschütztere Hänge vorteilhafter Pulverschnee behauptete. Vorzüglich gar blieb die Güte des Altschnees in den Hochwaldungen, durch deren Stämme der brausende Ostwind aufgehalten wurde. Durchweg fanden sich in den geschützten Waldungen herrliche, pulvrige Skifören, die weidlich ausgenützt wurden. Die leuchtende Winterpracht aber ließ sich nur auf den freien Gefilden und Kämmen auskosten. Bei nur leichtem Luftzuge und bereits einsetzender Temperaturumkehr (schwacher Frost in den Höhen, scharfer in den Gebirgstälern!) erschloß sich eine phänomenale Fernsicht. In wundervoller Klarheit erschien von unzähligen Schwarzwaldgipfeln aus fern im Süden die Alpenkette. Vom Feldberg und Herzogenhorn aus glaubte man die Firnen und schneeigen Felsgarte zum Greifen nahe. Gar viele Skifahrergruppen ergötzten sich in stundenlangem Siesta droben auf den Gipfeln der Schwarzwaldberge an diesem einzigartigen und seltenen Anblick.

Infolge der in allen Gebirgsteilen hohen Schneelage verteilte sich das Sportleben entsprechend auf die verschiedensten Gebiete. Im Nordschwarzwald war es das Gebiet der Badener- und Bühlerhöhe, der Hornisgrinde und des Ruhestein, das mit 80 bis 120 Zentimeter durchschnittlicher Schneelage einen Hochbetrieb aufwies. Im Mittelschwarzwald entwickelte sich im Schönwalder, Furtwangner und Triberger Gelände, das durch seine freiausschauenden Halden in erhöhtem Maße die strahlende Wintersonne empfing, eifriges, skisportliches Treiben. Und wieder war dann der Südschwarzwald mit den Sportzentren des Titisees, der Neustadt, sowie des Feldbergs das Ziel einiger Tausender Sportbegeisterter. Sowohl die Schwarzwaldbahn, als auch die Höllental- und Dreiseenbahn, wie denn auch alle örtlichen Gebirgsbahnen beförderten Hunderte und Aberhunderte von Schneeschuhfahrer. In vielen Gebirgsteilen fanden lokale Veranstaltungen, Skiwettläufe und Schauspringen statt, die sich eines regen Zuspruches erfreuten. Die weithin kalte und trockene Atmosphäre, die östliche Luftströmung und die beträchtliche hohe Schneelage — auf den südlichen Gebirgskämmen erreichen die Schneedecke 140 Zentimeter, die Schneewehen an den Ost- und Nordhängen 4—5 Meter Mächtigkeit — geben eine fast sichere Gewähr dafür, daß der Wintersport heuer noch lange nicht ausklingen wird.

Rückauflassung eines in der Inflationszeit verkauften Grundstücks.

Von Rechtsanwalt Dr. Horstmann

Die unter obiger Ueberschrift von Rechtsanwalt Dr. Waerther in Nr. 61 der „Bad. Presse" veröffentlichte Besprechung einer Entscheidung des Landgerichts Karlsruhe kann nicht unwidersprochen bleiben.

Die landgerichtliche Entscheidung gesteht dem Erwerber eines mit einer Friedenshypothek belastet gewesenen Grundstücks, das er ausdrücklich lastenfrei gekauft hat, den Schutz des sogenannten „öffentlichen Glaubens des Grundbuches" mit der Wirkung zu, daß der neue Eigentümer von jeder Verpflichtung zur Aufwertung der früheren Hypothek, sowohl im Verhältnis zu seinem Verkäufer, wie auch gegenüber dem rechtmäßigen Gläubiger, befreit sein soll. Sie begründet diese Stellungnahme mit dem Hinweis darauf, daß man dem Erwerber nicht nach Jahren die Mitwirkung zur Aufwertung der der Hypothek zugrunde liegenden persönlichen Forderung zumuten kann." Mit dieser Begründung stellt aber das Landgericht die ganze Aufwertungsfrage zu Gunsten der Aufwertungsschuldner auf den Kopf. Denn mit der gleichen Begründung kann jeder Schuldner, der bei Heimzahlung seiner Schuld in entwerteter Mark auf die Möglichkeit der Nichtaufwertung spekuliert hat, geltend machen, daß man ihm hinterher „nach Jahren keine Mitwirkung zur Aufwertung zumuten dürfe." Der Schutz des späteren gutgläubigen Rechtserwerbers hat doch vernünftigerweise nur insoweit Sinn, als tatsächlich schutzbedürftige Interessen in Frage kommen. Schutzbedürftig sind aber nur die Interessen später eingetragener Hypothekengläubiger, deren neues Hypothekenrecht auf der ordnungsgemäß vollzogenen Löschung der alten Hypotheken aufgebaut ist. Dagegen kann der allerdings begreifliche Wunsch des neuen Grundstückseigentümers, auch unbeschadet der neu aufgenommenen Hypotheken von der Aufwertungslast rechtmäßig erworbener Friedens-Hypotheken grundsätzlich verschont zu werden, niemals als ein rechtliches Interesse anerkannt werden, das öffentlichen Schutz verdient. Denn in den allermeisten Fällen ist die Sachlage die, daß der neue Erwerber trotz aller neuhypothekarischen Belastung im Sachwert des von den alten Schulden befreiten Grundstücks den Gewinn besitzt, der in Wahrheit bis aufs Haar dem gleich hohen Verlust des alten Rechtsgläubigers entspricht. Wenn er beim Erwerb des Grundstücks die alten Hypotheken nicht übernommen hat, so hat er das nur getan, weil er sie für wertlos hielt. Andernfalls hätte doch auch der Verkäufer sie nicht auf sich behalten! Daraus folgt aber, daß der Käufer sich bewußt war, einen der Entschuldung entsprechenden Gegenwert mit dem lastenfrei erworbenen Grundstück ohne Gegenleistung empfangen zu haben. Insofern kann er also niemals gutgläubig gewesen sein, und muß sich deshalb gefallen lassen, daß ihm ein entsprechender Anteil an der Aufwertung der alten Hypothek auferlegt wird Einer solchen Regelung, die allein dem Grundsatz von Treu und Glauben gerecht wird, steht das Aufwertungsgesetz bei sinngemäßer Auslegung nicht im Wege. Der Richter ist deshalb auch in keiner Weise gehemmt, dem neuen Erwerber des Grundstücks, der sich weigert, seinen Anteil an der Aufwertung entsprechend seiner Bereicherung mitzutragen, die Rückauflassung des Grundstücks an den Vorbesitzer aufzuerlegen, damit dieser in der Lage ist, die Aufwertungslast gegenüber dem Gläubiger zu erfüllen. Die bloße Androhung dieser Maßnahme wird ausnahmslos zur Folge haben, daß der neue Erwerber die Aufwertung restlos tragen kann, weil ihm auch dann noch ein genügender Anteil an dem durch den Erwerb des entschuldeten Grundstücks erzielten Gewinn verbleibt. So kann also der Richter trotz des Aufwertungsgesetzes auch heute noch jederzeit wahres Recht schaffen, wenn er will! Er ist nicht unter allen Umständen gezwungen, — wie der oberste deutsche Richter sich ausgedrückt hat — im Namen des Rechts Unrecht zu sprechen. Wenn es daher auch durchaus begreiflich erscheint, daß eine Entscheidung, wie die in der erwähnten Besprechung zitierte des Landgerichts Karlsruhe, den ungeteilten Beifall aller Hausbesitzer findet, die ihr Eigentum „gutgläubig" in der Inflation erworben haben, so darf doch mit Zuversicht erwartet werden, daß die oberen Instanzen, Oberlandesgericht und Reichsgericht, mit der Zeit aus ihrem guten Willen heraus den Weg finden, um auf Grund der richterlichen Selbstverantwortlichkeit auch in dieser überaus weitgreifenden Streitfrage ein Recht zu schaffen, das für beide Teile wahres Recht ist!

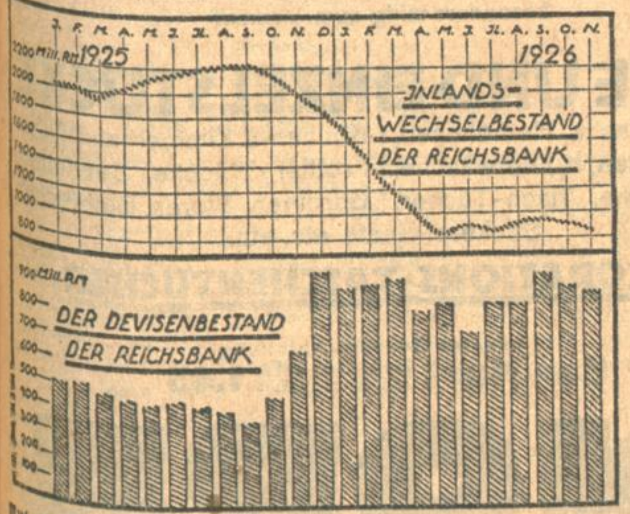
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Zum Buche Dr. Schachts.

Der Inlandswechsel- und der Devisenstand der Reichsbank.

Das soeben erschienene Buch Dr. Schachts über die „Stabilisierung der Mark" enthält eine aufschlußreiche, graphische Uebersicht über die wichtigsten Anlagemittel der Reichsbank. Mit Genehmigung der Deutschen Verlagsanstalt Stuttgart entnehmen wir nun dieser graphischen Übersicht die Kurve über den Inlandswechselbestand, weil dieser Inlandswechselbestand bisher insofern unbekannt war, als im Reichsbankausweis Inlandswechsel und Auslandswechsel in einer Zahl zusammengefaßt ausgewiesen werden. Allerdings ist bei dieser Darstellung zu berücksichtigen, daß in diesem Inlandswechselbestand auch die rediskontierten Wechsel enthalten sind, über die die Reichsbank bis Mai 1926 verfügte. In dem Zeitraum von Mai 1926 bis November 1926 ist nun trotz der in dieser Zeit eingetretenen leichten Belebung der Wirtschaft keine bemerkenswerte Steigerung des Inlandswechselbestandes eingetreten. Seit November 1926, wo die graphische Darstellung abschließt, dürfte allerdings unter dem Druck der gesteigerten Anforderungen der Wirtschaft zum Jahresschluß wo eine größere Erhöhung des Inlandswechselbestandes eingetreten sein. Auch Ende Januar d. Js. dürfte der Inlandswechselbestand noch höher gewesen sein als Ende November 1926.



Auf Grund der Angaben in dem Buche Dr. Schachts und unter Benutzung der laufenden Reichsbankausweise ist es nunmehr auch möglich, den gesamten Devisenbestand der Reichsbank annäherungsweise zu bestimmen. Bekanntlich wurde dieser Devisenstand unter den „Deckungsfähigen Devisen" teils offen ausgewiesen, teils war er versteckt unter den sogenannten „Sonstigen Aktiven". Das Ergebnis dieser Berechnungen zeigt der untere Teil des Schaubildes. Es ergibt sich daraus, daß der gesamte Devisenbestand der Reichsbank im September 1925 ein Minimum erreicht hatte und daß er dann sehr schnell angewachsen ist und sich im Laufe des Jahres 1926 auf der ansehnlichen Höhe zwischen 700 und fast 800 Mill. RM. gehalten hat. Es ist anzunehmen, daß seit November eine gewisse Verminderung dieses Devisenbestandes eingetreten ist.

Warenmarkt.

Viehmarkt.

Durlach, 12. Febr. **Schweinemarkt.** Befahren mit 71 Läuferschweinen und 204 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 43 bezw. 206. Preis per Paar 62 bezw. 35—45 RM. Am 28. Februar 1927 großer Viehmarkt.

Schweinemarkt in Bruchsal am 12. Februar. Angefahren wurden: ... Läufer und 86 Milchschweine. Verkauft wurden: 64 Milchschweine und ... Läufer. Höchster Preis per Paar 55 bezw. 68 RM. Häufigster Preis per Paar 48 bezw. 68 RM. Niedrigster Preis per Paar 28 bezw. 55 RM.

Banken und Geldwesen.

Umsatzsteuerumrechnungssätze für den Monat Januar 1927. Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für die nicht an der Berliner Börse notierten ausländischen Zahlungsmittel werden für den Monat Januar 1927 wie folgt festgesetzt: Estland (100 estnische Mark) 1.12, Lettland (100 Lat) 80.99, Lettland (100 lettische Rubel) 1.62, Litauen (100 Litas) 41.51, Luxemburg (500 Francs) 58.62, Polen (100 Zloty) 46.74, Rußland (1 Tscherwonez) 21.72, Britisch-Ostindien (100 Rupien) 153.73, British Straits Settlements (100 Dollar) 237.09, British Hongkong (100 Dollar) 206.18, China-Schanghai (100 Tael, Silber) 259.11, Argentinien (100 Goldpeso) 395.82, Chile (100 Peso) 51.57, Mexiko (100 Peso) 197.87, Peru (1 peruanisches Pfund) 15.40 und Uruguay (1 Peso) 4.25 RM.

Deutschland und die bulgarischen Anleihen. Der bulgarische Finanzminister gewährt dem Korrespondenten des DHD. in Sofia eine Unterredung, in der der Minister eingehend die Finanzlage Bulgariens behandelte. Hierbei unterstrich Moloff die Notwendigkeit einer bulgarischen Auslandsanleihe, deren Vermittlung er vom Finanzkomitee des Völkerbundes mit Unterstützung des Londoner Geldmarktes erwartete. Die geplante neue Anleihe der Stadt Sofia ist nach Meinung des Ministers ohne Regelung der alten Schulden und ohne Berücksichtigung der Wünsche der deutschen Gläubiger undenkbar. Sodann bestätigte der Minister, daß die deutschen Anteile an den bulgarischen Staatsanleihen gemäß den Londoner Abmachungen ab 1. April d. J. den Gläubigern in den Ententestaaten gleichgestellt werden. Grundlegende Differenzen beständen jedoch noch mit der Diskontogesellschaft bezüglich der Bulgarien in den Jahren 1915 und 1916 gewährten Vorschüsse, die nach Moloffs Meinung unter die Reparationsabmachungen fielen, so daß Bulgarien gegenwärtig hierüber nicht verhandeln könne. Im übrigen bestätigt der Minister, eine Reise nach Deutschland geplant zu haben, die jedoch nicht zustande gekommen sei, da ein Komitee deutscher Titelinhaber als Verhandlungspartner anstelle der einzelnen Banken gefehlt habe. — Diese Ansicht des bulgarischen Finanzministers, die bisher in der breiteren Oeffentlichkeit noch nicht ausgesprochen war, ist auch in der Aufforderung der Zeichnung der bulgarischen Flüchtlingsanleihe enthalten gewesen, die nur in den Emissionsländern verbreitet wurde und in Deutschland nicht einzusehen war. Nach einem Auszug, den der DHD. aus London erhält, ist in diesem Prospekt auch ein Brief des bulgarischen Finanzministers an die Banque Otomane vom 15. Dezember 1926 abgedruckt, in dem dieser die Erklärung abgibt, daß nach dem 1. April 1927 sämtliche Inhaber bulgarischer Vorkriegsanleihen denjenigen Inhabern gleichgestellt würden, mit denen Bulgarien schon Abkommen über die Tilgung dieser Bonds getroffen habe.

Die Wirkungen der politischen Konflikte auf den chinesischen Geld- und Kapitalmarkt. Wie aus Peking gemeldet wird, sind in den letzten Tagen die Kurse der chinesischen Inlandsanleihen plötzlich stark zurückgegangen. Seit dem Ausscheiden von Sir Francis Aglen aus der Seezollverwaltung sind die Kurse der Obligationen durchschnittlich um 12 Prozent zurückgegangen. Da diese Obligationen den meisten chinesischen Banken als Deckung für einen großen Teil der von ihnen ausgegebenen Noten dienen, wäre eine starke Erschütterung des Geld- und Kapitalmarktes zu erwarten, — dies behauptet wenigstens eine Meldung des „Times Service" —, wenn die chinesische Regierung nicht bald Schritte unternimmt, um den Konflikt mit der Seezollverwaltung beizulegen, damit das Vertrauen der Bevölkerung wiederhergestellt wird. Angeblich hat die Furcht vor einer Deroute auf dem Geldmarkt in Verbindung mit dem starken Rückgang der Kurse der Obligationen einen nachhaltigen Eindruck auf die chinesische Regierung gemacht. Man glaubt, daß sie geeignete Maßnahmen ergreifen wird, um den drohenden Folgen der sich anbahnenden Entwicklung entgegenzuwirken.

Industrie und Handel.

Eine neue Elektroversorgungs-AG. — Der hessische Staat und die Stadt Frankfurt a. M. Zwischen der Stadt Frankfurt und dem Freistaat Hessen schweben schon seit längerer Zeit Verhandlungen über die Gründung einer Aktiengesellschaft zur Uebernahme und zum Ausbau des hessischen Braunkohlenkraftwerks Wölfersheim. Diese Verhandlungen stehen jetzt, wie von zuständiger Stelle bestätigt wird, vor dem Abschluß. An der neuen Elektro-Aktiengesellschaft werden der hessische Staat und die Stadt Frankfurt gemeinsam zu gleichen Teilen interessiert sein; eine Beteiligung der AEG., wie ein Frankfurter Blatt wissen wollte, kommt nicht in Frage. Das geplante neue Großkraftwerk in Oberhessen, wo noch für viele Jahre abbaufähige Braunkohlenlager vorhanden sind, wird durch eine Schwelerei und neue Maschinenanlagen ausgestaltet und wird der gemeinsamen Belieferung der Stadt Frankfurt und des Freistaates Hessen dienen.

Fusion der Spinnerei und Weberei Pfersee und der Baumwollweberei Zöschlingsweiler. Wie die „M. A. A." meldet, haben die Verwaltungen der beiden Gesellschaften beschlossen, eine Fusion durchzuführen, in der Weise, daß Zöschlingsweiler sein Vermögen als ganzes unter Ausschluß der Liquidation auf Pfersee überträgt, und Pfersee an die Aktionäre von Zöschlingsweiler Pfersee-Aktien mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1926 im Verhältnis von 4:1 gewährt. Eine Kapitalerhöhung bei Pfersee wird nicht vorgenommen, da die zum Umtausch erforderlichen Aktien von befreundeter Seite zur Verfügung gestellt werden. Bekanntlich war die Baumwollweberei Zöschlingsweiler im Frühjahr 1926 durch Uebergang einer stark qualifizierten Aktienmehrheit dem Kolbermoor-Konzern angeschlossen worden. Die Verhältnisse haben erwiesen, daß das verhältnismäßig kleine und von der übrigen schwäbischen Baumwollindustrie exponierte Werk Zöschlingsweiler (das aus den zwei Anlagen Zöschlingsweiler nordwestlich von Dillingen und Echenbrunn bei Gundelfingen besteht) als selbständige AG. keine Existenzberechtigung haben dürfte. Durch die Angliederung von Zöschlingsweiler und Echenbrunn als Außenwerke der Spinnerei und Weberei Pfersee nimmt Pfersee im Kolbermoor-Konzern eine besondere Stellung insofern ein, als ihm nunmehr neben dem Werk Au bei Senden ein zweites Filialwerk beigegeben wird. Was die Dividendenaussichten im Kolbermoor-Konzern für 1926 betrifft, so nimmt man — die Bilanzsitzungen finden Ende der nächsten Woche statt — bei der Dividendenpolitik der Kolbermoor-Gesellschaft wieder die Vorjahrhöhe von 12.5 Prozent für Kolbermoor-Pfersee und Unterhausen an, während Kempten unter der Vorjahrsquote von 6 Prozent bleiben wird.

Arbed (Burbach-Eich-Dudelingen), Luxemburg. Die luxemburgische Arbed emittiert 10 000 neue Anteilscheine, die den Inhabern von Obligationen zu 500 Francs der Jahre 1909 bis 1914 zum Umtausch angeboten werden, und zwar im Verhältnis von einem Anteilschein gegen 14 obiger Obligationen. Wenn darnach noch Anteilscheine verfügbar bleiben, werden dieselben gegen Aktien anderer Gesellschaften des Arbed-Konzerns umgetauscht.

Prinz-Heinrich-Bahn, Luxemburg. Die Einnahmen der luxemburgischen Prinz-Heinrichbahn betrugen im November 4.7 Mill. gegen 3.8 Mill. Francs im November 1925. In den ersten Monaten 1926 beliefen sich dieselben auf über 49 Mill. gegen 42½ Mill. Francs für die 11 Monate des Jahres 1925.

Deutsch-englische Konkurrenz im Schiffsbau. — Ein amerikanischer Auftrag für die englische Werftindustrie. Die Gulf Refining Company in Pittsbourgh hat in England 6 Petroleumtankschiffe im Werte von insgesamt 1 Mill. Pfund Sterling bestellt. Der Auftrag ging an die englische Industrie bei schärfster Konkurrenz von Seiten Deutschlands, Belgiens und Hollands. Von Seiten Deutschlands lagen mehrere Offerten vor. Von den Schiffen sind drei bei der Furneß Shipbuilding Company in Haverton Hill-on-Tees und drei bei der Palmer's Shipbuilding and Iron Company in Jarrow-on-Tyne in Auftrag gegeben worden.

Ein neuer Rohstoff für die Kunstseiden-Erzeugung. — Errichtung einer deutschen Fabrik in Spanien. Bisher wurde Kunstseide bekanntlich hauptsächlich aus Holz-Cellulose oder Baumwolle hergestellt. Neuerdings ist ein Verfahren ausgearbeitet worden, wonach auch sogenanntes Esparto-Gras, welches an den Ufern des Mittelmeeres in großen Mengen wächst, zur Kunstseiden-Herstellung Verwendung finden kann. Die genannte Grasart soll sich ebenso gut für den Herstellungsprozeß eignen, wie die beste schwedische Holz-Cellulose. Angeblich soll sich eine deutsche Firma mit dem Plan tragen, in Spanien eine neue Kunstseidenfabrik zu errichten, mit dem Ziel, Rohstoff und Arbeit möglichst nahe aneinander zu bringen. In Italien wird neuerdings bereits Esparto-Gras zur Herstellung von Kunstseide verarbeitet.

Der Ausbau der brasilianischen Montanindustrie. Die brasilianische Regierung hat nach Verhandlungen mit führenden Industriellen und Sachverständigen eine Kommission eingesetzt, die die Möglichkeiten für den Ausbau der Montanindustrie untersuchen soll. Insbesondere sollen die Voraussetzungen für die Anlage neuer Kohlenbergwerke in den Provinzen Parana, Santa Catarina und Rio Grande do Sul geprüft werden. Die Regierung beabsichtigt, die Entwicklung der Eisen- und Stahlindustrie des Landes mit allen Mitteln zu fördern und zu diesem Zweck die Schaffung einer ausreichenden eigenen Kohlenbasis zu unterstützen.

Die Absatzlage in der Kaliindustrie. — Ein Absatzrekord im Februar? In der Lage der Kaliindustrie hat sich dem Februar bisher gegenüber der letzten Zeit nichts geändert. Der Absatz bewegt sich nach dem Wochenbericht der Gebr. Dammannbank, Hannover, weiter in aufsteigender Linie und wird durch die Witterung noch begünstigt. Nach seinem bisherigen Verlauf verspricht der Februar 1927 ein Rekordmonat zu werden.

Beachten Sie meine Sonderpreise in
Wollwaren
3271
Rudolf Vieser jr.
Tel. 740 Ludwigsplatz Tel. 740

Amtliche Anzeigen

Nutzholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Leiberstung (Amt Bühl) versteigert am Donnerstag, den 17. Februar 1927, vormittags 10 Uhr anfangend, im Hiebschlag ... folgende Nutzhölzer: 88 Stück Eichen I. bis IV. Klasse, 11 Eichenabschnitte I. bis V. Kl., 14 Birken V. Kl., 12 Eschen IV. und V. Klasse, ... Eschen III. u. V. Kl., 5 Buchen III., IV. u. V. Kl., 2 Hainbuchen V. u. VI. Kl., 15 Pappeln I. bis V. Kl., 4 Ster Küferholz, wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden. (750a)

Leiberstung, den 10. Februar 1927.

Der Gemeinderat.
Koch.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Röttingen versteigert am Donnerstag, den 17. Januar 1927, aus ihrem Gemeindewald nachstehende Hölzer:

120 Eichen II.—VI. Klasse
18 Buchen III.—IV. Klasse
117 Elsbeer IV.—VI. Klasse
6 Birken VI. Klasse
2 Hainbuchen IV.—V. Klasse
45 Forlenabschnitte I—III. Klasse

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr 30 beim Rathaus. (739a)

Der Gemeinderat.

Gemeinde Loffenau, Oberamt Neuenbürg.

Nadelstammholz- und Stangenverkauf!

Die Gemeinde bringt am Montag, den 21. Februar ds. Js., vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus in Loffenau im mündlichen Aufstreich aus ihren Waldungen zum Verkauf:
Stammholz: Fm. 294 I., 230 II., 247 III., 92 IV., 27 V. und 69 VI. Klasse.
Sägholz: Fm. 93 I., 80 II., 30 III. Klasse.
Baustangen: Stück: 64 I., 219 II., 239 III. Klasse.
Hopfenstangen: Stück: 59 II. und 549 III. Klasse.
Reisstangen: Stück: 14 I., 751 II., 609 III., 175 IV. und 118 V. Klasse.
Rebstangen: Stück: 149 I. Klasse.
Die Bedingungen sind denjenigen des Württ. Waldbesitzerverbands angepaßt. Zahlung in zwei Raten innerhalb 50 bezw. 90 Tagen vom Verkaufstag ab gerechnet.
Nähere Auskunft und Losverzeichnis erteilt Waldmeister Seeger hier.

Den 11. Februar 1927. 772a

Gemeinderat.

Handarbeiten
3369
nur im Spezialhaus
Rudolf Vieser jr.
Tel. 740 Ludwigsplatz Tel. 740

Stammholz-Verkauf.

Aus den Gräfl. Douglas'schen Waldungen des Rentamtsbezirks Gondelsheim, Amt Bretten, kommen freihändig zum Verkauf:
Rotbuchen mit Fm. 22,42 I., 34,36 II., 36,09 III., 6,60 IV., 2,96 V. Klasse.
Weißbuchen mit Fm. 4,01 IV., 4,67 V. Klasse.
Eichen mit Fm. 13,35 I., 10,74 II., 25,03 III., 20,67 IV., 7,79 V. Klasse.
Forlen und Abschnitte mit Fm. 9,86 I., 18,65 II., 5,77 III., 0,46 V. Klasse.
Lärchen und Abschnitte mit Fm. 0,45 III., 0,24 VI. Klasse.
Fichten und Abschnitte mit Fm. 1,51 I., 3,05 II., 0,44 IV., 0,35 V., 0,76 VI. Klasse.
Akazien mit Fm. 1,42 III., 0,72 IV., 2,49 V., 2,80 VI. Klasse.
Ahorn mit Fm. 0,53 III., 1,41 IV. Klasse.
Erlen mit Fm. 0,79 IV. Klasse.
Kastanien mit Fm. 0,34 V., 0,38 VI Klasse.
Angebote nach Sortimenten und Klassen sind bis spätestens 22. März 1927 an die unterzeichnete Verwaltung, woselbst auch die Bedingungen und Auszüge erhältlich sind, einzureichen. Die Einreichung der Angebote gilt als Annahme der Verkaufsbedingungen. (3403)

Karlsruhe, den 12. Februar 1927.
Gräflich Douglas'sche Hauptverwaltung.

Herrenalb.

Grundstücks-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Herrenalb gelegenen, im Grundbuch von hier, Heft 534 Abt. I Nr. 10 und 217a, Abt. I Nr. 8, bei Eintragung des Versteigerungsvermerks am 30. März bezw. 19. Juni 1926, auf den Namen der Firma Gebr. Mauer G.m.b.H. hier eingetragenen Grundstücke,
Geb. 8, Parz. Nr. 45/1 u. 47/4 3609 qm **Wohn- und Fabrikgebäude mit Hofraum und Garten, die Klostermühle,**
die Miteigentumshälfte an Bäche 4/3—4 98 qm, im Kloster — die sogenannte Klostermühle war ein älteres Wohn- und Fabrikgebäude mit 27 Zimmern, 6 Küchen und Werkstätte, größtenteils ausgebrannt in der Nacht vom 11./12. Januar 1927, hat oberschlächtiges Wasserrad, Dynamomaschine mit Schalttafelanlage, beschränktes Recht auf elektrischen Strombezug, einen neuen Anbau mit Fabriksaal und 7-Zimmer-Wohnung darüber im Rohbau, unbeschädigt —, gemeinderätlicher Schätzungswert mit Nutzungen und Zubehör vom 3. August 1926 54177 RM., Brandversicherungsanschlag ohne Anbau zum Fabriksaal 58 670 RM., Brandschadenabschätzung vom 4. Februar 1927 59 867 RM., am **Montag, den 28. März 1927, vormittags 9 Uhr, auf dem Rathaus in Herrenalb** versteigert werden.

Den 9. Februar 1927

Der **Vollstreckungsbeamte:** Bezirksnotar Bühler, welcher weitere Auskunft erteilt, wie auch das Stadtschultheißenamt. A435

Trinkt
Grenzacher
Wasser
zur Verhütung u. Heilung vieler Krankheiten: Gallensteine. Zucker-, Darm- u. Magenleiden. Nervosität. Kopfschmerzen etc.
Befragt den Arzt!
General-Depot: Stefanienstraße 88 Telefon 11.. und bei Bahm & Bassler Zirkel 30 Tel. 255

Badisches Landestheater

5674

Montag, den 14. Februar 1927
im Landestheater
Th.-Gem. 301–500

7. Sinfonie-Konzert

des Badisch. Landestheater-Orchesters

Leitung: Josef Krips
Solistin: Hedwig Faßbaender (München)
1) Strawinsky Pulcinella Suite. 2) Hindemith: Violinkonzert. 3) Reger: Variationen und Fuge über ein Thema von Mozart
Anfang 8 Uhr Ende 10 Uhr.
I. Sperrsitz 4.— Mk (4.50, 4.—, 3.50, 3.—, 2.50, 2.20, 1.60, 1.20 Mk.).

Badische Lichtspiele Konzerthaus

3007

Heute abend 8 Uhr

Wallfahrt eines Herzens

nach dem Roman „Jerusalem" von Selma Lagerlöf

Musikbegleitung

Vorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße.

Kammer-Lichtspiele

Kaiserstr. 168 Haltestelle Hirschstr.
— Telefon 3053 —

Nur noch bis einschließl. Mittwoch
Der grosse Lacherfolg!

Harold Lloyd

in

Sportstudent

7 Akte zwerchfellerschütternder Komik Akte 7

Im Beiprogramm: 5716

3. Tanzstunde Charleston

Neueste Emelkawochenschau

Beginn d. Vorst. 3.30, 5, 7 u. 9 Uhr

Colosseum.

Täglich 8 Uhr, Sonntags 4 u. 8 Uhr
Variete-Vorstellung

2729

Achtung! Vereine!

Saal für Karneval

Umständeh. ist tausend Personen fassender Saal noch für Fastnachtmontag zu vergeben. Offerten unter Nr. 3387 an die Bad. Presse.

Pianos

1653

zu vermieten
H. MAURER
Kaiserstraße 176
Ecke Hirschstr.

Tanz-institut Vollrath

Kaiserst. 235
nächst d. Hirschstr.
Beginn neuer Kurse!
Einzelunterricht jederzeit. 3089

Zu verkaufen

Küchen

guter Qualität
in großer Auswahl
zu billigsten Preisen
Möbelhaus Freundlich,
Kronenstr. 37/39
(Zahlungserleichterung)
(2497)

Küchenschrank, Tisch u. Stühle, 1 Kommode bill. zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. E8255 in der Badischen Presse.

Küche

aus Kiefernholz, lackiert m. Facettgläs., wunderschön. Mod., 300 M, desgleich. 1 Zimmerbüfett, Ia Meisterarbeit, 450 M, zu verkaufen. (3137)
Schreinerei Guhl,
Bulach, Hauptstr. 2a.

Stoff-Regale

Schneider-Tische, Bügelöfen u. Verschied. wegen Umzug zu verkauf.: Westendstr. 46. (3351)

---

1 Aktenschrank,
1 Schrank,
1 ovaler Tisch,
1 el. Stehlampe,
1 H.-Covercoatmantel,
spottbillig zu verkf. Angebote u. Nr. X8298 an die Badische Presse.

Poliertes, rundes Tischchen für 7 M zu verkauf. Anzusehen 9–2 Uhr. Zu erfragen unt. Nr. W8297 in der Badischen Presse.

Chaiselongues, Divans, Metall-Betten
große Auswahl, billigst. Eventl. Zahlungs-Erl.
L. Kehrsdorf, Karlstr. 68
Telefon 875. 2209

Badeeinrichtg.,
wenig gebraucht, m. Kohlenfeuerung gesucht. Preisangebote unt. Nr. S8293 an die Bad. Pr.

Sprechapparate
Platten Zubehör, billigste Preise, Reparaturen. 2427
Zirkel 30 (Laden).

Triumph-Motorrad und elektr. Lichtanlage
f. Motorrad auf Teilzahl. z. vk. **Beiler,** Waldstr. 66.

Karlsruher Liederkranz

1841

Sonntag, 20. Februar 1927, 7 Uhr abends
in sämtlichen Sälen der FESTHALLE

Masken-Ball

Tanz-Motto: „Wien bleibt Wien Karlsruhe bleibt Karlsruhe"

2 BALL-ORCHESTER (Harmoniekapelle)

Humoristische Auszeichnungen und faldische Anerkennungen für die schönsten und originellsten Kostüme.

Eintrittspreise einschl. Steuer u. Festhalle-Einlaßgebühr: für **Mitglieder** u. Studierende höherer Lehranstalten Mark **1.50**; für **Gäste** unserer Mitglieder (von diesen eingeführt) Mark **3.**; für **Fremde** Mark **6.**—

Kartenabgabe: Mittwoch, 16. Februar und Freitag 18. Februar, abends 6–8 Uhr im Vereinslokal, Amalienstrasse 14a. II. St., „Klapphorn". **Karten** zu Mk. **6.**— bei **Fritz Müller,** Kaiserstr. 124a u. **Odeon-Musik-Haus,** Kaiserstr. 175. An d. Abendkasse Preiserhöhung.

Eintritt nur im Maskenkostüm und Ballanzug gestattet. Straßenanzüge, Sportanzüge und dergleichen werden nicht zugelassen.

Einer der größten Männer der Weltgeschichte war

Bismarck

Er war unser!

Er machte Geschichte und schuf das

Deutsche Reich

Ohne ihn wären die Geschichtsjahre

1864, 1866, 1870/71

wenn sie überhaupt gekommen wären, sicherlich anders ausgefallen und wir hätten die Einigung aller deutschen Länder kaum 1871 erhalten.

Bei dem heutigen Parteihader und den Sonderinteressen mancher Länder ist es ein Gebot der Gegenwart, an die

Geburtsstunde des Deutschen Reiches

zurückzudenken und die großen geschichtlichen Ereignisse, die mitbestimmend für die ganze Welt waren, der heutigen Generation vor Augen zu führen. — Nur ein Film kann diese gewaltigen Weltgeschehen von neuem erstehen lassen. Der Bismarckfilm hat diese schwere Aufgabe glänzend gelöst und durch ihn ist die heutige Generation Zeuge der schicksalreichen Jahre

1862—1898

während Bismarck der Welt Geschichte diktierte.

Palast-Lichtspiele

Herrenstraße 11. 8363

Gebrauchter, gut erhalt.

Herd Gasherd und Gasofen

billig abzugeben. Anzuseh. Douglasstr. 7, III., von 11 bis 1 Uhr. (3383)

Schw. Schlosserherd
zu vkf.: **Mühlburg,** Fabrikstr. 7, I. (B828)

Schreibmaschinen

Orga, fast neu, 100 M, **Ideal B,** f. neu, 160 M, **Helios-Klimax,** nur 25 M **Neue Orga,** ohne Anz., geg. Wochenrat. v. 5 M. **Beiler,** Waldstraße 66. (B841)

---

25 gut erhaltene (5626)
Maß-Anzüge Mäntel, Ueberzieher
v. 10 M an, sow. Hosen Joppen usw. sehr billig. Zähringerstraße 53a, II.

Masken-Kostüme

neu oder gebraucht kaufen oder verkaufen, leihen oder verleihen Sie vorteilhaft durch eine kleine Anzeige in der fast in jeder Karlsruher Familie gelesenen **Bad. Presse,** der größt. Zeitung Bad

---

KNOPF

Ab Montag

bringen wir folgende durch Dekoration leicht angestaubte und etwas angetrübte

WEISSE WAREN

besonders billig zum Verkauf

RESTE UND EINZELSTÜCKE

Damen-Wäsche, Hemdhosen, Nachthemden, Kinderwäsche, Bett-Wäsche, Tisch-Tücher, | Küchen- u. Zimmerhandtücher Frottier-Wäsche, Servietten, Gardinen, Stores, Bettdecken
Stickerei-Reste etc. etc.

DEKORATIONS-TASCHENTÜCHER

In unserer Bücher-Abteilung
Ben Hur in Halbleinen gebd. in Leinen gebd. 1.85 **1.45**

KNOPF

Residenz-Lichtspiele Waldstr.

Da der Besuch heute noch in der nun 6. Woche kaum zu bewältigen ist, zeigen wir

Ben Hur

voraussichtlich noch bis einschliessl. **Donnerstag abend.**

Geschlossene Vorstellungen!
Anfangszeiten: 3, 5, 7 u. 9 Uhr.
Kleine Preise: Mk 0.60—1.80.

3306

Häuser

jed. Art, sowie Bauplätze vermittelt E. Kiefer, Grundbuch-Obersekretär a. D., Karlstr. 62, Telefon 6424. (B290)

Mechanische Werkstätte

mit kompletter Einrichtung zu verpachten oder zu verkaufen. Angebote unter Nr. 3341 an die Badische Presse.

Niederlassung

für Schuhmacher gesucht. Kaufe Grundstück bei M. 1000.— Anzahlung. Angebote unter Nr. 770a an die Badische Presse.

Verkaufs-Objekte
im Murgtal u. B.-Baden, Rastatt u. Umgebung Wohn- u. Gesch.-Häuser Marktplatz, 2stöckig, für Schreibmaschinen-Handlg. geeignet, da solches im Murgtal fehlt. Ebenso Ein- u. Zwei-Familien-Häuser, Wirtschaft, Metzgerei, erstkl. Hotel, Weinstube u. Kaffee, Kurhaus, alle mit gr. Gärten und Parkanlagen. (776a)
Durch Ziegler, Schwarzwald-Immobilien-Büro, Gernsbach i. B. Tel. 261.

Etagen-Haus

zentral gelegen, mit großer Garage, preiswert zu verkaufen. Verm. zwecklos. Angebote unter Nr. 5728 an die Badische Presse erbeten.

3½ Sitzer

gebraucht, billig zu verkaufen.
Angebote sind zu richten unt. Nr. 5726 an die „Badische Presse"

Gut erhaltener
Klappsportwagen
zu verkauf.: Morgenstr. Nr. 29, V. (B839)

Kinderklappwagen
zu verkauf.: Schützenstr. Nr. 93, IV. (B834)

Cirka
60 Herren-Anzüge
darunter auch prima Maßarbeit, neu eingetroffen, zu folgenden Preisen verkäuflich:
M 14.50, 18.—, 28.—, M 38.—, 42.— u. 48.—.
Ferner zirka
100 Hosen
zu M 2.75, 3.75, 6.75 und 8.50.
Kinder- u. Knaben-Anzüge
zu M 7.50, 9.—, 12.50, 16.50 u. 19.50.
Gelegenheitsverkäufe.
Herrenstraße 11. II.

Massenverkauf von Schuhwaren
Ein weiterer Posten von
ca. 1000 Paar
neu eingetroffen!
Beeilen Sie sich
da angebare Nummern schnell vergriffen sind.
So lange Vorrat:
Kinderschuhe u. Stiefel . . M 2.75
Turnschuhe M 1.75
Mädchen- und Knabenstiefel M 4.75
Herrenschuhe u. Stiefel zu M 6.75, 7.50, 8.25, 9.75, 10.75 und 12.50.
Damen-Lack, Cheyreaux, Boxcalf, Wildleder u. Rindbox, moderne Form, eleganteste Ausführung erster Marken, darunter zu M 4.75, 5.25, 6.75, 7.75, 8.75, 9.75, 10.75, 11.50 und 12.75.
Händler wollen gefl. möglichst vormittags erscheinen. Ankauf von Konkurs-Lagern u. ganzen Restlagerbestände. (3207)
Gelegenheitsverkäufe
Herrenstr. 11. II.
Kaiserstraße 49.

Anzüge

gebr., f. große schl. Figur, zu verkf. Schoch, Herrenstraße 11, 3 Tr. (5686)

Kaufgesuche

Handwagen

Federwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. **C. F. Otto Müller,** Kaiserstr. 138. (3261)

Herren-Kleider

geg. gute Bez. zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 5608 an die Bad. Presse.

Immobilien

Villa

mit Kaffee-Konzession in schönster Lage b. Triberg preiswert zu verkaufen.

Villa

b. Herrenalb, 3×3 Zimmerwohng., f. Pens. od. Kaffee bes. geeignet. Pr. 35 000 M bei 12 000 M Anzahlung.

Villa

b. Karlsruhe in staubfr. Lage. Preis 35 000 M.

Kinos

in allen Preislagen. Spielfertig.

Bäckerei-Anwesen

b. Karlsruhe in guter Lage unter günstig. Bedingungen. Preis 18 000 Mark, Anzahl. 6000 M.

Wohnhaus

b. Karlsruhe, 4 Zim., 2 Küchen, Werkstätte, Holzremise u. Garten, el. L. u. Kraft. Preis 8000 M, Anzahl. 3000 M, Rest 6% verzinslich.
Ferner versch. Lebensmittelgeschäfte, Bäckereien landw. Anwesen, Einfamilienhäuser, Villen, Kaffees, Hotels u. Wirtschaften.

Rudolf Speidel,
Karlsruhe,
Mathystraße 17.
Tel. 4660. (3333)

Geschäfts-Haus

mit Laden, großer Einfahrt, großer Hof, Werkstätte u. Stallung, nähe Hauptbahnhof — Kaufpreis 33000.— Anzahlung 10000.— zu verk.

Büro Walch
Kaiserstrasse 172
Telefon 1562.

2-Familienhaus

neu erbaut, in der Weststadt, beim Richard-Wagner-Platz, mit 4 bezw. 7 Zimmern und reichlichem Zubehör, Zentralheizung, Warmwasserbereitung, Autogarage usw., baldmöglichst zu verkaufen, eventuell zu vermieten. Nähere Anfragen erbeten an (3289)
Pfeifer & Großmann, Belfortstr. 14.
Telefon 532.

GRUNDSTÜCKE HÄUSER

!

sowie Immobilien verschiedenster Art kaufen und verkaufen Sie rasch und vorteilhaft durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse, der weitaus größten und bedeutendsten Zeitung Badens. Durch ihre hohe Auflage von über 45 000 Exemplaren und durch ihre von keiner anderen badischen Zeitung auch nur annähernd erreichte starke Leserzahl in Karlsruhe und im ganzen Land sind alle Voraussetzungen für besten Erfolg in außergewöhnlich günstiger Weise gegeben.

Sportblatt der Bad. Presse

„Wochenbeilage für Turnen, Spiel u. Sport" / Montag, den 14. Februar 1927

Die Fußballergebnisse des gestrigen Sonntags.

Um die Süddeutsche Meisterschaft.

FSpV. Frankfurt—VfB. Stuttgart 4:3.
FC. Nürnberg—FSpV. Mainz 05 1:0.
VfL. Neckarau—SpVg. Fürth 3:5.

Runde der Zweiten.

SpV. 1860 München—Eintracht Frankfurt 3:1.
FV. Saarbrücken—VfR. Mannheim 2:4.

Verbandspokalspiel.

Stuttgarter Sportklub—Kickers Stuttgart 1:0.

Die Runde der Meister.

Trotzdem alle 3 Spiele um die süddeutsche Fußball-Meisterschaft die erwarteten Ergebnisse brachten, waren sie doch nicht frei von Ueberraschungen. Unerwartet kam der sehr harte Widerstand, den Mainz 05 und Neckarau dem Club bezw. dem deutschen Meister leisteten. Diese Kämpfe bewiesen, daß man in der süddeutschen Fußball-Meisterschaft dieser Saison noch auf manche Ueberraschung gefaßt sein muß. Im Frankfurter Stadion zeigte der FSV. Frankfurt im Spiele gegen den VfB. Stuttgart, daß er denn doch nicht ganz so schlecht ist, wie man ihn nach seiner — allerdings katastrophalen Niederlage gegen Fürth am Vorsonntage — machen wollte.

Die Tabelle zeigt folgendes Bild:

Spvg. Fürth	2 Spiele	12:3 Tore		4:0 Punkte	
1. FC. Nürnberg	2 „	4:0	„	4:0	„
VfL. Neckarau	2 „	6:7	„	2:2	„
FSV. Frankfurt	2 „	4:10	„	2:2	„
VfB. Stuttgart	2 „	3:7	„	0:4	„
1. Mainzer FSV. 05	2 „	2:4	„	0:4	„

FSV. Frankfurt schlägt den V.f.B. Stuttgart mit 4:3 (0:3).

Keine überragenden Leistungen. — Frankfurt siegt durch Selbsttor.

s. **Frankfurt a. M.,** 13. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der Mainmeister hat die Scharte des vergangenen Sonntags — wenn auch nicht in überzeugendem Stil — wieder ausgewetzt. Er hat abermals den stets an ihm gerühmten Kampfgeist in die Wagschale geworfen und den schon aussichtslos stehenden Kampf in der 2. Halbzeit noch zu seinen Gunsten entschieden. Die Schwächen der Hintermannschaft machten sich bei ziemlich ausgeglichenem Kampf in der ersten Spielhälfte stark bemerkbar, sodaß Stuttgart wenig Mühe hatte, durch Heß und Rutz (2) bis zur Pause 3 Tore vorzulegen. Nach dem Wechsel brachten die Einheimischen Stuttgarter durch robustes Spiel vollständig aus dem Konzept und fügten dem kurz vor der Pause durch Wilk erzielten ersten Gegentreffer durch Brottville und Kumpp zwei weitere an, die den Ausgleich brachten. Unmittelbar vor Schluß verschuldeten die Gäste ein Selbsttor, das den Kampf für Frankfurt entschied. 10 000 Zuschauer übten einen unheilvollen Einfluß auf den schwachen Schiedsrichter Ditscherdt-Saarbrücken aus.

V.f.L. Neckarau unterliegt der Sp.Vg. Fürth 3:5.

Beide Mannschaften in glänzender Form. — Zwei Elfmeter geben den Ausschlag.

r. **Mannheim,** 13. Febr. (Eig. Drahtber.) Der deutsche Meister, die Sp.Vg. Fürth lieferte auch in Mannheim vor gut 10 000 Zuschauern ein glänzendes Spiel; sie war auch die bessere Mannschaft, aber dennoch war bei ihrem Siege das Glück mit im Spiele, denn zwei Elfmeter gaben den Ausschlag. Neckarau leistete den Fürthern einen ganz großen Widerstand. Es fehlte nicht viel daran, daß die Neckarauer den glänzend disponierten Fürthern ein Unentschieden abgerungen hätten. Fürth lag bei der Pause 2:1 in Führung. Dann holte Neckarau nicht nur auf, sondern übernahm sogar die Führung. Zwei Elfmeter brachten Fürth wieder in Front und Ascherl reihte noch ein fünftes Tor an.

1. F.C. Nürnberg gegen 1. Mainzer FSV. nur 1:0.

Ein überraschendes Ergebnis. — Der Clubsturm spielt unter Form.

r. **Nürnberg,** 13. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Daß die süddeutsche Meisterschaft noch manche Ueberraschung bringen kann, bewies am Sonntag das Spiel des Favoriten 1. F.C. Nürnberg gegen den „Außenseiter 1. Mainzer FSV. 05. Trotzdem der Club alle Vorteile hatte, die der eigene Platz und das vertraute Publikum geben, konnte er die Mainzer nur mit dem knappsten aller Ergebnisse schlagen. Der überlegenen Technik und größeren Routine des Bayernmeisters setzten die Rheinhessen eine große Schnelligkeit und einen unermüdlichen Fleiß entgegen und dank ihres aufopfernden Spieles gelang es ihnen auch, ehrenvoll den Kampf zu bestehen. Das Ergebnis wäre allerdings ohne Zweifel höher ausgefallen, hätte der Clubsturm nicht unter aller Form gespielt. Von den zahllosen Torchancen, die mit der sehr guten Unterstützung der Läuferreihe herausgearbeitet wurden, konnte nur eine einzige verwertet werden: in der 33. Minute schoß der Halblinke Wieder auf Vorlage von Reimann den siegbringenden Treffer.

Die Runde der Zweiten.

Von den drei Mannschaften, die am Sonntag erstmalig in die Runde der Zweiten eingriffen, hinterließen SV. 1860 München und VfR. Mannheim den Eindruck, daß man sie zu den Favoriten zählen muß. München 1860 schlug die Frankfurter Eintracht sicher 3:1, obwohl sein Sturm nicht in bester Verfassung war. VfR. Mannheim überraschte bei seinem in Saarbrücken über FV. erzielten 4:2 Sieg durch ein sehr schönes Spiel.

Die Tabelle lautet:

München 1860	1 Spiel	3:1 Tore		2:0 Punkte	
Karlsruher FV.	1 „	3:1	„	2:0	„
VfR. Mannheim	1 „	4:2	„	2:0	„
Eintracht Frankfurt	1 „	1:3	„	0:2	„
FV. Saarbrücken	2 Spiele	3:7	„	0:4	„

V.f.R. Mannheim siegt in Saarbrücken.

FV. Saarbrücken 4:2 (3:1) geschlagen. — Sehr gutes Spiel der Mannheimer.

k. **Saarbrücken,** 13. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die 5000 Zuschauer, die dem Spiel am Ludwigspark beiwohnten, erlebten eine Ueberraschung und zwar das sehr gute Spiel der Gäste. Der V.f.R. Mannheim errang einen in jeder Hinsicht verdienten Sieg; er zeigte ein sehr schönes Zusammenspiel, gute Ballbehandlung und ein feines taktisches Verständnis. Man hatte vom Zweiten des Rheinbezirks, der im Vorjahre in Saarbrücken gegen denselben Gegner nur knapp gewinnen konnte nichts erwartet. Schon bis zum Wechsel schossen Fleischmann und Berg zwei Tore; ein weiteres resultierte aus einem Eigentor Saarbrückens. Zeimet II erzielte das erste Gegentor der Saarbrücker. Nach Wechsel schoß Fleischmann den 2. Treffer für Mannheim, während das 2. Gegentor für Saarbrücken wiederum von Zeimet II erzielt wurde

Der Kampf konnte recht gut gefallen; man sah ein flottes Spiel, das von guten technischen Leistungen durchsetzt war und auch recht fair durchgeführt wurde. Wie schon eingangs gesagt, gewann Mannheim verdient. Die Mannschaft ist in letzter Zeit wieder recht gut geworden und muß als eine der besten in der Runde der Zweiten gewertet werden. Ausgezeichnet waren das Abwehrtrio und die Läuferreihe, aber auch der Sturm, der in Flaschmann einen bemerkenswerten Führer hatte, befriedigte.

Saarbrücken, das wieder mit drei Ersatzleuten antreten mußte, hatte seine besten Leute im Torwart Dahlheimer und den Gebrüder Zeilfelder. Die Verteidiger und die beiden Außenläufer spielten sehr mäßig.

München 1860 schlägt Eintracht Frankfurt 3:1.

O. **München,** 13. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Vor 8000 Zuschauern trugen am Sonntag in München der S.V. 1860 München und die Frankfurter Eintracht ihr erstes Spiel in der Runde der Zweiten aus. Es war ein an sich recht hübsches Spiel, das nur den einen Fehler hatte, daß beide Stürmerreihen schlecht disponiert waren. München 1860 zeigte längst nicht die Form, die es am Sonntag vorher gegen Wacker sehen ließ, immerhin waren die Bayern aber noch gut genug, um die Leute vom Main zu schlagen, bei denen lediglich der Stürmer Dietrich und die beiden Verteidiger befriedigen konnten. München ging schon in der ersten Halbzeit durch Wendl in Führung; nach der Pause glich Frankfurt durch Dietrich aus, aber München stellte durch zwei Tore, von denen eins ein Selbsttor der Frankfurter war, den verdienten Sieg sicher.

Privatspiele.

AS. Straßburg—Karlsruher FV. 3:7.
Phönix Karlsruhe—Ludwigshafen 03 5:1.
FC. Freiburg—SV. Freiburg 4:1.
FV. Lörrach—Blue Stars Zürich 2:5.
FC. Konstanz—FC. Brühl St. Gallen 2:0.
DSV. München—Bayern München 0:4.
Emmendingen—Haslach 4:1.

Phönix — F.G. 03 Ludwigshafen 5:1 (Halbzeit 3:1), Ecken 2:5.

Zwei bedeutsame Kämpfe wurden am gestrigen Sonntag im Wildparkstadion ausgetragen. Um ½2 Uhr trat der Spitzenreiter der Kreisliga V.f.B. zum entscheidenden Kampf um die Kreismeisterschaft gegen den F.C. Südstern an. Während die Partie nach den ersten 45 Minuten durch das energische und systemvolle Spiel der Südsternler verdient mit 2:0 für Südstern stand, vermochte der in der 2. Spielhälfte machtvoll einsetzende Siegeswille und Kampfesmut der V.f.B.-Leute, das Resultat derart zu korrigeiren, daß sich Südstern bei der Schlußabrechnung mit 2:3 Toren geschlagen bekennen mußte. Damit hat der V. f. B. Karlsruhe die Kreismeisterschaft errungen.

Das folgende Privatspiel zwischen der F.G. 03 Ludwigshafen und Phönix konnte trotz augenfälliger Leistungen nicht das Interesse beanspruchen, das entscheidungsvolle Punktkämpfe gewöhnlich erheischen. Der von herrlichstem Sonnenschein begünstigte Kampf verlief, von einzelnen packenden Momenten abgesehen, ziemlich ruhig und harmonisch. Phönix versuchte es mit einer grundlegenden Umstellung, über deren Bewährung man nach einem einzigen Spiel ein abschließendes Urteil nicht fällen kann.

Sie standen:

Phönix: Freiseis
Krieger Hennhöfer
Witt Nagel Gröbel I
Marzluff Buchwald Funk Seiter Linser

Ludwigshafen:
Hekel Feser Schmidt Jülly Hahn
Müller I Müller II Lincks
Dauer Breunig II
Walter

Die Bayern finden sich sofort zusammen und unternehmen besonders durch ihren linken Flügel einige rasante Vorstöße. Auf Phönixseite herrscht anfänglich noch eine gewisse Verwirrung. Die neuen Besetzungen sind auf ihren ungewohnten Plätzen noch nicht ganz sattelfest. Die Gelben dagegen spielen mit berechneter Genauigkeit zu, stoppen und täuschen mit ansprechender Eleganz. Die linke Bayernseite vom Verteidiger bis zum Linksaußen zeigt besonders gutes Verständnis. Durch wechselweise angewendetes Kurz- und Langpaßspiel schaffen sie sich immer wieder freies Lauf- und Schußfeld und damit schätzenswerte Torchancen. Ein schulmäßig aufgebauter Angriff der linken Seite führt sodann durch überraschenden Fernschuß Fesers zum ersten und einzigen Tor.

Phönix steigert das Tempo, kämpft um den Ausgleich. Doch Funk verfehlt eine glatt verwertbare Flanke freistehend vor dem Tore. Erst Marzluffs Rückgabe verwandelt Linser mit plaziertem Eckenschuß zum ausgleichenden Tor. 1:1. Phönix wächst immer mehr und immer besser in den Kampf. Nur durch tollkühnes Einsetzen der ganzen Person kann der L. Torwart einen greifbaren Phönixerfolg verhindern. Durch ein Mißverständnis der Bayernverteidigung, die nicht angreift, erzielt Phönix durch Linsers halbhohen Eckenschuß das Führungstor. 2:1. L. läßt sich nicht entmutigen. Ihre Technik bringt sie immer wieder nach vorne, wo jedoch der krönende Schuß fehlt. Kurz vor der Pause jagt Buchwald einen wuchtigen 16 m-Strafstoß unhaltbar in das linke Toreck. 3:1.

Der Wiederbeginn sieht Phönix in Front. Ein plazierter Strafstoß für L. wird mit Glück knapp gewehrt. In der Folgezeit erschöpft sich L. in unproduktivem Kurzpaßspiel und unverkennbarer Dribbelfreude. Die verschiedentlichen Proben hervorragender Ballkunst bedeuten für den beschaulichen Zuschauer eine schöne Augenweide, unter dem Gesichtswinkel des Erfolgs, der Rentabilität betrachtet, sind sie Luxus und schädlicher Ballast. Im Phönixsturm ist das Verständnis wesentlich besser geworden. Ein weiteres Phönixtor wird anscheinend wegen Handspiel nicht gegeben. Ph. schnürt den Gegner immer mehr ein. Seiters Prachtschuß aus vollem Lauf ist allzu sehr auf den Torwart plaziert. Er wird gehalten. Buchwald erzielt jedoch kurz darauf aus kürzester Entfernung unhaltbar das 4. Tor, dem er das 5 anfügt, nachdem er bei einem erfolgversprechenden Durchbruch im Strafraum unfair behindert wurde und den gerechten Elfmeter dafür wuchtig einschoß. 5:1. In den letzten Minuten lebte der Angriffsgeist der Gelben noch einmal ungestüm auf, es reichte jedoch trotz Fesers glänzender Vorarbeit nicht mehr zu einem Erfolg.

Das Endresultat spiegelt in dem nackten 5:1 den Spielverlauf und das Verhältnis der Leistungen nicht ganz richtig wieder. Technisch zeigten die Gäste Sachen, die man sonst nur von Meisterschaften zu sehen gewohnt ist. Ihr ganzes Spiel ist jedoch gerade wegen der übertriebenen Betonung des Kunstvollen und Gekünstelten viel zu unproduktiv. Phönix zeigte nicht den schulmäßig genauen Aufbau und — mit Ausnahme Witts — das technische Raffinement, dafür nützten die Schwarz-Blauen aber in einfachem, natürlichem und zweckmäßigerem Fußball jede sich bietende Chance rücksichtslos aus. In dieser unerbittlichen Konsequenz lag der Schlüssel zu dem verhältnismäßig hohen Sieg. Dr. Lz.

Karlsruher FV. siegt in Straßburg.

AES. Straßburg 7:3 geschlagen.

v. **Straßburg,** 13. Febr. (Eig Drahtbericht.) Der Karlsruher FV. konnte am Sonntag im Tivoli-Sportpark zu Straßburg vor einer großen Zuschauermenge einen schönen Erfolg buchen. Er schlug AS. Straßburg, einen der stärksten Elsässischen Klubs, nach überlegen geführtem Spiel hoch mit 7:3 Treffern. Die Badener waren technisch und taktisch bald eine ganze Klasse besser. Das schöne Spiel fand den herzlichen Beifall der Zuschauer. Sofort nach Spielbeginn ging der KFV. durch seinen Halbrechten in Führung. In der 19. Minute kam Straßburg durch Hug zum Ausgleich. Bei fortgesetzt überlegenem Spiel buchten dann Quasten, Vogel und Kastner bis zur Pause noch drei Tore für Karlsruhe. Nach dem Wechsel

Ausklang der deutschen Skimeisterschaften.

G. Müller-Bayerisch-Zell deutscher Skimeister. — Walter Glaß Kampfspielmeister.
Die deutschen Heeresmeisterschaften.

r. **Garmisch-Partenkirchen,** 13. Febr. (Drahtbericht.) In Anwesenheit von etwa 10 000 Zuschauern, die von allen Richtungen gekommen waren — man hatte sogar Sonderzüge eingelegt, die überfüllt waren — wurden die deutschen Skilaufmeisterschaften am Sonntag in Garmisch-Partenkirchen zum Abschluß gebracht. Witterung und Schneeverhältnisse waren wieder hervorragend. Unter den Ehrengästen befand sich u. a. auch wieder der Reichswehrminister Dr. Geßler. Die Sprungläufe für die deutsche Meisterschaft wurden auf der Kochelbergschanze ausgetragen. Der Norweger Jensen, in Braunlage ansässig, erzielte den weitesten Sprung mit 54 Meter, außer Konkurrenz. Ihm folgten Dick-Aussig mit 53 Meter, Walter Glaß-Klingenthal mit 51,5 Meter und Martin Neuner-Partenkirchen mit 50,5 Meter. Den Sieg in der Kombination und damit den Titel eines deutschen Skilaufmeisters 1927 errang Gustav Müller-Bayr. Zell mit der Note 18,111.

Gleichzeitig gelangten auch die Kampfspiel-Läufe zur Durchführung. Im Langlauf über 18 Kilometer siegte Harald Paumgarten-Graz in 1:06:31 Std. mit Note 20 von Gustav Müller-Bayr. Zell, der ebenfalls die Note 20 erhielt. Den Sprunglauf gewann hier Willi Dick-Aussig mit Note 18,791 vor Walter Glaß (18,583), Karl Neuner-Partenkirchen (18 291), Martin Neuner-Partenkirchen und Strischek-Schlesien. In der Kampfspiel-Kombination blieb der österreichische und schweizerische Skimeister Walter Glaß-Klingenthal mit Note 18 104.

Der 2. Tag.

Die Staffelmeisterschaft und die Konkurrenz der Damen.

Garmisch-Partenkirchen, 12. Febr. Amch am Samstag waren Wetter und die Schneeverhältnisse wieder ideal. Die deutsche Staffelmeisterschaft, an der sich 16 Mannschaften über die 40 Km. Strecke beteiligten, nahm einen glänzenden Verlauf, ohne durch Unfälle gestört zu werden. Jede der 16 Mannschaften stellte 5 Läufer. Der Start befand sich in 930 Meter Höhe bei Klais und führte erst nach Elmau in 1013 Meter Höhe, wo die erste Uebergabe stattfand. Von Elmau ging es über den Furchensee zum zweiten Wechsel nach dem 1030 Meter hoch gelegenen Lautersee. Hierauf erreichte man die höchste Stelle mit 1160 Meter, dann fiel die Strecke wieder ab, um beim dritten Wechsel am Bahnübergang zwischen Lautersee und Barmsee bis zu 882 Meter zu sinken. Nach einer Steigerung bis 950 Meter erfolgte der letzte Wechsel bei dem 865 Meter hohen Kaltenbrunn. Bis Eschwaad stieg die Fahrt noch bis 1020 Meter, wurde dann aber sehr abschüssig und sank bis zum Hotel Grünwald in Kainzenbad, wo sich das Ziel befand, auf 750 Meter. Die Staffel brachte einen klaren Sieg des bayerischen Skiverbandes, der die Oesterreicher und Allgäuer sicher hinter sich ließ. Mehr erwartet hatte man von den Tschechen, die als die besten Langläufer gelten. Der Titelverteidiger W.S.V. Zella-Mehlis mußte sich sogar mit dem 10. Platz begnügen. Das Ergebnis war: 1. Bayerischer Ski-Verband, 1. Mannschaft, 2:48:54 Std. 2. Oesterreichischer Ski-Verband 2:54:42 Std. 3. Allgäuer Ski-Verband 2:56:02 Std. 4. Hauptverband Deutscher Wintersportvereine in der Tschechoslowakei 2:57:13 Std. 5. Ski-Klub Schwarzwald 3:01:48 Std. 6. Deutscher Sportverein, 3. Mannschaft, 3:02:34 Std. 7. Schwäbischer Schneelaufbund 3:02:36 Std. 8. Ski-Verband Sachsen 3:03:53 Std. 9. Bayerischer Ski-Verband, 2. Mannschaft, 3:04:03 Std. 10. W.S.V. Zella-Mehlis 3:04:43 Std. 11. Schlesischer Skibund 3:05:40 Std. 12. Oberhauser Skiklub 3:06 Std.

Die Meisterschaft des Deutschen Reichsheeres führte über die gleiche Strecke. Hier waren 15 Mannschaften am Start. Unter den zahlreichen Zuschauern befand sich auch der Reichswehrminister Dr. Geßler. Das Ergebnis der Heeresmeisterschaft stellte sich wie folgt: 1. Jägerbataillon 19 Kempten 3:02:31 Std. 2. Jägerbataillon 19, 2. Mannschaft, 3:04:54 Std. 3. Art.-Regt. Landsberg Nr. 7 3:16:39 Std. 4. Jägerbataillon 17 Goslar 3:21:04 Std. 5. Pionier-Bataillon 7 München 3:21:57 Std. 6. Inf.-Regt. 13 Stuttgart 3:27:35 Std.

Anschließend folgte des Nachmittags die Skimeisterschaft der Damen. Am 3-Kilometer-Start erschienen sämtliche gemeldeten Damen, 28 an der Zahl. Das Ergebnis: Klasse I: 1. Frl. L. Natuschek, M.S.V. München, 14:11 Min. 2. G. Paumgarten, Graz, 14:34 Min. 3. Frau Dr. Hoferer, M.S.V. München, 14:44 Min. 4. Julie Natuschek, W.S.V. Schliersee, 15:10 Min. — Klasse II: 1. Frl. Kuhnert, Wien, 17:04 Min. 2. Frl. Schmidt, S.A.S. München, 17:07 Min. 3. Frl. Scheiber, Gurgel, 17:10 Min.

Die bisherigen deutschen Meister.

Für die Wettläufe um die Deutsche Skimeisterschaft dürfte eine Zusammenstellung der bisherigen Träger dieses Ehrentitels interessieren. Die Deutsche Skimeisterschaft besteht bereits seit dem Jahre 1905, dem Gründungsjahr des Deutschen Skiverbandes.

Im Gründungswinter wurde A. Walter, München Meister, der heute in der Altersklasse noch in voller Form ist. 1906 entfiel die Meisterschaft. In den Jahren 1907 bis einschließlich 1914 trugen den Goldenen Ski davon: Johann Hollmann-Deutschböhmen, Bruno Biehler-München, Dr. Rudolf Biehler-Freiburg, Sven Trönnes, Norwegen, Karl Bohm-Hennes-Ernstral, Peter Gestby-Norwegen, Lauritz Bergendahl-Norwegen, Hans Gunnestad-Norwegen.

Nach dem Krieg wurde die Meisterschaft 1920 wieder aufgenommen. Seitdem sind die Titelträger Hans von der Planitz-Weilheim, Adolf Berger-Deutschböhmen, Vinzenz Buchberger-Deutschböhmen, Max Krökel-Neuhaus i. Thür., Kurt Endler-Schreiberhau und Martin Neuner-Partenkirchen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

stellten Kastner, Quasten Würzburger und Vogel das Ergebnis auf 7:1. Das siebte Tor fiel bereits in der 11 Minute. Im Gefühle ihres sicheren Sieges wurden dann die Karlsruher etwas leichtsinnig und Straßburg konnte durch Gatter und Schynemphias noch zwei Tore aufholen.

Dem Spiel voran ging eine herzliche Begrüßung, bei der die Spielführer der beiden Mannschaften Blumensträuße austauschten.

Kreisliga.

Kreis Mittelbaden.

FC. Südstern—VfB. Karlsruhe 2:3.
Germania Untergrombach—FC. Mühlburg 4:1.

Kreis Südbaden.

VfB. Baden-Baden—Sportfreunde Freiburg 4:3.

Kreis Mittelbaden.

Endlich ist auch in unserem Kreise der Meister festgestellt. V.f.B. hat sich zwar mit etwas Glück, aber dennoch verdient den Titel erkämpft. Verdient schon deshalb, weil V.f.B. beim ersten Ansturm als „Neuling“ das gelang, worum alte Kreisligavereine schon lange streiten. Und ausgerechnet der andere Neuling F.C Südstern war es, der hierbei noch eine entscheidende Rolle spielte und hat sich ebenfalls wacker gehalten, was ja auch das 2:3-Resultat besagt. Mühlburg erging es in Untergrombach nicht besser als dem F.V. Daxlanden am vergangenen Sonntag. Durch das 1:4 hat sich Untergrombach zwei weitere Punkte erkämpft, die vielleicht noch die Kreisliga sichern. Die übrigen Kreisligavereine waren spielfrei.

Stand der Tabelle in der Kreisliga Mittelbaden.

	Spiele	Gew.	Une.	Verl	Tore	Punkte
V.f.B. Karlsruhe	18	12	5	1	54:25	29
Frankonia Karlsruhe	17	11	3	3	45:21	25
F.C. Mühlburg	18	10	—	8	48:20	20
F.-V. Beiertheim	17	6	6	5	22:23	18
F.-V. Daxlanden	16	6	4	6	32:31	16
F.C. Südstern Karlsruhe	16	6	4	6	26:37	16
Germania Durlach	17	6	4	7	30:36	16
Germania Untergrombach	16	4	3	9	31:48	11
F.-Vgg. Bruchsal	16	3	4	9	17:24	10
F.-C. Baden	18	1	7	10	18:38	9

V. f. B. Karlsruhe Meister von Mittelbaden.

FC. Südstern gegen V. f. B. 2:3 (2:0.)

Die Verständigung der beiderseitigen Vereinsleitungen hat es der Karlsruher Sportgemeinde ermöglicht im Phönix Stadion auch dem voraussichtlich entscheidenden Treffen um die Meisterschaft von Mittelbaden anzuwohnen. Ein Punkt genügte nämlich dem VfB., um als Erster das Zielband zu zerreißen. Das ist ihm denn auch gelungen, aber ein Meisterspiel ist es nicht gewesen. Der neugebackene Meister muß sich gewaltig anstrengen, wenn er in den kommenden schweren Aufstiegsspielen unsere Kreisliga würdig vertreten will. Der Spielverlauf zerfiel in 2 vollkommen verschiedene Hälften. Vor der Pause ging Südstern mächtig ans Zeug, er legte 2 Tore vor, so daß wohl die wenigsten der anwesenden Zuschauer an ein Aufholen oder gar noch einen Sieg des VfB. geglaubt haben.

Nach der Pause drehte VfB. den Spieß um und schoß 3 Tore, die genügten, um den Sieg sicher zu stellen. Dem VfB. fehlte es vor allem im Sturm, so wurde in der 1. Hälfte viel zu viel Einzelspiel getrieben, das bei der Südstern-Verteidigung keine Gelegenheit fand. Verteidigung und Läuferreihe ist noch das Beste, erwähnenswert vor allem der Mittelläufer, der den Angelpunkt der Elf bildet. Die Südstern-Mannschaft zeigte in der 1. Hälfte ein überraschend flottes Spiel, sie verlor aber nach dem Wechsel vollständig die Nerven, und mußte noch 3 Tore einstecken, die hätten verhütet werden können. Dem VfB. gratulieren wir zu dem Erfolg und hoffen, daß er auch in den Aufstiegsspielen von Sieg zu Sieg schreiten möge.

Weitere Fußballspielberichte.

F.C. Phönix III Junioren — F.C. Baden I Junioren 0:5, Ecken 5:2.

Knielingen I. gegen Rüppurr I. 7:1 (4:0).

Nach Freigabe des Balls durch den Schiedsichter entwickelt sich ein äußerst spannender Kampf. Handelt es sich doch für Knielingen die Meisterschaft zu sichern und für Rüppur als Pokalmeister darum, sein Können unter Beweis zu stellen. Knielingen greift ganz energisch an und kann sofort das Spiel auf Rüppurrs Seite verlegen. Angriff auf Angriff rollt vor das Rüppurrer Tor, doch der vorzügliche Torwächter Rüppurr's klärt immer noch. Ein Elfmeter wird von Knielingen verschossen; bis der Mittelstürmer den Torreigen eröffnen kann; für den Torwächter Rüppurr's wegen verstellter Aussicht unhaltbar. Bis zur Pause kann Knielingen noch drei weitere prachtvolle Tore erzielen. Nach der Pause kommt Rüppurr mächtig auf, nachdem Knielingen gezwungen war, mit 9 Mann zu spielen und kann auch das Ehrentor erzielen. Jetzt rafft sich Knielingen auf und kann trotz geschwächter Mannschaft das Resultat auf 7:1 stellen. Der Knielinger Mannschaft für ihr aufopferndes Spiel ein Gesamtlob. Knielingen führt im Bezirk II mit 25 Punkten und einem Torverhältnis von 65:23. Der Mannschaft wünschen wir noch weitere solche Erfolge. K. F.

Knielingen II. — Rüppurr II. 3:2.
Knielingen Schüler — Rüppurr Schüler 1:0.

Schwimmsport

Klubwettkampf im Schwimmen.

Karlsruher Schwimmverein gewinn gegen Schwaben Stuttgart mit 8:2 Punkten.

≡ Im gut besetzten Karlsruher Vierordtsbad fand am Sonntag ein Klubkampf zwischen Karlsruher S.V. und Schwaben Stuttgart statt, den der Karlsruher Schwimmverein sicher für sich entscheiden konnte. Schwaben-Stuttgart siegte nur in der Bruststaffel, dagegen fielen alle übrigen Staffeln an die Karlsruher Mannschaft, die auch im Wasserballspiel mit 11:1 Toren einen unerwartet hohen Sieg errang. Zwischen die Schwimmkämpfe waren humoristische und karnevalistische Darbietungen eingeschoben. Die Wettkämpfe nahmen folgenden Verlauf:

Beliebig-Staffel 8 mal 2 Bahnen: 1. Karlsruher S.V. mit Falk, Lausch, Neff, Rindersbacher, Ueber, Richter, Bierhalter in 4,52 Min.; 2. Stuttgart in 5,2 Minuten.

Bruststaffel 4 mal 2 Bahnen: 1. Stuttgart (Schmauder, Horstmann, Kretzschmar, Wochele) in 2,57 Min.; Karlsruhe wegen Frühstart disqualifiziert.

Schwellstaffel, 2, 4, 6, 4, 2 Bahnen: 1. Karlsruher S.V. mit Lausch, Ueber, Rindersbacher, Richter, Bierhalter in 601 Min. 2. Stuttgart mit Simon Dr Wacker, Bartelmann, Kretzschmar, Jörger in 6,24 Minuten. Rindersbacher gewann bei seiner 6. Bahn eine halbe Bahn Vorsprung. Der Karlsruher Schlußmann Bierhalter vergrößerte den Vorsprung über eine Bahnlänge.

Lagenstaffel, 4 mal 4 Bahnen: Karlsruher siegt mit einer klaren Bahnlänge in 5,57 Min.; Stuttgart 6,27 Minuten.

Wasserball: Karlsruhe gewann gegen Schwaben Stuttgart 12:1 (5:1).

Karlsruhe II — Schwaben kombiniert 4:1.

Wintersport

Enzgau-Wettläufe in Wildbad.

Am Samstag 3 Uhr starteten etwa 50 Läufer aller Klassen zum großen Langlauf über 16 Km Die Strecke war gut markiert. Vom Start ging's über die Schihütte des veranstaltenden Vereins, Sportklub Pforzheim, großer Wendenstein, Löwenbrücke, Sechsbatzenweg, Weißenstein, Hornberg, Wildstein, Jägerhütte, Sturmlochhütte wieder zurück zur Schihütte. Der Schnee war teils leicht verharscht, teils sogar Pulver. Am Sonntag früh noch ein Damenlauf über 7 Km., ein Geländelauf, ohne nennenswerte Höhenunterschiede ca. ¾ Minuten und der Sprunglauf, zu dem etwa 30 Nennungen vorlagen. Die Organisation, vor allem an der Schanze, war gut. Das Wetter war bei mehreren Grad Kälte, herrlichem Sonnenschein, geradezu ideal, so daß die Morgensonderzüge von Pforzheim bis auf den letzten Platz gefüllt waren. Die Ergebnisse waren:

Jugendklasse I, 7 Km., 14 Teilnehmer: 1. Heinz Schmitt, Pforzheim, 55,04; 2. Horst Mattes, Freudenstadt, 56,20; 3. Hans Schöpp, Freudenstadt, 57,32.

Jungmannenklasse 7 Km., 7 Teilnehmer: 1. Hans Blumental, Wildbad, 1,02,52; 2. Adolf Scherberger, Pforzheim, 1,03,55; 3. Gerhard Mann, Pforzheim, 1,57,40.

Damenklasse I, 7 Km., 3 Teilnehmer: 1. Johanna Häußler, Baiersbronn, 55,30.

Damenklasse II, 7 Km., 8 Teilnehmer: 1. Elisabeth Schlesinger, Pforzheim, 1,00,07; 2. Else Schmidt, Wildbad, 1,00,13; 3. Erika Jobst, Stuttgart, 1,03,16.

Herrenklasse I, 16 Km., 3 Teilnehmer: 1. Fritz Wein, Baiersbronn, 1,37,39.

Herrenklasse II, 16 Km., 18 Teilnehmer: 1. Ernst Morlock, Baiersbronn, 1,50,57: 2. Julius Geiser, Baiersbronn, 1,53,21; 3. Robert Vollmer, Wildbad, 1,53,33; 4. Willi Hirschmann, Pforzheim, 1,57,06.

Altersklasse I, 16 Km., 4 Teilnehmer: 1. von Althaus-Karlsruhe, 1,43,13.

Altersklasse II, 16 Km., 3 Teilnehmer: 1. Karl Schlüter, Wildbad, 2,15,15.

Altersklasse III, 16 Km., 2 Teilnehmer: 1 Paul Dinkelacker, Stuttgart, 2.12,32.

Hindernislauf für alle Klassen, 19 Teilnehmer: 1. Fritz Wein, Baiersbronn, 48 Sek.; 2. Paul Komp, Bühlertal, 55 Sek.; 2. Walter Pulvermüller, Pforzheim, 55 Sek.; 3. Karl Dorfmüller, Müinchen, 1 Min., 3. Helmut Knapp, Obereßlingen, 1 Minute.

Die Sprungläufe: Jungmannenklasse, 6 Teilnehmer: 1. Karl Braun, Freudenstadt, Note 16,55; Helmut Knapp, Obereßlingen, Note 8,35.

Herrenklasse II, 33 Teilnehmer: 1. Hermann Schweikert, Freudenstadt, Note 12,33 (19,5, 19 und 20 Meter); 2. Fr. Müller, Bühlertal, Note 10,92 (21, 18 und 16 Meter); 3. Karl Braun, Baiersbronn, Note 8,12 (20, 22,5, 21 Meter).

Zusammengesetzter Lauf: 1. Karl Rötscher, Bühl, Note 17,01; 2. Fritz Wein, Baiersbronn, Note 16,76; 3. Wilhelm Wacker, Wildbad, Note 10,73.

Wanderpreise: Enzgauwanderbecher für den besten Läufer im Lang- und Sprunglauf: Karl Rötscher, Bühl; Wanderbecher des Wirtsvereins Wildbad für den besten Läufer im Langlauf I: Fritz Wein, Baiersbronn; Wanderbecher der Stadt Wildbad für den bestgestandenen, weitesten Sprung: Contini, Bühlertal.

Evensen Europameister im Eisschnellaufen.

△ **Stockholm**, 13. Febr. (Drahtber.) Wie nach den Ergebnissen des ersten Tages nicht anders zu erwarten war, spitzte sich der Endkampf um die Europameisterschaft im Eisschnellaufen zu einem Duell zwischen dem neuen norwegischen Meister Evensen und dem Finnen Thunberg zu. Evensen gewann die 10 000 Meter und wurde über 1500 Meter hinter Thunberg Zweiter, während Thunberg über 10 000 Meter nur Siebenter werden konnte. Die beste Durchschnittsleistung vollbrachte der vorjährige Weltmeister Ballangrud, jedoch wird sich Ballangrud noch sehr verbessern müssen, will er seinen Titel mit Erfolg verteidigen. Im Gesamtklassement siegte Evensen mit 371,6418 Punkten vor Thunberg, 369 8611 Punkten und Ballangrud 365,5263 Punkten. Die Einzelergebnisse des zweiten Tages lauteten:

1500 Meter: 1. Thunberg 2:29,2 Min 2. Evensen 2:30,9 Minuten. 3. Ballangrud 2:31,2 Min. — 10 000 Meter: 1 Evensen 18:38,1 Min. 2. Carlsen 18:40,4 Min. 3. Skutnabb 18:41 Min.

Leichtathletik

Um die süddeutsche Handballmeisterschaft.

In der Ostgruppe fiel bereits am Sonntag die Entscheidung. Die Sp.Vg. Fürth holte sich durch einen 5:3-Sieg über München 1880, das ja nach dem Ausscheiden des Stuttgarter S.C. allein als Gegner für Fürth geblieben war, die Gruppenmeisterschaft und ist nun berechtigt, gegen den Sieger der Westgruppen-Spiele (höchstwahrscheinlich Darmstadt 98) um die süddeutsche Meisterschaft zu spielen. Die Tabelle der Ostgruppe:

Sp.Vg. Fürth	2 Spiele,	10:4 Tore,	4:0 Punkte.
München 1880	2 Spiele,	4:10 Tore,	0:4 Punkte.

In der Westgruppe gab es eine Ueberraschung: V.f.R. Kaiserslautern schlug V.f.B. Mannheim 2:1. Da nun Kaiserslautern auch schon eine Niederlage auf seinem Konto hat und Mannheim sogar zwei, ist dem S.V. 98 Darmstadt, der an diesem Sonntag seine Leute für die süddeutsche Repräsentative stellte, die Meisterschaft kaum noch zu nehmen. Die Tabelle der Westgruppe:

S.V. Darmstadt 98	2 Spiele,	10:1 Tore,	4:0 Punkte.
V.f.R. Kaiserslautern	2 Spiele,	2:9 Tore,	2:2 Punkte.
V.f.R. Mannheim	2 Spiele,	2:4 Tore,	0:4 Punkte.

Boxsport

Diener's Sieg über Vanderveer.

Die Dortmunder Berufsboxkämpfe brachten im ersten Kampf ein Unentschieden zwischen Steffgen (Düsseldorf) und Steenhorst (Holland). Harmer-Godesberg schlug Brandl-Berlin knapp nach Punkten, der belgische Federgewichtsmeister Sybille seinen Gegner Reppel-Herne überlegen Domgörgen gewann gegen den holländischen Weltergewichtsmeister van Bliet durch dessen Disqualifikation in der siebenten Runde. Der Hauptkampf endete mit dem einstimmigen Punktsiege Diener's gegen den holländischen Schwergewichtsmeister Vanderveer. Der Kampf ging über 12 Runden.

Versammlung der Gauspielwarte des X. Turnkreises.

Der Jahresbericht des Kreisspielwartes. — Die Terminliste für die Endspiele der badischen Meisterschaften

Am Sonntag trafen sich die Gauspielwarte des 10. Turnkreises zu der alljährlich stattfindenden Frühjahrsversammlung in Karlsruhe im Gasthaus zur Rose. Kreisspielwart Turnlehrer Fr. Neubert eröffnete um 10 Uhr die Sitzung und begrüßte die aus allen Gegenden des Badischen Landes herbeigekommenen Gauspielwarte. Der 1. Gauvertreter Herr Brüstle überbrachte der Versammlung die Grüße des Karlsruher Turngaues. Kreisspielwart Neuberth erstattete den Jahresbericht, aus dem wir folgendes entnehmen.

Im 10. Turnkreis beteiligten sich an den Meisterschaftsrunden im Handball 166 Mannschaften, Fußball 4 Mannschaften, Hockey 10 Mannschaften, Schlagball 18 Mannschaften, Faustball 340 Mannschaften, Trommelball 54 Mannschaften. Zusammen 592 Mannschaften. Außerdem zählt der 10. Turnkreis 65 neuerstandene Spielmannschaften, die sich in diesem Jahre noch nicht an der Spielrunde beteiligten.

Zur besonderen Ehre des Kreises konnte der Kreisspielwart verkünden, daß erstmals eine badische Mannschaft die Würde eines deutschen Meisters erringen konnte und zwar die Handballmannschaft des Turn- und Sportvereins Polizei Rastatt. Das im Herbst abgehaltene Handball-Länderspiel Baden-Pfalz konnte die badische Mannschaft mit einem Ergebnis von 7—6 Toren siegreich gestalten.

Hierauf ging Herr Neubert zu einem Vortrag „Geist und Seele im Turnspiele“ über. In klaren Worten wurde die geistig seelische Seite der Turnspiele den Gauspielwarten vor Augen geführt. Der Redner hob insbesondere darauf ab, daß die Turnspielbewegung gespeist werden müsse bezüglich ihres inneren Gehaltes aus dem unerschöpflichen Born des deutschen Volkstums und daß die deutsche Turnspielbewegung sich nicht leiten lassen darf vom Zeitgeist, im Gegenteil, daß sie kraft ihres aus dem deutschen Volkstum schöpfenden Gehaltes den Zeitgeist beeinflussen müsse. Materielle Interessen dürfen niemals in den Vordergrund innerhalb der Spielbewegung treten. Reinheit des Spieles muß oberster Grundsatz der Spieler sein. Spielkultur kann ohne Mitarbeit von Geist und Seele nicht getrieben werden. Das Spiel muß von Führern und der Masse als eine geistig sittliche Tat aufgefaßt werden und Hebung der sittlichen Leistungsfähigkeit muß das innere Ziel der Spielbewegung sein. Nur so ist es möglich, Auswüchse innerhalb der Spielbewegung zu beseitigen. Jeder Spieler muß sich der Tatsache bewußt sein, daß seine Leistung wächst mit der Reinheit seines Spieles.

Die von der D. T. herausgegebene neue Wettspielordnung wurde eingehend beraten und wird ihre Uebertragung auf Kreis und Gau finden.

Allgemeines Interesse erweckte die von verschiedenen Gauen beantragte Neugruppierung der Bad. Handball-Kreismeisterschaftsklasse in Nordbaden. Nach ausgedehnter Aussprache wurde die bestehende Gruppeneinteilung für die nächste Spielrunde beibehalten.

Die Termine für die Endspiele der Bad. Meisterschaften wurden wie folgt festgesetzt:

Handball.

20. Febr. 1927: Beginn der Endspiele der Kreismeisterklasse.
27. Febr. 1927: Beginn der Endspiele der Aufstiegsklasse.
6. März 1927: Beginn der Endspiele der Jugendklasse.

Sommerspiele.

(Faustball, Schlagball, Trommelball.)

17. Juli 1927: Nordbadische Meisterschaften dem bad. Pfalzgau übertragen.
17. Juli 1927: Südbadische Meisterschaften St. Georgen.
24. Juli 1927: Mittelbadische Meisterschaften Gaggenau.

Einen breiten Raum der Tagesordnung nahm das Pressewesen ein. Der von Gauspielwart Schneider-Durlach gehaltene Vortrag fand allgemeinen Beifall. Angeregt wurde die Schaffung von Gauspielpressewartestellen. Die weiter auf der Tagesordnung stehenden Punkte: Einführung einer Kartei für Kreis und Gaue; Kurse; Beitrag zur Spielkasse; Schiedsrichterausweise, Schiedsrichtergebühren sowie die weitere Ausgestaltung der Kreismeisterschaftsspiele hielten die Gauspielwarte bis 6 Uhr zusammen.

Mit einem dreifachen Gut Heil auf die Weiterentwickelung der Spielbewegung im 10. Kreis der D.T. schloß Kreisspielwart Neuberth die harmonisch verlaufene, arbeitsreiche Tagung. Tr.

Radsport

„Großer Opelpreis von Deutschland.“

Rund durch Deutschland in 15 Etappen.

Das Jahr 1927 wird die Erfüllung eines lange gehegten Wunsches bringen. In Verbindung mit der Firma Opel in Rüsselsheim veranstaltet der Bund Deutscher Radfahrer eine große Radrundfahrt durch Deutschland, ähnlich der bekannten französischen Rundfahrt. Der erste Versuch soll in Deutschland nur mit Amateuren unternommen werden; jedoch sollen auch die Berufsfahrer in irgendeiner Form beteiligt werden. Die „Ibus“ (Industriering für Berufsfahrer-Straßenrennen) wird am 18. Februar in Leipzig eine Liste von Straßenrennen vorlegen, die den einzelnen Etappen der großen Rundfahrt entsprechen. Die Rundfahrt beginnt am 3. April in Berlin; sie führt von der Reichshauptstadt aus durch Schlesien, Sachsen, Bayern, Württemberg, Baden, Hessen, Westfalen, Schleswig-Holstein, Provinz Sachsen nach Süddeutschland, dem Ziel in Frankfurt a. M. Die Etappen werden nicht hintereinander, sondern in größeren Etappen gefahren. Die Gesamtstrecke ist 3687 Kilometer lang, jede Etappe führt über durchschnittlich 245 Kilometer. Die einzelnen Etappen sind: 30. April: Berlin—Glogau 230,5 Kilometer. 10. April: Glogau-Breslau 243,4 Kilometer. 17. April: Breslau—Görlitz 258,2 Kilometer. 1. Mai: Görlitz—Dresden—Leipzig 215,5 Kilometer. 26. Mai: Leipzig—Chemnitz—Zwickau—Plauen—Bayreuth 230,8 Kilometer. 5. Juni: Bayreuth—Bamberg—Schweinfurth—Würzburg—Nürnberg 241,6 Kilometer. 6. Juli: Nürnberg—Regensburg—Landshut—München 271,3 Kilometer. 19. Juli: München—Augsburg—Stuttgart 279 Kilometer. 31. Juli: Stuttgart — Karlsruhe — Mannheim — Mainz 228,9 Kilometer. 14. August: Mainz—Dortmund 269,2 Kilometer. 21. August: Dortmund-Hannover 247,6 Kilometer. 18. September: Hannover—Hamburg—Lübeck 223,7 Kilometer. 25. September: Lübeck—Magdeburg 265,9 Kilometer. 2. Oktober: Magdeburg—Halle—Kassel 276,2 Kilometer. 9. Oktober: Kassel—Frankfurt a. M. 205,6 Kilometer. Gestartet wird in zwei Klassen, A- und B-Amateure. Für die A-Klasse sind 10, für die B-Klasse 15 Preise für jede Etappe ausgesetzt. Außerdem erhalten die fünf Ersten des Gesamtklassements die folgenden Ehrenpreise: 1. Opel-Viersitzer 4 PS. 2. Opel-Viersitzer 4 PS. 3. DKW.—Zwei-Zylinder-Motorrad. 4. und 5. je eine Opel-Rennmaschine Z. III. Insgesamt sind für Mk. 55 000 Preise ausgesetzt worden.

Motorradsport

— **Concordia-Gauvorstandssitzung.** Am 20. Februar wird der Gauvorstand des Deutschen Rad- und Motorfahrerverbandes „Concordia“, e. V., Gau Baden/Hohenzollern in Offenburg zusammentreten, um u. a. das Sportprogramm für 1927 festzulegen. Neben den saal- und rennsportlichen Veranstaltungen wird dabei auch auf die Pflege des Wanderfahrens besonderer Wert gelegt werden, worin die „Concordia“ im Gegensatz zu anderen Verbänden die volkstümlichst und am meisten Gesundheit erhaltende und fördernde Seite des Radsports erblickt.

Automobilsport

— **Verlegung der A.D.A.C. — Zuverlässigkeitsfahrt durch den Schwarzwald.** Die für 15. Mai angesetzte und von der O.N.S. genehmigte Zuverlässigkeitsfahrt für Automobile und Motorräder, die vom Gau XIII des A.D.A.C. zur Durchführung gebracht wird, ist vom Gausportausschuß mit Rücksicht auf die am geplanten Termin in Saarbrücken stattfindende Sportveranstaltung der saarländischen Clubs verlegt worden. Es wird dafür eine Zielfahrt der badischen A.D.A.C.-Ortsgruppen stattfinden, die in Saarbrücken ihren Endpunkt haben wird. Die Zuverlässigkeitsfahrt wird dann in Verbindung mit den Herbstsporttagen des A.C. Baden-Baden im nördlichen Schwarzwald beginnend nach dem Bodensee und von da zurück nach Baden-Baden führen. Für die an der Zuverlässigkeitsfahrt nicht teilnehmenden Mitglieder wird der Gau außerdem noch eine Zielfahrt nach Baden-Baden zur Ausschreibung bringen.

Für alle Sportarten
Plakate Diplome
und alle übrigen Vereinsdrucksachen
prompt und billig
Ferd. Thiergarten, Karlsruhe
Buchdruckerei u. Verlag der Bad. Presse
Fernruf 4050 bis 4054
Buchdruck / Steindruck / Offsetdruck
Verlangen Sie Muster u. Preisangebot

Das Kreuzworträtsel

Roman von

Paul von der Hurk.

Copyright by Carl Duncker, Berlin.

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er verneigte sich stumm und forderte sie mit einer Geste auf, in einem der beiden Sessel Platz zu nehmen. Um über die Verlegenheitspause hinwegzukommen, nahm er seine goldene Tabatiere aus der Tasche und bot ihr eine Zigarette an.

Statt dieser Aufforderung nachzukommen, griff sie nach dem Etui und betrachtete es aufmerksam. Sie war aufgestanden, ihre Hand zitterte; sie setzte das Monokel auf, sah erst auf das Etui und dann ihn lange an und flüsterte, blaß vor Erregung:

„Kennst du mich denn nicht mehr?"

Er stand jetzt dicht vor ihr, und ihr verzerrtes Gesicht und ihre flehenden Augen erschreckten ihn.

„Kennst du mich wirklich nicht mehr? — — Jeane Ducour?"

Hans Eberhard sah, wie eine große Träne langsam über ihre Wange glitt, aber bevor er noch eine Erklärung hätte geben können, hatte sie sich stumm abgewandt und war wankend auf den Lift zugegangen, der sie geräuschlos seinen Blicken entzog.

Er blieb einen Augenblick in Gedanken versunken stehen. Er hatte diese Frau nie gesehen, es mußte eine Verwechslung sein. Er würde zu ihr hinauftelephonieren und eine Erklärung geben. Diesem Impuls folgend, ging er auf die Office zu. Aber da stand Grace und sprach mit dem Portier.

„Darf ich Sie bitten, Miß Perry, den Abend in meiner Gesellschaft zu verbringen?"

„Ich möchte gerne tanzen, und der Portier sagt mir eben, daß es im „Casino de Paris" so sehr nett sein soll . . . haben Sie Lust?"

„Ich stehe in ein paar Minuten zu Ihrer Verfügung!"

Er fuhr hinauf in sein Zimmer und hatte die fremde Frau vergessen. Im Mittelpunkt seines Interesses stand die Frage: Werden die Pumps des Herrn Duval passen oder nicht?

Nun ist das mit Tanzpumps eine eigenartige Sache. Wenn man sie kauft oder anprobiert, sitzen sie herrlich, aber wenn man zehn Minuten getanzt hat, fangen die unbeschreiblichen Qualen an.

Hans Eberhard trug seit Jahr und Tag nur Schuhe nach Maß, wenigstens solange er sie hatte bezahlen können, und er hatte überempfindliche Füße.

Die Pumps des Herrn Duval waren unmöglich. Seine eigenen paßten natürlich, aber die hatten den Dienst als Tanzschuhe längst quittiert und fristeten ihr Dasein als Hausschuhe.

Hans Eberhard schellte nach dem Hausdiener:

„Können Sie diesen Schuhen in einigen Minuten einigermaßen zu einem Glanz verhelfen?"

Der Hausdiener nahm die ehemaligen Pumps mit der ganzen Verachtung eines Hausdieners für schlechtes Schuhwerk zwischen zwei Finger, und erst als er die Kollektion tadelloser Schuhe herumliegen sah, stieg seine Achtung wieder für den Herrn für 57.

Er versprach, sein möglichstes zu tun.

Inzwischen ging Grace nervös im Foyer auf und ab.

Der Schuhputzer putzte und putzte, aber gebrochener Lack bleibt gebrochener Lack. Schon läutete die Klingel von 57 Sturm. Der Herr hatte ihm ein gutes Trinkgeld versprochen, was sollte er tun? — — Er nahm ein Paar Pumps, die der Herr von 41 bestimmt erst einmal getragen hatte, und brachte sie hinauf.

Hans Eberhard betrachtete „seine Schuhe" wie Adalin seine Hütte, die sich in einen Palast verwandelt hatte, und gab dem Burschen fünf Franken.

„Seine Schuhe" waren doch etwas ausgetreten, dachte er, aber es ging, es mußte gehen.

*

Das „Casino de Paris" ist ein elegantes Tanzlokal. Um ein hufeisenförmiges Parkett liegen nicht mehr als fünfzehn Logen, die alle durch rote Vorhänge voneinander getrennt sind. In den vier Ecken führen jeweils drei Stufen hinab, und auf dem kleinen Podium spielt eine echte Neger-Jazz-Band. Die Logen sind rot beleuchtet, während der Saal von einem mattrosa Licht überflutet wird. In jeder Loge befindet sich ein kleines Telephon. Man kann damit den Kellner bestellen, der Musik einen besonderen Wunsch ausdrücken, oder jede der anderen Logen anrufen.

Hans Eberhard und Grace saßen schon eine Weile da. Er war ganz in ihren Anblick versunken, er sagte nicht viel, denn er hatte bemerkt, daß sie ihn doch nicht verstand. Aber sie machte Konversation. Sie plauderte vom letzten Baseballspiel, vom Schwimmrekord, von den schönen Kleidern, die sie in Paris gesehen hatte und von komischen Männern, die ihr morgens im Park gefolgt waren.

Hans Eberhard dachte darüber nach, ob sie immer nur Interesse haben würde für diese oberflächlichen Dinge.

Zwischendurch tanzten sie. Grace tanzte herrlich, und sie schmiegte sich an wie ein Kätzchen. Als sie die erste Flasche Moet-Chandon getrunken hatten, dachte sie: Er ist der netteste Mann, den ich kenne. Und Hans Eberhard sagte sich: Ich darf sie nie wieder verlieren. Er dachte also schon wieder ganz ernstlich an eine Ehe, aber das war vielleicht, weil der Portier gesagt hatte, er glaube, sie sei eine Millionärstochter.

*

Währenddessen bereitete Jeane Ducour einen Schlaftrunk und machte ihn so stark, daß sie bestimmt in den ersten 20 Stunden nicht aufwachen würde. Am liebsten wäre sie überhaupt nicht mehr aufgewacht. Sie spielte einen Augenblick mit diesem Gedanken — aber sie hatte Pflichten übernommen — sie hatte sich Ziele gesteckt — nein. — Dieser Gedanke war absurd — aber sie wollte schlafen. Schlafen und träumen und losgelöst sein von diesem Leben, nur einen Tag, nur ein paar Stunden — — —

Vor ihr lag eine kleine Dose mit zehn Ampullen Morphium. Sie hob sie auf, nahm zwei Ampullen einzeln heraus, brach vorsichtig die Spitzen ab und träufelte den Inhalt in ein Wasserglas.

Es waren noch acht der kleinen Glastropfen übrig — sollte sie doch — —

Sie dachte noch einen Augenblick nach: Sechs Jahre hatte sie gewartet und gehofft auf ein Lebenszeichen von ihm, den sie eigentlich längst tot oder verschollen glaubte, vielleicht wieder im Hinterland von Indien, abgeschnitten von der zivilisierten Welt.

Wie oft hatte sie sich das Wiedersehen mit ihm ausgemalt. Und nun war er da, stand ihr gegenüber und war ein ganz Fremder. Vielleicht doch ein Fremder? . . . Ihre Augen . . . Aber der Name, dasselbe Gesicht, derselbe Bart, und . . . dieses Etui . . . dieses Etui, das mußte sie doch kennen. Es war kein Zweifel möglich . . .

Sie nahm das Glas in die Hand. Sie kannte die Wirkung: Ein einziger Schluck und dann ein tiefer Schlaf, aus dem sie nie wieder erwachen würde.

In diesem entscheidenden Augenblick geschah etwas ganz Unerwartetes.

Der Herr von 41, ihr Zimmernachbar, warf mit aller Wucht einen Schuh gegen die Verbindungstür, dem der zweite unmittelbar folgte.

Jeane Ducour hätte bestimmt das Glas empört hingestellt, um nach der Ursache dieses mitternächtlichen Lärms zu forschen, wenn es nicht ihrer ohnehin zitternden Hand entglitten wäre. Da lag es nun, und der blaue Teppich sog das farblose Gift auf und starb nicht einmal daran.

Was geschehen war, läßt sich denken. Der Bankier von 41, ein sonst sehr ruhiger und distinguierter Herr zwischen fünfzig und sechzig, war außer sich.

Es ist merkwürdig, daß Menschen, die den Verlust ihres halben Vermögens an der Börse mit stoischer Ruhe entgegennehmen, durch eine Kleinigkeit in sinnlose Wut geraten, sobald irgendwie etwas mit Liebe im Spiel ist.

Die Sache war nämlich die: Er hatte vor einigen Stunden die Bekanntschaft einer entzückenden Tänzerin gemacht, mit der er verabredet war, zu soupieren.

Er hatte sich in seinen Frack geworfen und nichtsahnend „seine" Pumps angezogen.

Zuerst war er noch ganz ruhig. Eine Verwechselung, die sogleich gutgemacht werden konnte.

Er schellte dem Hausdiener.

Keine Antwort.

Er schellte dem Stubenmädchen.

Keine Antwort.

Er schellte dem Kellner.

Keine Antwort.

Er rief die Portierloge an.

Keine Antwort.

Kein Wunder, denn der Hausbursche, der etwas mit der Telephonzentrale Bescheid wußte, hatte für alle Sicherheit das Drähtchen von 41 ein bißchen gelockert.

Als der Bankier eine Viertelstunde lang auf alle Knöpfe gedrückt hatte, bekam er den Tobsuchtsanfall, der Jeane Ducour das Leben rettete.

Armer Herr Bankier! Sie brauchen Ihre Lackpumps nicht mehr, denn der Geigenvirtuose und die entzückende Tänzerin sind längst auf und davon. Jenny Pierret wartet doch nicht eine Viertelstunde auf einen Mann, der nicht mal ihr Typ ist.

*

Um zwei Uhr hatte die Stimmung im „Casino de Paris" ihren Höhepunkt erreicht. Die Logen waren jetzt alle besetzt, und die Paare und kleinen Gesellschaften unterhielten sich nicht mehr allein unter sich, sondern es fand ein lebhafter Verkehr der Logen untereinander statt. Es wurde telephoniert, Zelluloidbällchen wurden hin und her geworfen, und die Gäste taten, als ob sie zu einer großen Familie gehörten.

Grace war die Schönste von allen. Man schickte ihr Luftballons und Säckchen Konfetti, und ein reizender alter Herr brachte ihr sogar einen großen Teddybär.

Aber Grace war plötzlich müde und etwas beschwipst und sagte zärtlich: „Jonny, ich möchte jetzt schlafen gehen."

Hans Eberhard hatte denselben Wunsch, wenn auch aus ganz anderen Motiven. Der Kellner hatte nämlich schon zweimal die dritte Champagnerflasche aus dem Kübel gehoben, als ob er nachgießen wollte, obwohl er genau wußte, daß sie bereits leer war.

Und Hans Eberhard hatte ausgerechnet, daß er die Rechnung gerade, aber auch gerade begleichen konnte.

Er sagte deshalb sofort: „Wenn du willst, Grace, natürlich; ich werde den Kellner rufen."

Und als der Kellner jetzt fragte: „Darf ich noch eine Flasche bringen?", konnte er mit einer gewissen Erleichterung antworten: „Danke, ich möchte zahlen!"

Er ist ein entzückender Mann, dachte Grace. Andere Männer wollen immer noch bleiben, wenn man müde ist, es gibt keinen lieberen Mann als Jonny.

(Fortsetzung folgt.)

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Gestern abend ½9 Uhr verschied plötzlich infolge eines Schlaganfalles im Alter von 48 Jahren mein herzensguter Mann, unser lieber Vater 3373

Rich. Mössinger

Bankprokurist.

Karlsruhe, den 13. Februar 1927.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Dora Mössinger und Kinder.

Die Feuerbestattung findet am Dienstag, den 15. Febr. 1927, nachmittags 3 Uhr, statt.

Kondolenzbesuche sind nicht erwünscht.

DANKSAGUNG.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meines lieben, unvergeßlichen Mannes, sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank. In tiefer Trauer:

Frau Kraft Ww. nebst Angehörigen.

Karlsruhe-Mühlburg, 10. Febr. 1927.

Renate Eleonore

Unser Günther hat heute ein Sonntagsschwesterchen bekommen.

Dies zeigen in dankbarer Freude an

Apotheker Alfred Weiß und Frau Fridl geb. Fazler

Karlsruhe, Rudolfstraße 14 / Kaiserslautern, Parkstr. 36 d. 13. Febr. 1927.

z. Zt. Landesfrauenklinik Prof. Dr. Linzenmeier. 3375

Bei Neuanlage von Geschäftsbüchern, Aufstellung und Prüfung von Bilanzen, Vertragsentwürfe jeglicher Art, Erstattung kaufmännischer Gutachten, Zahlungsstockungen, Steuererklärungen etc. wenden Sie sich vertrauensvoll an 20116

Th. Rothermel

Bücherrevisor u. kaufm. Sachverständiger

Philippstr. 1 Karlsruhe i. B Telefon 4710

la Referenzen. Strengste Verschwiegenheit

Löflund's

Malz-Extrakt und Malz-Extrakt-Bonbons

seit 60 Jahren bewährt

In allen Apotheken u. Drogerien erhältlich.

Herr Amtsphysikus Dr. med. N. in W. hat mit Obermeyer's Medizinal- **Herba-Seife** bei Ekzem und rissiger Haut vorzügliche Erfolge erzielt. Per St. M. — 65, 30% verstärkt M. 1.— Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besond. z. empf. Zu hab. in allen Apoth., Drog. u. Parfüm.

Schlafzimmer-Bilder

preiswert. Bilder für alle Räume. Einrahmung. Valentin Schläfers Kunsthandlung, Kaiserstr. 38

Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag, den 15. Februar 1927, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokale, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

A. 1 Büfett, 1 Grammophon,

B. 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 elektr. Stehlampe, 1 Sofa, 1 zweitürig. Kleiderschrank.

Die Versteigerung der unter A aufgeführten Gegenstände findet voraussichtlich bestimmt statt.

Karlsruhe, den 12. Februar 1917. (3405)

Riehl, Gerichtsvollzieher.

KLISCHEES E. BECKER KARLSRUHE WERDERSTR. 87 FERNSPR. No 3774

Kleine Anzeigen haben größten Erfolg in der „Badischen Presse"

Kapitalien

Hypotheken-Gelder sofort greifbar, raschefte Auszahlung. E. Lehr, Zähringenstr 21. (B794)

20 000 Mark auf Hypothek auszuleih. Angebote erbeten unter Nr. Y8249 an die Badische Presse

10 000 Mark auf ein in Nähe der Hauptpost geleg. Grundstück u. gegen Bürgschaft aufzunehmen gesucht. Angebote unt Nr. 5692 an die Badische Presse

Restkauf-Hypothek günstig abzugeben. Angebote unter Nr. 5730 an die Bad. Presse erb.

Wer leiht Geschäftsfrau **300 Mark** auf Sicherheit nur von Selbstgeber. Ang. u. Nr. D8291 an die Bad. Pr.

Grippe und Grippefolgen

werden wirksam bekämpft durch den Gebrauch der natürlichen Heilmittel von Weltruf, die zudem die besten Vorbeugungsmittel sind:

Emser Wasser (Kränchen) / Pastillen / Quellsalz

Altbewährt auch gegen Katarrhe, Asthma, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magensäure (Sodbrennen), Zucker und harnsaure Diathese.

Ihr Arzt wird Ihnen das bestätigen.

Aber achten Sie stets auf die Schutzmarke. Verlangen Sie ausdrücklich die echten, natürlichen Emser Heilmittel und meiden Sie künstliche Erzeugnisse.

EMS Schutzmarke

Württ. Hochschule für Musik in Stuttgart

Direktor Professor Wilhelm Kempff

300 Studierende 60 Lehrer A434

Die Aufnahmeprüfung für das Sommersemester 1927 findet am 1. April statt. — Ausführlicher Lehrplan durch das **Sekretariat**

Puder in allen Farben! Spezial-Damen-Frisier-Salon **Frieda Schmidt** Herrenstr 19, Ecke Kaiserstr. b. d. Uhr

Tanz-Lehr-Institut J. Braunagel Nowacksanlage 13 Telefon 5859 16485

Beginn neuer Kurse

Auch Einzelunterricht. Gefl. Anmeld. jederz.

Welche leistungsfähige Papier- u. Schreibwaren-Großhandlung liefert einem neuen **Detailgeschäft** alle Artikel dieser Branche? ev. in Kommission. Angebote u. Angabe von Preis u. Bedingungen unt. Nr. G8282 an die Badische Presse erbeten.

Nähmaschinen-Reparaturen unter Garantie schnell gut und billig, in und außer dem Hause (3315) R. Wernecke, Veilchenstraße 7, Tel. 5209.

Zw. besserer Ausnützung des Ladenlokals werden einige gangbare Artikel in Kommission zu übernehmen gesucht. (Fahrradgeschäft). Angebote u. Nr. B8296 an die Badische Presse.

Füsse nicht abschneiden.

Anstricken von Strümpfen in Wolle, Baumwolle, Flor 2c. Alte Jacken werden zu Westen, Pullover umgearbeitet. Gewissenh. Ausführung. (5028)

Englmann, Maschinenstrickerei,

Kronenstr. 8, früher Kaiserstr. 81.

Autogaragen aus **Wellblech**

Fahrradständer Schuppen jed Art feuersicher, zerlegbar, transportabel Angebote und Prospekte kostenlos

Gebr. Achenbach G. m. b. H. Eisen- u. Wellblechwerke **Weidenau/Sieg** Postfach 318 A18.5

Vertreter: Eduard Mahlmann, Karlsruhe, Draisstraße 9, Tel. 4224

Bucherer empfiehlt **Bündel-Holz**

Bund **18** Pfg.

30 Bündel frei Haus Mk. **5.40**

Bestellungen nehmen meine sämtlichen Filialen sowie das Büro **Zähringerstr. 44** Telefon 392 entgegen. 5708

Bucherer

Junge Frau empfiehlt sich zum Nähen, Wäscheflicken u. Maschinenstopfen f. Hotels und Privat Ang u. Nr L8286 an die Badische Presse.

Wo kann man Anzeigen zu Originalpreisen für die „Badische Presse" aufgeben!

In Karlsruhe: Haupt-Geschäftsstelle Lammstraße 1b

sowie in sämtlichen Stadtfilialen ferner in:

Achern:	Wilhelm Nuß, Papierw.-Geschäft, Ecke Haupt- u. Eisenbahnstraße.
Baden-Baden:	Otto Hanstein, Fremersbergstr. 97 Tel. 1833, u. Zigarrenhaus Ruppert Gernsbacherstraße 12.
Bretten:	Wilh. Günzer, Papier- u. Schreibwarengeschäft Weißhoferstraße 27.
Bruchsal:	Otto Graf, Zigarrengeschäft, Kaiserstraße 43 Telefon 126.
Durlach:	Karl Heß, Zigarrengeschäft, Hauptstraße 60
Freiburg:	Franz Vögele, Bauhäferstraße 99
	Adolf Sped, Inh. Franz P. Lehmann, Güntersталstraße 13.
Furtwangen:	Joh. Weichenmoser, Wilhelmstraße 22.
Gaggenau:	Hermann Becker, Hauptstraße 70, Tel. 27.
Kehl a. Rh.:	Fritz Kaiser, Tabakfabrikate, Hauptstraße, Kurt Kissel, Johann-Gerberstraße 15.
Lahr:	Karl Fackler, Maschinen-Strickerei, Schlosserstr. 20
Offenburg:	J. Trube's Buchhandlg. Hauptstraße 71 Tel. 385
	Karl Fockers, Bühlerstraße 41
Pforzheim:	J. Ballweg, Zeitungs-Kiosk westliche Karl-Friedrichstraße 58.
Rastatt:	Otto Pflaum, Zigarrengeschäft Poststraße 10 Telefon 17
Singen a. H.:	Karl Weiß, Zigarrengeschäft Hegauerstr. 27a

Für die kalten Tage

Handschuhe

ganz besonders billig!

Damen-Handschuhe

Trikot	mit warmem Futter ....Paar	50 ₰
Leder imit.	mit Ledernaht ...Paar	75 ₰
Leder imit.	mit buntem Trikot-Halbfutter .....Paar	95 ₰
Trikot	mit eleganter Aufnaht ...Paar	95 ₰
Leder imit.	mit Kunstseide-Halbfutter Paar	1.25
Leder imit.	mit aparter Aufnaht, Paar	1.45
Leder imit.	mit buntem Trikot-Halbfutter ..... Paar	1.60
Leder imit.	mit Ledernaht u. buntem Halbfutter .....Paar	1.75
Waschleder	weiß und gelb ..Paar	3.90
Damen-Glacé	2 Druckknopf ..Paar	2.90
Nappa	2 Druckknopf .....Paar	3.90
Nappa	mit moderner Stulpe ....Paar	4.75

Herren-Nappa	1 Druckkn., Paar	4.50
Herren-Nappa	2 Druckkn. oder Riegelverschluß	6.75
Herren-Wildleder	2 Druckkn. Paar	7.50

TIETZ

Lederhandschuhe werden zur Reinigung angenommen.

Jüngerer, tüchtiger ARCHITEKT

flotter Zeichner, für Büro und Bauleitung zum alsbaldigen Eintritt gesucht. Schriftliche Angeb. unter Beifügung von Skizzen erbitten **Ringer & Neureuther,** Architekten B. d. A. Pforzheim 745a

Der Stellenmarkt

der Badischen Presse vermittelt infolge ihrer überragenden Verbreitung über ganz Baden rasch und zuverlässig Angebot und Nachfrage. Für Jeden, der einen Posten zu vergeben hat oder eine Stellung sucht, ist der einfachste u. zuverlässigste Weg zum Erfolg die Aufgabe einer kleinen Anzeige in der

Badischen Presse

der größten und bedeutendsten Zeitung Badens Auflage über 45000

Haben Sie Grippe

und wollen Sie die Ansteckungsgefahr nahezu unmöglich machen, dann helfen Ihnen bestimmt

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen"

die seit 35 Jahren bewährten und unübertroffenen Hustenbonbons. Zu haben in Apotheken und Drogerien und wo Plakate sichtbar.
Achten Sie auf die Schutzmarke 3 Tannen

Kaffee

ist ein Edelprodukt. Seine Gewinnung im Produktionslande vom Kaffeebaum, sodann sein Verwandlungsprozess bei uns durch das Röstverfahren, sowie die Zubereitung für die gute Tasse erfordern besondere Fachkenntnisse und Erfahrungen.

Hausfrauen

Vorstehendes ist sehr wichtig. Falsche Behandlung vermindert den Wert. Dieserhalb seien Sie besorgt, dass Sie auch den Richtigen 497a

treffen.

Dorn's Kaffee

ist der preiswerteste auf dem Markt

Konsum	Pfund	2.80
Haushalt	Pfund	3.20
Spezial	Pfund	3.60
Karlsbader	Pfund	4.00
Orient	Pfund	4.40

Qualität, Preis und Röstung

Nur in der Original-Packung erhältlich

Fritz Dorn, Kaffeegroßrösterei
Freiburg i. Br.

Städt. (öffentl.) Spar- und Pfandleihkasse Karlsruhe.

Der Zinsfuß wird mit Wirkung vom 15. Februar 1927 an wie folgt festgesetzt:
für Spareinlagen:
für tägliches Geld auf 4 %
bei halbmonatlicher Kündigung 5 %
bei monatlicher Kündigung 6 %
für Darlehen in laufender Rechnung auf 9 %.
Gemäß § 7 der Satzung bringen wir dies zur öffentlichen Kenntnis.

Karlsruhe, den 14. Februar 1927.

Der Verwaltungsrat.

Unter Bezug auf obige Bekanntmachung weisen wir unsere Einleger wiederholt darauf hin, daß zwischen Sparkasse und Einlegern zwecks Gewährung der angeführten höheren Zinsen Kündigungsfristen von einem halben und einem Monat ausbedungen werden können. Entsprechende Anträge müssen, soweit noch nicht geschehen, und in den Büchern nicht vermerkt, an den Schaltern der Sparkasse unter Vorlage der Sparbücher gestellt werden. 3311

Städt. Sparkassenamt.

Herrenzimmer
liefern in pr. Qualität u. hübscher Form sehr preiswert 11020
Karl Thome & Co.
Möbelhaus
Herrenstraße 23
gegenüb. d. Reichsbank.

Schlafzimmer
canad. Birke, pol., mit Friseur-Toilette, prachtvolle Ausführung äußerst günstig zu verkf. (A445)
Seitz, Möbelgeschäft, Erbprinzenstr. 30.

Schlafzimmer
neu, eich., 3tür. Spiegelschrank, Ovalglas, weiß, Marmor, erstklassige Arbeit, langjähr. Garantie, billig zu verkf.: Durlach.-Allee 32, IV. Fischer. (B830)

Billige Betten
Betten mit Rost u. Kett 10, 15 u. 30 ℳ bei Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5, Laden. (B811)

Verlag sucht in allen Städten
Bezirks-Vertreter
geg. Provision zum Einsammeln v. Abonnenten auf Roman-Wochenzeitschrift. Angebote erbeten unter S. T. 10157 an **Ala-Haasenstein u. Vogler, Stuttgart.** (A1445)

Lehrling
mit guter Schulbildung auf größeres Versicherungs-Büro gesucht. Bewerbungen u. Nr. 5722 an die Badische Presse.

Offene Stellen

Männlich

Junger
Hochbau-Techniker
auf Architekturbüro sof. gesucht. Bewerbungen m. Gehaltsangabe unt. Nr. 773a an die Bad. Presse zu richten.

Vertreter(innen)
für Stadt u. Amtsbezirk Karlsruhe von erstkl. Unternehmen sof. gesucht. Hoher Verdienst. Gewandte, strebsame Leute wollen sich unter Nr. 3395 an die Bad. Presse wenden.

Junger Mann
intelligent, für Botengänge 2c. sofort gesucht. Angebote an den Invalidendank Karlsruhe, Kriegsstr. 174. (A444)

Weiblich

Tüchtiges, fleißiges
Zimmermädchen
d. gut bügeln, servieren, perfekt nähen kann, mit guten Zeugnissen per sof. in einen Arzthaushalt nach Zürich gesucht. Zu erfr. bei Frau Mändle, Kriegsstr. 71. (3385)

Gesucht fleißig., kräftig., braves **Mädchen**
das kochen kann, m. gut. Zeugnissen für 15. Febr. Prof. Carrelliert, Gartenstr. 45, II. (B829)

Tüchtiges, solides
Mädchen
od. einfache Stütze, das den Haushalt vollständig versehen u. gut kochen kann, per 1. März ges. Vorzustell. m. Zeugnissen zw. 11—3: Roggenbachstraße 5. (3393)

Gesucht per sofort brav.
Mädchen
mit guten Zeugnissen, d. kochen kann, als Alleinmädchen. Frau Ransenberg, Kreuzstr. 14. (3391

Kräftiges, williges
Mädchen
das schon in bess. Häusern gedient, a. 15. Febr. ges., f. jede Hausarbeit v. 8—2 mittags. Zu erfragen unter Nr. 3381 in der Badischen Presse.

Jüngerer
Vers.-Fachmann
mit mehrjährigem Außendienst, sucht passenden Innenposten. Angebote unt. Nr 38250 an die „Badische Presse".

Obermonteur
von großer Elektr.-Firma zur Uebernahme der **Vertretung** für die Pfalz gesucht. Bewerber mit nachweisbar acquis. Erfolgen wollen sich mit den Belegen wenden unter Nr. 3379 an die Badische Presse.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung von **Karlsruher Fabrikgeschäft** per Ostern 1927 **gesucht.** Selbstgeschriebene Angebote sind zu richten unter Nr. 3377 an die „Badische Presse".

Perfekte Stenotypistin
mit allen Büroarbeiten vertraut, für sofort gesucht. Angebote von nur ersten Kräften unt. Nr. 3399 an die Bad. Presse

Frische **EIER**
Eingetroffen 1 weiterer Waggon

Neuprodukt

Schwerste **Italiener** 10 Stück 1.73 Mk.
Schwere **Steiermärker** 10 Stück 1.48 Mk.
Koch-Eier 10 Stück 1.20 Mk.

Neu eröffnet Filiale **Kaiserstraße 113** Ecke Adlerstr. Telefon 5558

PHANKO **Pfannkuch**

Lohnbücher
nach dem Muster der Südwestlichen Baugewerksberufsgenossenschaft empfiehlt
Buchdruckerei
Ferd. Thiergarten

Verloren

Braune 3389
Damen-Handtasche
mit Inhalt, Sonntag nach 5 Uhr, in Ettlingerstr. **verloren.** Abzugeben gegen Belohnung Karl-Friedrichstraße 32, 4.

Zu verkaufen

Schreibmaschinen Büromöbel
u. sonst. Bürobedarf sehr billig zu vkf. 826
Bürobedarf, Hoff, Waldstraße 6.

Gebr. Klein
Durlacherstraße 97
Rüppurrerstraße 14
Schlafzimmer
eiche, poliert, bedeutend herabgesetzte Preise bei langjähriger Garantie. 3083
Bequeme Teilzahlung!

Postpaketadressen, Aufklebadressen
mit und ohne Firma-Aufdruck liefert prompt und billig die
Buchdruckerei **F. Thiergarten**
Karlsruhe, Ecke Zirkel und Lammstraße
Telephon Nr 4050 4051 4052 4053 4054.

Stellengesuche

Weiblich

Geschäftstüchtige Dame 30 Jahre, sucht sofort **Stelle i. Geschäft** übernimmt auch Haush. Beste Zeugnisse. Angebote unter Nr. O8216 an die Badische Presse.

Tüchtiges
Servierfräulein
m. Zeugn., sucht auf 15. Febr. Stellung in gut Lokal. Angeb. u. O8239 an die Badische Presse.

Fräulein, 23 Jahre alt, im Haushalt erfahren, sowie perfekt im Nähen, sucht Stellung auf 1. März zu 1—2 Kindern oder als Stütze, wo Zweitmädchen vorhand. Geht auch nach auswärts. Angeb. unt. Nr. U8270 an die Badische Presse.

Mädchen
18½ J. alt, das 3 Jahre nähen gelernt hat, sucht tagsüber Stelle zu Kindern. Angeb. unt. Nr. J8284 an die Bad. Pr.

Junge unabhängige
Frau
sucht Stellung, am liebsten in kleinem Haushalt. Angeb. unter Nr. T8269 an die Badische Presse.

Junge, fleißige Witwe, unabhängig, sucht tagsüber **Beschäftigung** im Hausb. od. im Wirtschaftsbetrieb. Angebote unter Nr. W8290 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Gr. 6 Zimmer-Wohng. m. Bad, Elektr. u. Zubehör, beste Geschäftslage Kaiserstr., gegen gr. 4 Z.-Wohnung zu tausch. ges. Angebote unt. Nr. H8283 an die Badische Presse.

Wohnungs-Tausch.
Geboten: 6 Zimmer u. Wohndiele, Bad u. reichl. Zubeh., Etagenwohnung, gute Weststadtlage.
Gesucht: 4 Zimmer mit Bad u. Mansarde. Angebote u. Nr. N8288 an die Badische Presse.

Biete
eine schöne 4-Zimmerwohnung mit Bad und sonstig. Zubehör, Südweststadt, Neubau, gegen eine 5-Zimmerwohnung m. üblich Zubehör, möglichst Weststadt. Angeb. unter Nr. R8292 an die Badische Presse erbeten.

Wohnungstausch.
Karlsruhe—Durlach.
Gesucht in Karlsruhe eine 4—5 Zimmerwohnung. Geboten in Durlach eine 3 Zimmerwohnung (Alleinwohnung). Angebote unt. Nr. 5516 an die Badische Presse.

Zu vermieten

4 Zimmer-Wohnung
per sofort zu vermieten. Neue Bahnhofstraße 6. Näheres Südendstr. 24, Baubüro. (5586)

In bester Weststadtlage ist eine
3 Z.-Wohnung
mit Badezimmer, Elektr. Licht 2c. zu vermieten, m. Uebernahme der Möbel. Angebote u. Nr. U8295 an die Badische Presse.

Zwei Büro
mit oder ohne schönem Schlafzimmer mit zwei Betten, nebst kl. Küche, gut möbl., in gut. Lage, mit elektr. Licht u. Telefonanlage auf 1. März zu vermiet. Nähe Hoffstraße 1, III., frühere Kurdenstr., Ecke Karlstr., direkte Haltestelle (B803)

Zimmer

Schönes leer. Zimmer elg. Kochstelle b. Hauptbahnhof mit Lagerraum sofort billig zu vermieten Zu erfr. unt. Nr. B8300 in der „Bad Presse".

Zimmer mit Kost an 1 od. 2 sol. Arb. zu verm. **Ettlingerstr. 21, v.** B823

Schön., sonn. Zimmer auf 15. Febr. zu verm. Kaiserstr. 85, 2 Tr. B797

Sofort od. später ist **Karlstraße 53** b. Karlstor gut möbl.
Wohn- u. Schlafzim.
mit elektr. Licht, durchgeh. Dauerbrandofen, ev. Badeben. i. Stock u. Telefon, zu vermieten. Im selben Stock befindet sich nur noch ein ruhiges Büro. (B807)

Zimmer mit 2 Betten a. 15. Febr. od. 1. März zu verm. Marienstr. 83, III. Stock, r. B780

Einf. möbl. Zimmer sof. od. später zu verm. B784 Georg-Friedrichstr. 8, IV

Groß., bess. möbl. Zimmer, gut beleh., auf 1. März zu verm. B808 Karlstraße 58, III.

Gut möbl. Zimmer mit el. L. in schöner, sonn. Lage auf 1. März zu vermieten B748 Roonstraße 16, parterre.

Leopoldstr. 29, II. St., ist ein **gut möbliertes Zimmer** zu vermieten. (B777)

Schönes
Parterrezimmer
separater Eingang, elektr. Licht, sofort zu vermiet. Zu erfragen unter H8233 in der Badischen Presse.

Gut möbl. Zimmer mit el. L. an sol. bess. Herrn per 1. März zu vermiet. Karl-Wilhelmstraße 22, 2 Tr. rechts. (B824)

Frdl. sonniges Zimmer auf 15. Febr. zu vermiet. Baumeisterstr. 26, II. St.

Gut möbl. Zimmer sof. zu vermiet. Kriegsstraße 84, III. Kümmel. (B653)

Gut möbl. Zimmer el. L., sofort od. 1. März zu vermiet.: Hirschstr. 44, 2. Stock. (B836)

Möbl. Zimmer m. el. Licht, in gut. Hause sof. zu vermiet.: Karlstr. 86, part. (B837)

Leeres, großes
Mansarden-Zimmer
mit elektr. Licht sofort zu vermieten: Nebeniusstr. Nr. 41, I. (3397)

Akademiest. 24, III., sehr gut möbliert. **Wohn- u. Schlafz.,** evtl. m. 2 Bett. Sonnenl., elekt. Licht, sof. zu vermieten T845

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht, sep. Eing., part., an bess. Herrn auf 1. März zu verm.: Werderstr. 87, part. (B835)

Möbl. Zimmer zu vermieten. Durlacher Allee Nr. 20, II. Stock. (5584)

Kaiserstr. 56 IV., ist **Mansarde mit Kost,** an anst. Arbeit. zu vermiet. (B714)

Kaiserstr. 56, IV., ist sofort **gut möbl. Zimmer** m. Pens. u. el. Licht zu vermiet. (B715)

Möbl. Zimmer auf sof. zu vermiet.: Belfortstr. Nr. 7, part. (B719)

Nett möbl. Zimmer m. el. L., preisw. zu verm., auf 1. März: Gartenstr. Nr. 58, IV., l. (B843)

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht, sep. Eing., auf sofort an ruhig., solid. Herrn zu vermieten bei Schmidt, Rieffstadtstr. Nr. 6, am Mühlbg.-Tor. (B844)

Großes, möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermiet. bei Lang, Adlerstraße 27. (B838)

Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. el. L., an sol. Hrn. auf 1. März zu vm. Einzus. v. 9—10 u. 1—3 Uhr: Gartenstr. Nr. 23, part. (B840)

2 große Büroräume
mit Telefonanschluß in günstiger Lage sofort preiswert zu vermieten. Angebote unter Nr. 3271 an die „Badische Presse".

Mietgesuche

Beschlagnahmefreie
3-4 Zimmerwohng.
möglichst Weststadt, per 1. April oder Mai zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr D8229 an die Badische Presse.

Aelteres kinderloses Ehepaar sucht p. 1. April
1 Einfamilienhaus
zu mieten od. zu kaufen. Bahnstation und kathol. Kirche Bedingung. Angeb. unt. Nr. 774a an die Badische Presse erb.

3-4 Zimmerwohng.
gesucht. Vordringlichk.-R. vorh. Zu erfragen unter Nr. E8280 in der Badischen Presse.

Junges, kinderlos. Ehepaar sucht ein groß., leeres, heizbares
Zimmer
mit Küche od. Kochgelegenheit. Miete wird im voraus bezahlt. Mansarden nicht ausgeschlossen. Angebote u. Nr. O8189 an die Badische Presse.

Ruh., kdl. Ehepaar beide berufst., sucht auf sofort oder später
1-2 Z.-Wohnung
mit Küche u. Zubeh. Angebote unter Nr. M8287 an die Badische Presse.

Ruh., pünktl. zahlend. Ehepaar sucht sofort od. 1. März
möbliertes Zimmer
mit leerem Raum, auch Mansarde als Notküche. In Marktplatznähe. Angebote unter Nr. T8219 an die Badische Presse.

Zimmer

Einf. möbl. Zimmer von Herrn für 1. März gesucht. Offertenabgabe unter Nr. O8266 an die Badische Presse.

Auf 1. März sucht Akademiker im Zentrum ein Zimmer evt. auch Wohn- und Schlafzimmer, gut möbliert, elektr. Licht, heizbar, mögl. sep. Eingang. Angebote unter Nr. B8277 an die Badische Presse.

2 leere Zimmer als Wohn- u. Schlafz. geeignet, von Beamten, Akad., alleinst., zu mieten gesucht. Möglichst Stadtmitte. Mit od. ohne Bedienung. Preis-Angebote unter Nr. 769a an die Badische Presse.

Solider Herr, Akademiker, sucht möbl.
Zimmer
möglichst Mittelstadt, per sofort. Angebote u. Nr. 5720 an die Bad. Presse.

„Der Krieg von morgen"
Gewaltige Anklage erhebend, schildert **Hans Alexander** in seinem neuesten Werk: **„Der Krieg von morgen"** (Original-Volksausgabe von „Der Völkermord im kommenden Giftgaskriege") die katastrophalen Ereignisse im nahen Zukunftskrieg. Die Broschüre gehört in jede deutsche Familie! Preis Mk. 1.20 bei Voreinsendung (Postscheck-Konto Frankfurt/Main 5697). — Nachnahme Mark 1.50.
Westverlag - Wiesbaden A 3 **Wilhelmstr. 60**